



SCHULISCHE BILDUNG

UNSERE SCHWERPUNKTE UND INDIKATOREN

Das OÖ. Schulwesen im Überblick 36

01 Elementarstufe, Sekundarstufe I	36
02 Sekundarstufe II	40
03 Bildungsstand	45

Schulentwicklung 47

01 Standortbezogene Schulentwicklung und stärkenorientierte Pädagogik – „OÖ Schule Innovativ“	47
02 Entwicklung von Hauptschulen in Neue Mittelschulen	50
03 Ganztägige Lern- und Betreuungsformen	51
04 Duale Ausbildung und Zusammenarbeit Schule-Wirtschaft	56
05 Ausbau der Schulautonomie	61
06 Einsparungen und Effizienzsteigerung durch Umsetzung der Verwaltungsreform ...	62
07 Qualitätssicherung durch Bildungsmedien und Feedbacksysteme	62
08 Qualitätssicherung durch Fort- und Weiterbildung für Lehrer/innen	66
09 Qualitätssicherung und –steigerung durch die Pädagog/innenbildung NEU	68

Infrastruktur 69

01 Schulbau	69
02 Anpassung der Schulstrukturen und -standorte	71

Thematische Schwerpunkte an Schulen..... 72

01 Sprach- und Leseförderung	72
02 Internationale Angebote	75
03 Interessensförderung Technik und Naturwissenschaften	78
04 Hochbegabtenförderung	82
05 Assistenz für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf	85
06 Förderung von Jugendlichen ohne Pflichtschulabschluss	85
07 Integration und Förderung migrantischer Jugendlicher	87

Schulqualität und Feedbacksysteme..... 90

01 SQA – Schulqualität Allgemeinbildung	90
02 EQ/EVIST-Evaluationsservice	91

Kompetenzerwerb 98

01 Fachliche Kompetenzen	98
02 Soziale Kompetenzen	103

Freizeit- und Ferienangebote 106

01 JugendReferat des Landes OÖ	106
02 OÖ. Landesmusikschulwerk	108
03 KinderUni OÖ	111

WIR WOLLEN IN OBERÖSTERREICH ...



- ... standortbezogene Schulentwicklung und stärkenorientierte Pädagogik als zentrale Leitlinien der oberösterreichischen Schulpolitik.

- ... die Förderung individueller Begabungen und Stärken in der Schule als Mittelpunkt aller Lernprozesse zur Ermutigung junger Menschen. So sollen gleichermaßen die persönliche Selbstverwirklichung für ein gelingendes Leben und die Stärkung der Innovationskraft des oö. Wirtschaftsraumes erreicht werden.



- ... die kontinuierliche Weiterentwicklung von Schule als lernendem System. Feedbacksysteme, Qualitätssicherung und Evaluierung sind dabei zentrale methodische Bestandteile der standortbezogenen Schulentwicklung.

- ... die Stärkung der Schulautonomie – inhaltlich, personell wie organisatorisch – konsequent vorantreiben.

- ... den bedarfsorientierten Ausbau der schulischen Nachmittagsbetreuung.

- ... die Vermittlung fachlicher und sozialer Kompetenzen als Eckpfeiler schulischen Lernens.

- ... die völlige Durchlässigkeit der Schulformen, um Jugendlichen eine jederzeitige Neuausrichtung ihrer Bildungspläne zu ermöglichen.

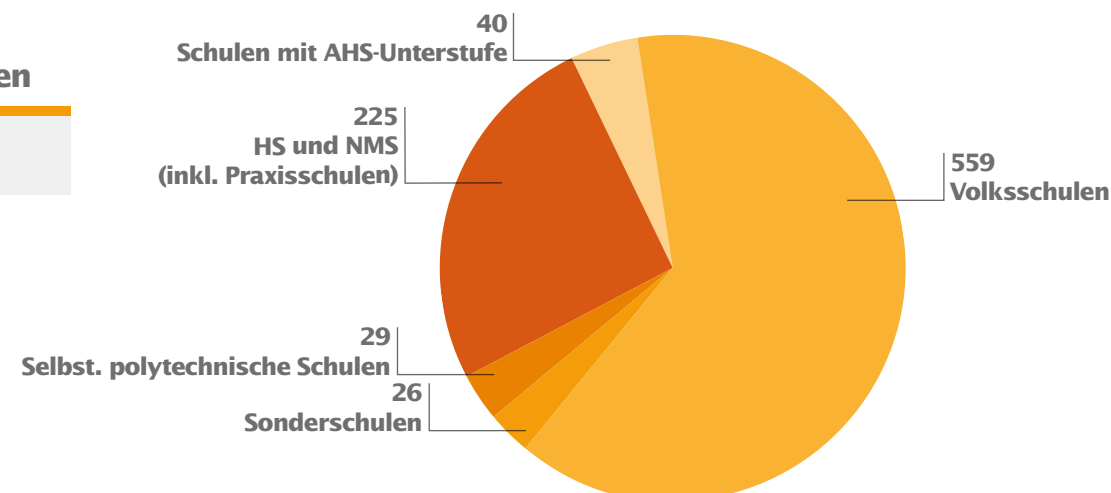
DAS OÖ. SCHULWESEN IM ÜBERBLICK

01 | ELEMENTARSTUFE, SEKUNDARSTUFE I

Im Schuljahr 2014/15 besuchen zum Stichtag 1. Oktober 2014 etwa **121.700 Kinder und Jugendliche** die **879 Allgemeinbildenden Schulen** in Oberösterreich.

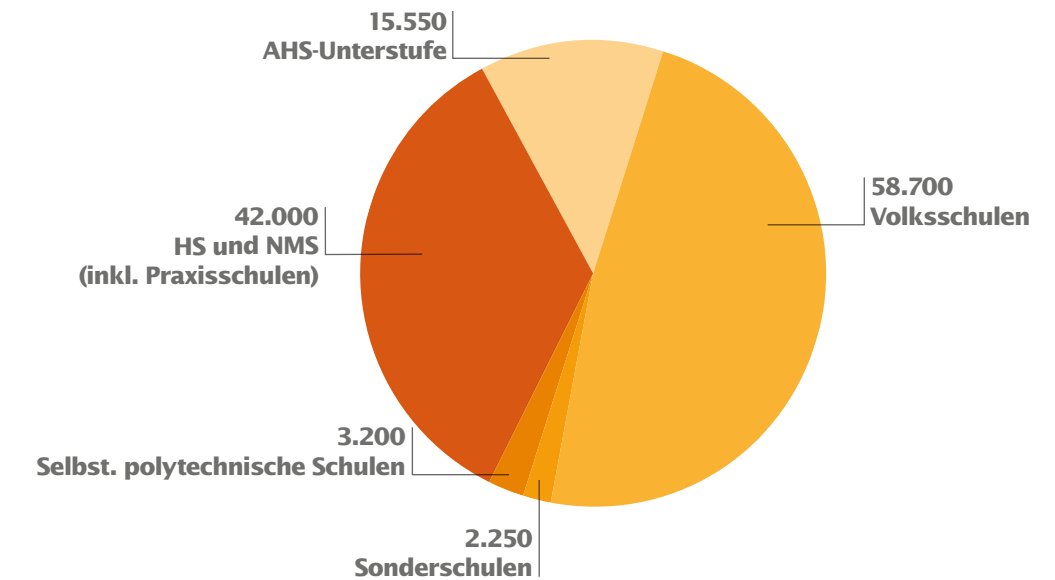
Anzahl der Schulen

Quelle: Landesschulrat für OÖ;
Stand: 1.10.2014



Anzahl der Schüler/innen

Quelle: Landesschulrat für OÖ;
Stand: 1.10.2014



VOLKSSCHULE – DIE BASIS FÜR EINE ERFOLGREICHE BILDUNGSKARRIERE

Die Volksschule hat die Aufgabe, eine für alle Schüler/innen gemeinsame Elementarbildung unter Berücksichtigung einer sozialen Integration/Inklusion beeinträchtigter Kinder zu vermitteln. Dabei soll den Schüler/innen eine grundlegende und ausgewogene Bildung im sozialen, emotionellen, intellektuellen und körperlichen Persönlichkeitsbereich ermöglicht werden. Im Zentrum steht somit die individuelle und soziale Förderung eines jeden Kindes – dabei soll einerseits den Bedürfnissen der einzelnen Schüler/innen Rechnung getragen werden, andererseits soll bei allen Kindern im heterogenen Gefüge ein Lernfortschritt feststellbar sein. Damit soll die Grundschule die Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen in den weiterführenden Schulen schaffen.

Der Unterricht wird in der Regel durch den Klassenlehrer bzw. die Klassenlehrerin erteilt. Neben den Pflichtgegenständen sind unverbindliche Übungen wählbar; darüber hinaus wird Förderunterricht in verschiedenen organisatorischen Settings angeboten. Auch der Fremdsprachenunterricht ist an allen Volksschulen ab der 1. Schulstufe verpflichtend.

Die Volksschule umfasst grundsätzlich die Grundstufen I – bestehend aus der Vorschulstufe und der 1. und 2. Schulstufe – und die Grundstufe II (3. und 4. Schulstufe). Nach erfolgreichem Abschluss der 4. Schulstufe ist – je nach Interessen und Leistungsniveau des Kindes – der Übertritt in eine Schule der Sekundarstufe 1 möglich.

HAUPTSCHULE UND NEUE MITTELSCHULE – UNTERSTÜTZUNG BEI DER LEBENSGESTALTUNG

Die Hauptschule, die bis zum Schuljahr 2015/16 von der Neuen Mittelschule abgelöst wird, und die Neue Mittelschule haben die Aufgabe, in der 5. bis 8. Schulstufe eine grundlegende Allgemeinbildung zu vermitteln. Sie sollen die Schüler/innen je nach Interesse, Neigung, Begabung und Fähigkeit auf

das Berufsleben vorbereiten bzw. sie zum Übertritt in mittlere und höhere Schulen befähigen.

In Hauptschulen wird in den Gegenständen Deutsch, Mathematik und Lebende Fremdsprache in Leistungsgruppen gearbeitet, in



denen auf die unterschiedliche Leistungsfähigkeit und das unterschiedliche Arbeitstempo der Schüler/innen eingegangen wird.

In Neuen Mittelschulen erfolgt der Unterricht in heterogenen Schüler/innengruppen, die in den differenzierten Pflichtgegenständen Deutsch, Mathematik und Lebende Fremdsprache im Team von zwei Lehrpersonen unterrichtet werden. Die inhaltliche und methodische Vorbereitung und Planung des Unterrichts, der Unterricht selbst, die Nachbereitung des Unterrichtsgeschehens und die Beurteilung werden im Team geleistet. Dadurch wird ermöglicht, dass sich Lehrpersonen intensiver um die Bedürfnisse einzelner Kinder kümmern. Das Lehrer/innenteam kann sich Aufgabenbereiche oder Gruppen flexibel teilen, den Unterricht in wechselnden Rollen leiten oder unterstützen, Lehr- und Lernprozesse bedarfsgerecht differenzieren, Lernende durch verschiedene Organisationsformen besser betreuen und häufiger Unterrichtsphasen durchführen, die ein selbstständiges und selbsttätiges Lernen fördern. Ab der 7. Schulstufe erfolgt die Leistungsbeurteilung in Deutsch, Mathematik und Lebende Fremdsprache durch die Unterscheidung der Kernbereiche in grundlegende und vertiefte Allgemeinbildung.

In der 7. und 8. Schulstufe wird ein besonderer Fokus auf die Vorbereitung auf die Berufs- und Arbeitswelt gelegt: Dies ist einerseits in den einzelnen Pflichtgegenständen, andererseits durch die verbindliche Übung Berufsorientierung sowie durch berufspraktische Tage, Lehrausgänge und Exkursionen der Fall.

Ziel ist es, die Jugendlichen beim Entdecken der eigenen Interessen und Begabungen zu begleiten und zu unterstützen. Damit soll die Entscheidung erleichtert werden, ob sie nach Abschluss der 8. Schulstufe eine weiterführende Schule besuchen oder nach erfüllter Schulpflicht einen Beruf erlernen wollen.

Nähere Informationen zu den NMS finden Sie auch im Kapitel Schulentwicklung – 02 | Entwicklung von Hauptschulen in Neue Mittelschulen.

POLYTECHNISCHE SCHULE – QUALIFIZIERTER ÜBERTRITT INS BERUFSLEBEN

Die einjährige Polytechnische Schule schließt an die 8. Schulstufe an und wird primär von jenen Schüler/innen besucht, die unmittelbar nach der allgemeinen Schulpflicht einen Beruf erlernen wollen. Sie soll auf das weitere Leben (insbesondere Berufsleben) vorbereiten und Berufsgrundbildung vermitteln. Je nach Interesse, Neigung, Begabung und Fähigkeit werden die Jugendlichen somit für den Übertritt in die Lehre und Berufsschule sowie in weiterführende Schulen qualifiziert und befähigt.

An Polytechnischen Schulen wird einerseits die allgemeine Grundbildung erweitert und

vertieft; andererseits wird ein Fokus auf Berufsorientierung gelegt und der BO-Unterricht um schulautonome Veranstaltungen wie Betriebserkundungen, Exkursionen oder berufspraktische Tage in Lehrwerkstätten, Berufsschulen oder Betrieben („Schnupperlehre“) ergänzt. Allgemeine Berufsgrundbildung erfahren die Schüler/innen in Form von Fachbereichen (Wahlpflichtbereichen), die großen Berufsfeldern der Wirtschaft entsprechen. Im Anschluss an die PTS können die Jugendlichen sowohl einen Lehrberuf ergreifen als auch an eine weiterführende Schule wechseln.

KOMPETENZZENTREN ZUR FÖRDERUNG FÜR KINDER MIT BESONDEREN BEDÜRFNISSEN – SONDERSCHULE

Die schulische Förderung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf kann auf Wunsch der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten entweder in integrativer Form an der Volksschule, Neuen Mittelschule, Hauptschule oder Polytechnischen Schule oder in einer der Behinderungsart entsprechenden Sonderschule erfolgen.

Diese Schulart umfasst neun Schulstufen. Sie hat das Ziel, physisch oder psychisch behinderte Kinder in einer ihrer Behinderungsart entsprechenden Weise zu fördern und ihre

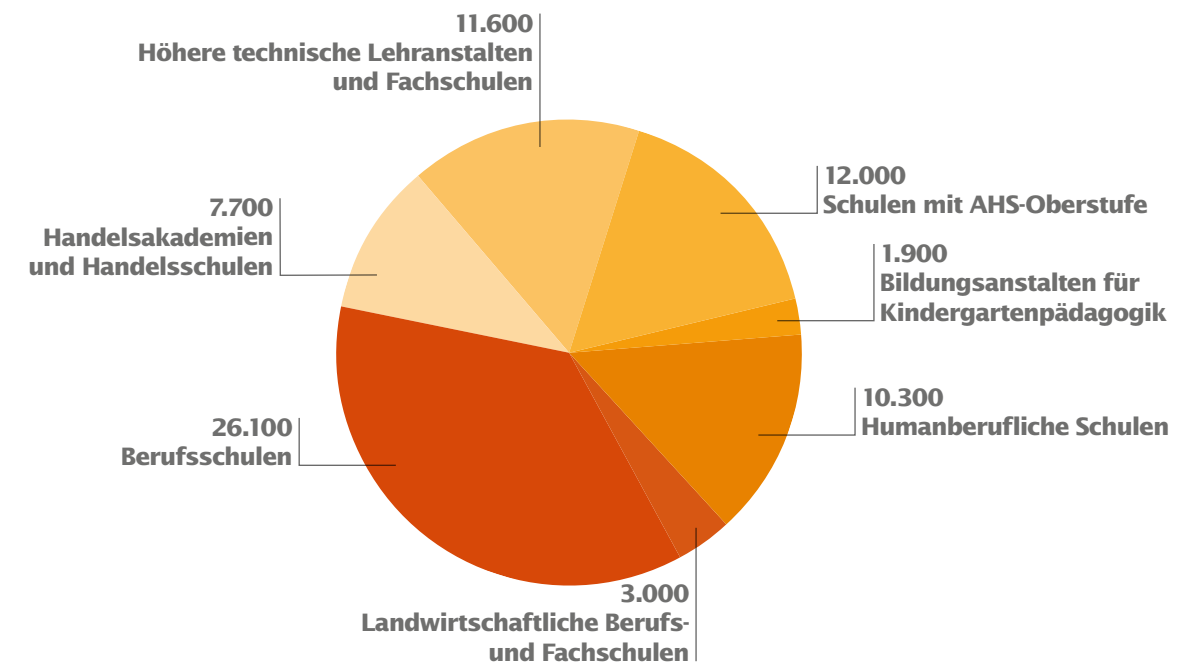
Eingliederung in das Arbeits- und Berufsleben vorzubereiten, bzw. lebenspraktische Fertigkeiten soweit wie möglich zu vermitteln, damit ein selbstbestimmtes/selbstorganisiertes Leben gelingen kann.

Die adäquate Förderung der Schüler/innen erfolgt durch die Anwendung spezifischer Lehrpläne sowie durch den Einsatz von Sonderpädagog/innen und – sofern erforderlich – zusätzlicher Assistenz (siehe dazu auch das Kapitel Thematische Schwerpunkte an Schulen – 05 | Assistenz für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf).



Anzahl der Schüler/innen

Quelle: Landesschulrat für OÖ,
Land OÖ; Stand: 1.10.2014

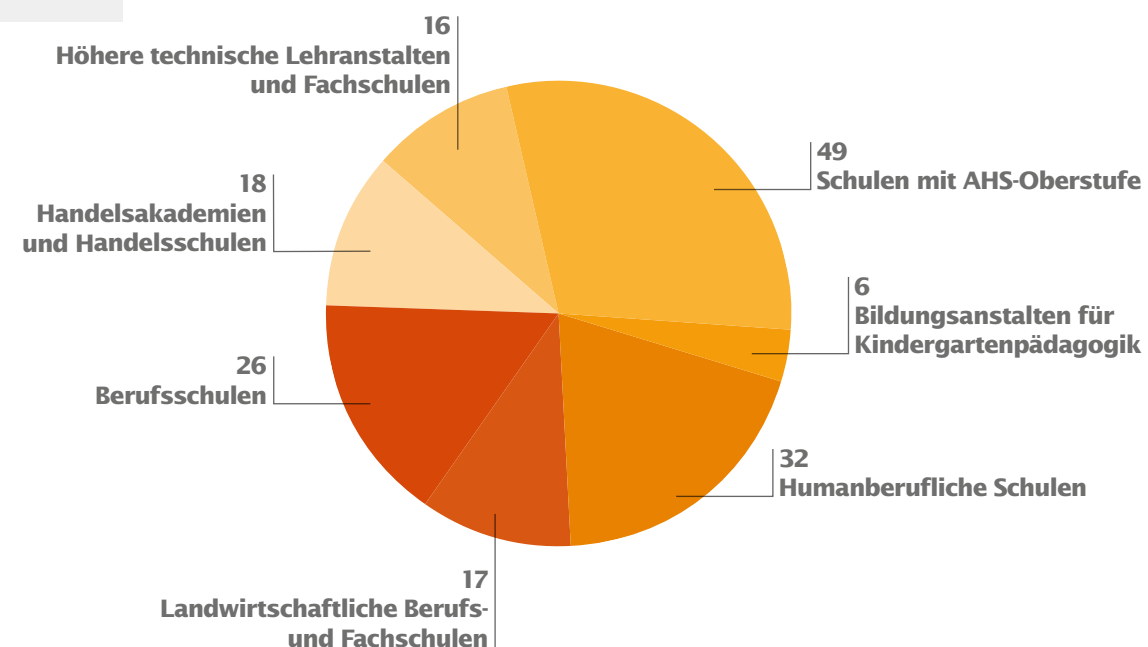


02 | SEKUNDARSTUFE II

Berufsschulen, mittlere und höhere Schulen gibt es in OÖ an **164 Standorten**. Sie werden von **ca. 73.000 Schüler/innen** besucht.

Anzahl der Schulen

Quelle: Landesschulrat für OÖ,
Land OÖ; Stand: 1.10.2014



BERUFSSCHULE – THEORIE FÜR DIE PRAXIS

Die Berufsschule hat die Aufgabe, Lehrlingen in einem berufsbegleitenden, fachlich einschlägigen Unterricht grundlegende theoretische Kenntnisse zu vermitteln, ihre betriebliche Ausbildung zu fördern und zu ergänzen sowie ihre Allgemeinbildung zu erweitern. Die Berufsschulen umfassen so viele Schulstufen, wie es der Dauer des Lehrverhältnisses entspricht.

chen bzw. Regionen sowie die Anzahl der Lehrlinge. Die vom Lehrling zu besuchende öffentliche Berufsschule richtet sich nach dem Standort des Betriebes, in dem die Lehre absolviert wird, sowie nach dem Lehrberuf. Nähere Informationen zur Lehre finden Sie im Kapitel Schulentwicklung - 04 | Duale Ausbildung und Zusammenarbeit Schule-Wirtschaft.

Der Unterricht in der Berufsschule wird ganzjährig (an mindestens einem vollen Schultag) oder lehrgangsmäßig (mindestens acht Wochen hindurch, bei halbjährigen Lehrzeiten fünf Wochen) durchgeführt. Die unterschiedlichen Organisationsformen gehen auf die Abstimmung zwischen der Wirtschaft und den Schulverantwortlichen zurück und berücksichtigen den Bedarf der einzelnen Bran-

AHS – UMFASSENDE ALLGEMEINBILDUNG AUF DEM WEG ZUR HOCHSCHULREIFE

An der AHS-Unterstufe (5. – 8. Schulstufe) stehen grundsätzlich drei Ausbildungsrichtungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten zur Verfügung: Es gibt das klassische Gymnasium mit Latein, das Realgymnasium mit naturwissenschaftlichem Schwerpunkt sowie Gymnasien mit wirtschaftskundlichem Schwerpunkt.

In der AHS-Oberstufe (9. – 12. Schulstufe) kann je nach Interesse und Neigung eine klassische humanistische, wirtschaftliche, naturwissenschaftliche, musisch-künstlerische oder sprachliche Richtung gewählt werden. Auch die einzelnen Schulen haben die Möglichkeit, individuelle Schwerpunkte zu setzen – so werden beispielsweise am BORG Linz, Honauerstraße, ein fünfjähriges ORG für Leistungssport und am ORG der Diözese in Linz, Stifterstraße, ein fünfjähriges ORG für Studierende der Musik geführt. Beide Formen tragen dem erhöhten Trainings- bzw. Übungspotenzial Rechnung und bieten den Schüler/innen somit die Möglichkeit, zu sportlichen und musikalischen Höchstleis-

tungen zu kommen und die eigenen Talente speziell zu fördern.

Sowohl bei den Bildungsstandardtestungen, wo die oberösterreichischen AHS-Schüler/innen das mit Abstand höchste Ergebnis aller Bundesländer erreichen konnten (siehe dazu das Kapitel Kompetenzerwerb – 01 | Fachliche Kompetenzen), als auch bei der Matura sind die Leistungen der Oberöreicher/innen durchaus bemerkenswert: Sowohl 2013 als auch 2014 bestand fast ein Viertel der Schüler/innen die Matura mit Auszeichnung und die Verfasser/innen von zahlreichen Fachbereichsarbeiten, vor allem im naturwissenschaftlichen Bereich, konnten sich über Preise (z.B. GC-GENIUS, Österreichische Physikalische Gesellschaft, Dr. Hans Riegel Fachpreis,...) freuen. Die Naturwissenschaftsoffensive der oö. AHS zeigte auch in Bezug auf die Berufswahl der Absolvent/innen Wirkung:



Quelle: Landwirtschaftliches Scholreferat

Nicht zuletzt können die oberösterreichischen AHS-Schüler/innen auch bei verschiedensten nationalen und internationalen Wettbewerben immer wieder überzeugen:

Erfolge konnten bei Sportwettkämpfen ebenso verzeichnet werden wie bei Sprach- oder Mathematikolympiaden, dem Prix Ars Electronica oder dem Media Literacy Award.

BMHS – FACHLICHE KOMPETENZEN FÜR DEN EINSTIEG IN DEN BERUF

Das berufsbildende Schulwesen in Oberösterreich ist äußerst vielfältig, sodass eine spezialisierte Ausbildung in den verschiedensten Fachrichtungen möglich ist.

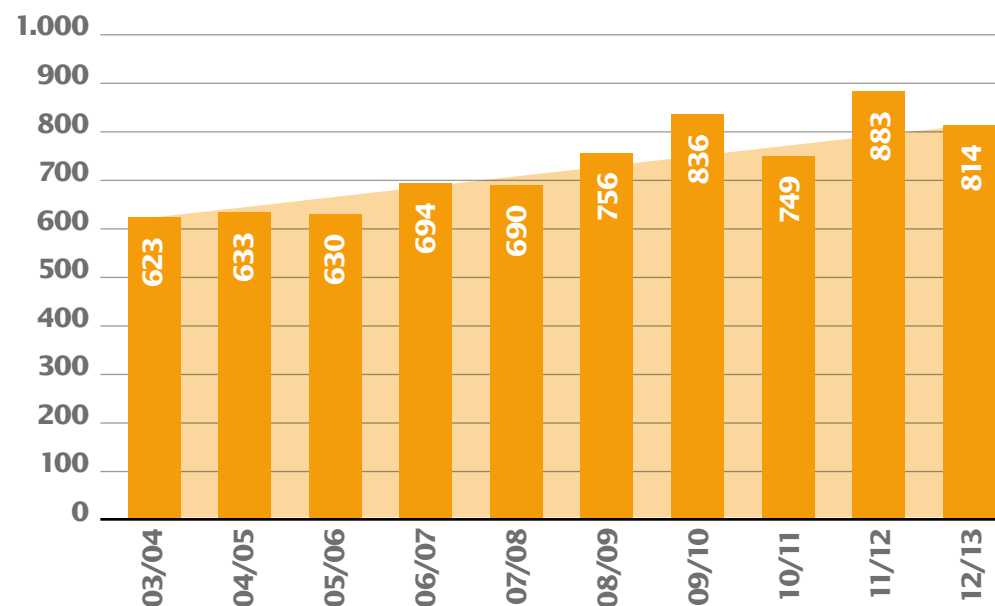
Die **berufsbildenden mittleren Schulen** haben neben der Vermittlung von Allgemeinbildung die Aufgabe, den Schüler/innen jenes fachliche grundlegende Wissen und Können zu vermitteln, das unmittelbar zur Ausübung eines Berufes befähigt. Sie werden nach ein bis vier Jahren mit einer Abschlussprüfung abgeschlossen. Zu den BMS zählen gewerbliche, technische und kunstgewerbliche Fachschulen, Handelsschulen, Fachschulen für wirtschaftliche Berufe und für Sozialberufe sowie Landwirtschaftliche Fachschulen.

Berufsbildende höhere Schulen vermitteln den Schüler/innen eine höhere allgemeine und fachliche Bildung, die sie zur Ausübung eines gehobenen Berufes befähigt. Sie werden nach fünf Jahren mit der Reife- und Diplomprüfung abgeschlossen – somit erwerben die Schüler/innen nicht nur die für ihr Berufsleben notwendigen Qualifikationen, sondern auch die allgemeine Hochschulreife. Höhere technische und gewerbliche Lehranstalten, Handelsakademien, höhere Lehranstalten für wirtschaftliche Berufe und Bildungsanstalten für Kindergarten- und Sozialpädagogik bilden die vier Sparten von berufsbildenden höheren Schulen. Darüber hinaus gibt es noch Sonderformen der genannten Arten, wie z.B. Akademien für Berufstätige, Aufbaulehrgänge oder Kollegs.

Anzahl der erstsemestrigen NAWI/Tech-Student/innen an öst. Universitäten aus oö. AHS

Seit dem Beginn der Naturwissenschafts-Offensive im Jahr 2005 ist die Anzahl der oö. AHS-Matulant/innen, die ein naturwissenschaftliches oder technisches Studium wählen, stark gestiegen.

Quelle: Statistik Austria



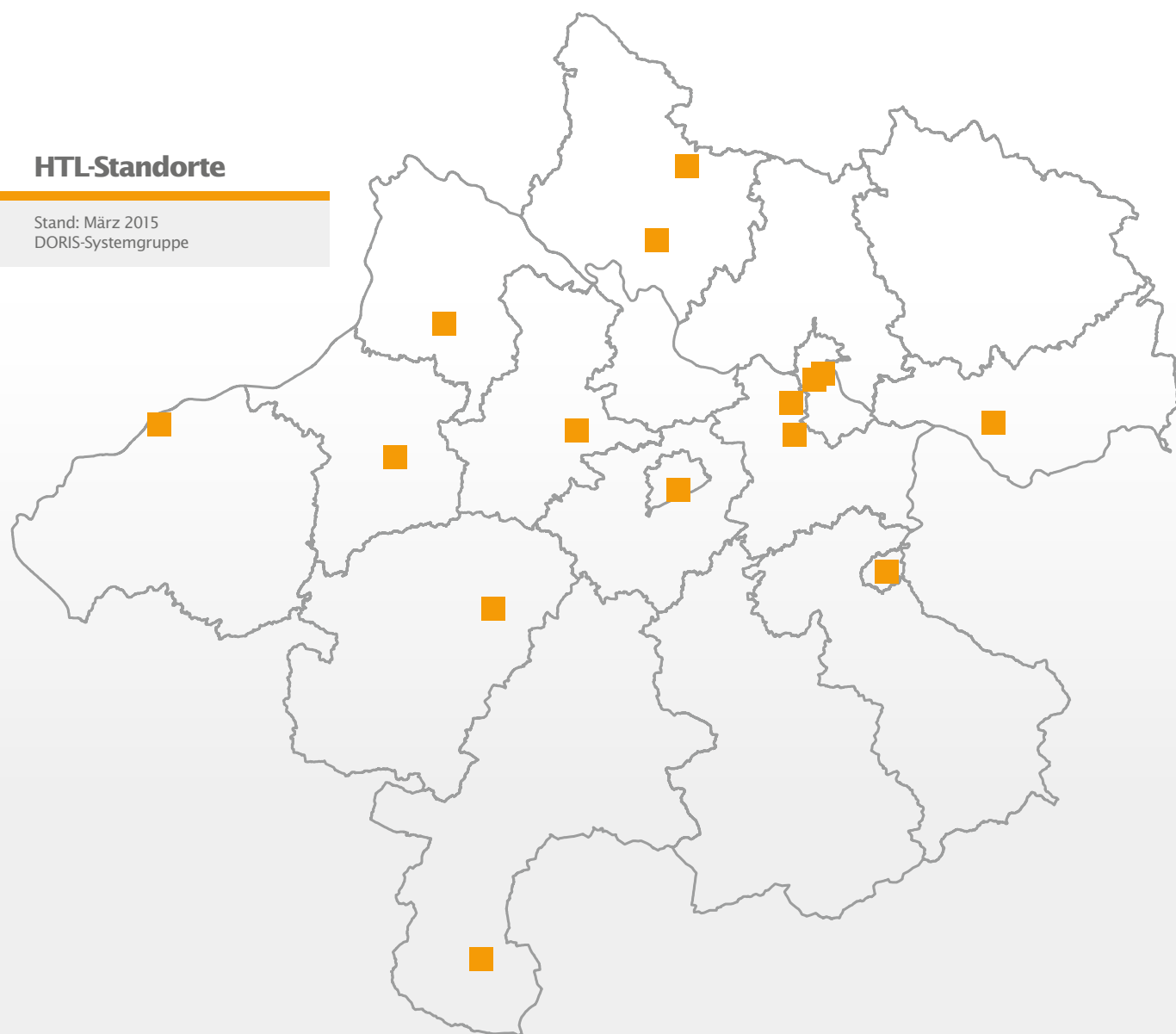


Beispielhaft wären hier die Schulen für Sozialbetreuungsberufe der konfessionellen Träger (Caritas, Diakonie) mit Standorten in Linz, Ebensee, Gallneukirchen, Ried, Mauerkirchen und Wels bzw. die Schule für Sozialberufe Steyr zu nennen, die frühestens ab dem 17. Lebensjahr besucht werden können.

Besonders hervorzuheben ist die hohe Bedeutung der höheren technischen und gewerblichen Schulen in Oberösterreich: An 16 Standorten – so vielen wie in keinem anderen Bundesland – wird eine große Bandbreite von technischen Fachrichtungen abgedeckt – Oberösterreich ist damit das HTL-Bundesland Nummer 1!

HTL-Standorte

Stand: März 2015
DORIS-Systemgruppe

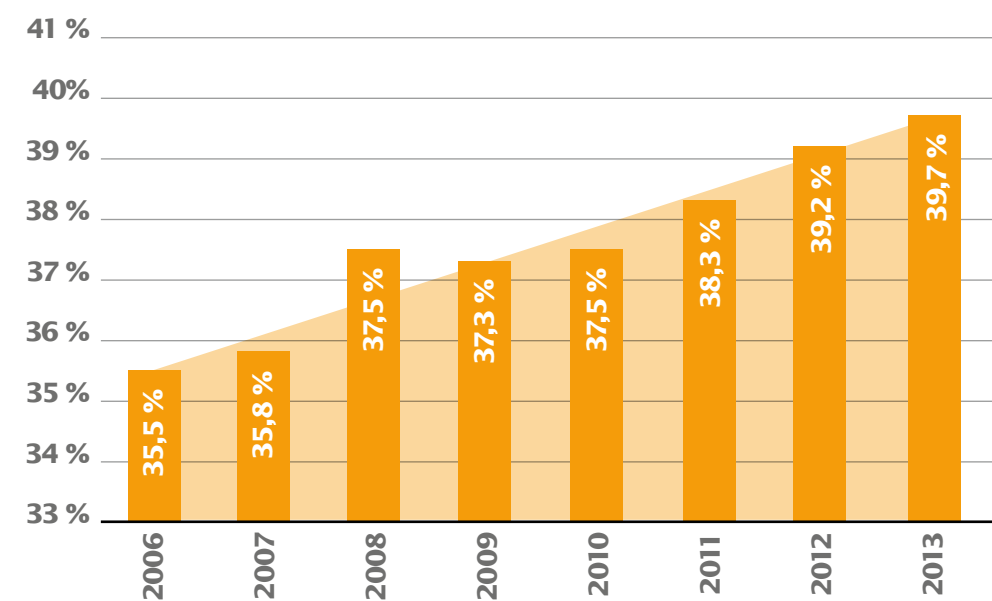


03 | BILDUNGSSTAND

Entwicklung der Reifeprüfungsquote in OÖ

Der Anteil der Maturant/innen in OÖ wird von Jahr zu Jahr größer.

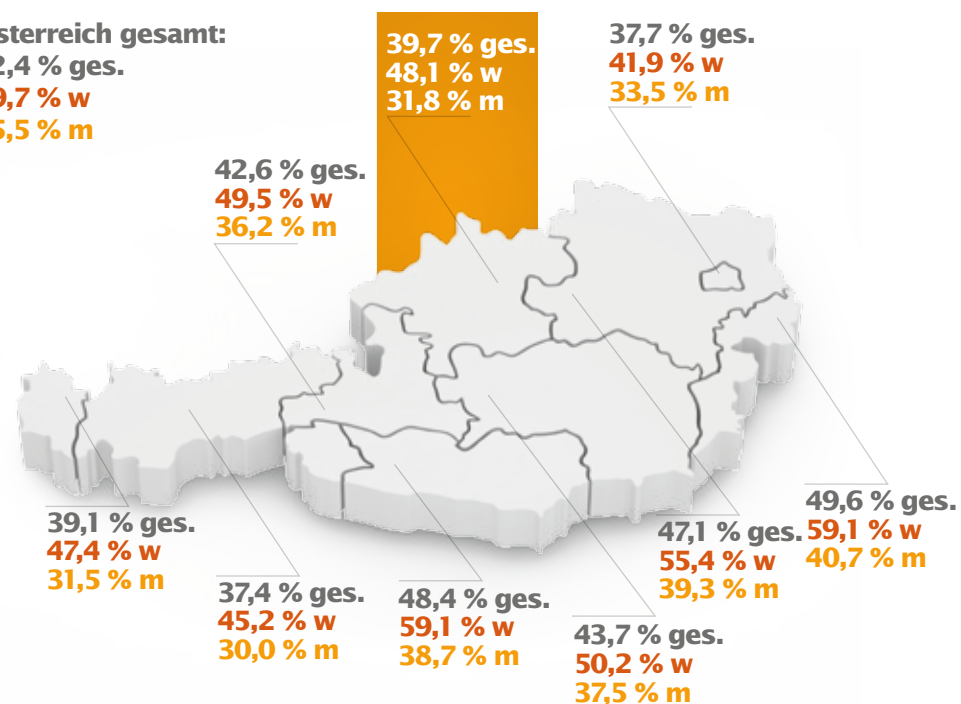
Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik;
Dir. Bildung und Gesellschaft



Reifeprüfungsquoten 2013 im Bundes- ländervergleich

Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik;
Statistik Austria

Österreich gesamt:
42,4 % ges.
49,7 % w
35,5 % m

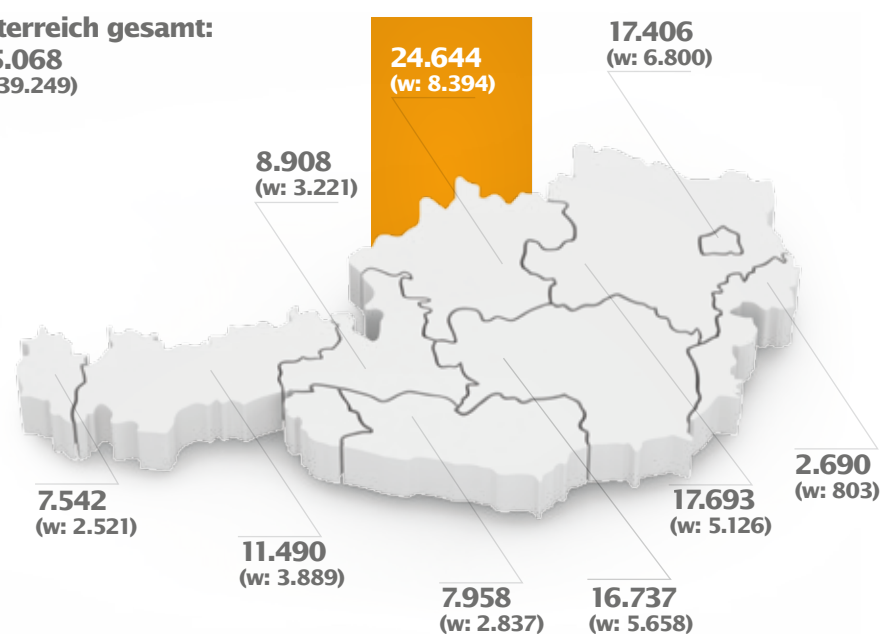


Lehrlinge 2014 im Bundesländer- vergleich

Oberösterreich ist das
Lehrlingsland Nr. 1!

Quelle: Lehrlingsstatistik 2014, WKO

Österreich gesamt:
115.068
(w: 39.249)



SCHULENTWICKLUNG

STANDORTBEZOGENE SCHUL- ENTWICKLUNG UND STÄRKEN- ORIENTIERTE PÄDAGOGIK – 01 | „OÖ SCHULE INNOVATIV“



Wir wollen eine Pädagogik, die sich an den **Begabungen und Stärken** der Kinder und Jugendlichen orientiert.

Die oö. Bildungspolitik begreift Schulen als lernende Organisationen, die sich stets im Fluss gesellschaftlicher Entwicklungen befinden. Eine standortbezogene Schulentwicklung durch kontinuierliche und begleitete Verbesserungsprozesse, die Stärkung der Schulautonomie durch Eigenverantwortung am Standort sowie flächendeckende Feedbacksysteme der Schulpartner sind konkreter Ausdruck dieser Sichtweise.

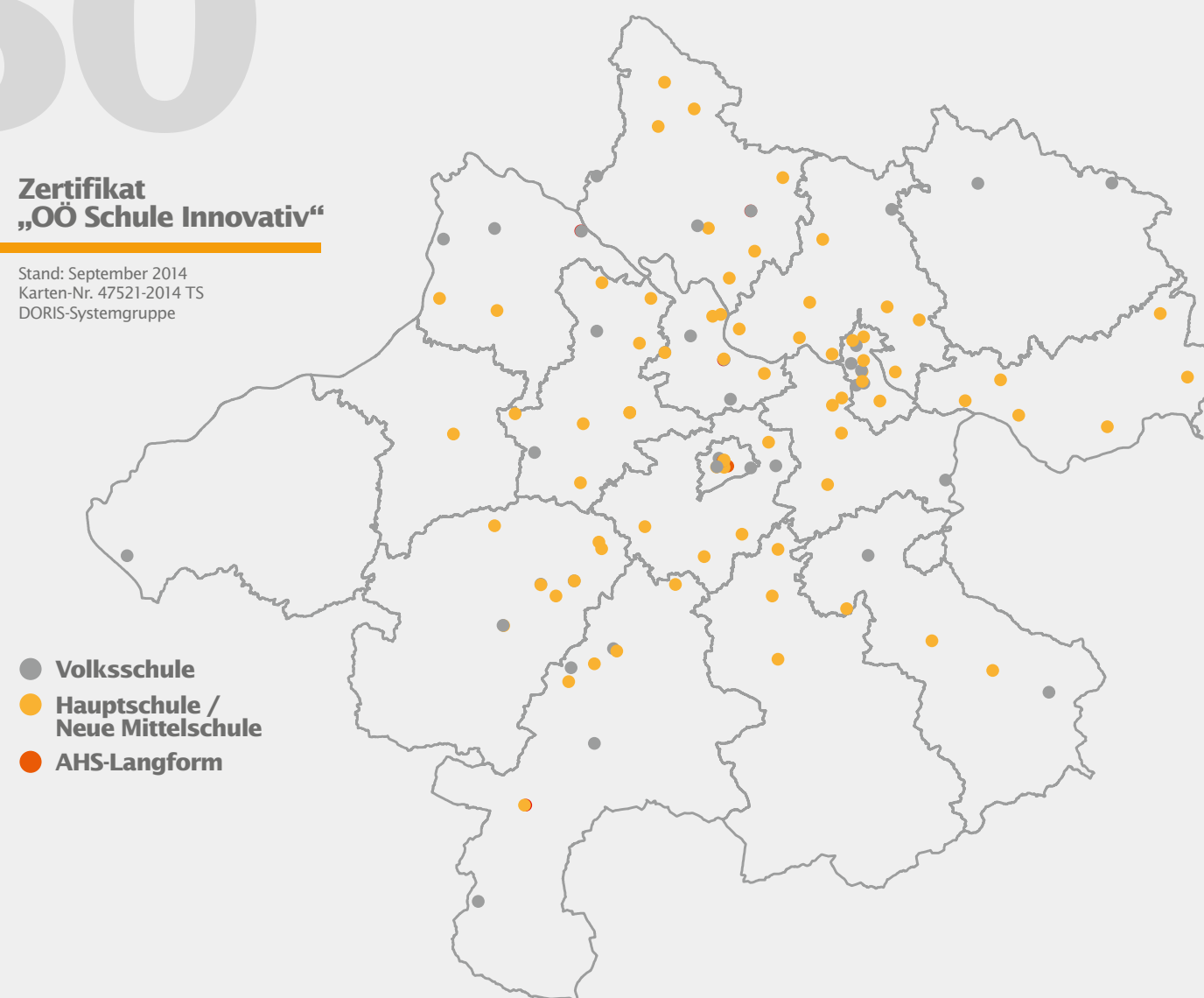
Eine Pädagogik, die sich an den Begabungen und Stärken der Kinder und Jugendlichen orientiert, wird als grundlegendes Prinzip aller Lern- und Entwicklungsprozesse gefordert und gefördert. Sie tritt an die Stelle der in der

Vergangenheit dominanten Mängelorientierung. Die individuelle Förderung hochbegabter und leistungsschwacher Schüler/innen sowie von Schüler/innen mit besonderen Bedürfnissen bzw. mit Migrationshintergrund sind ebenso wesentliche Säulen des Maßnahmenpektrums wie die gezielte Förderung der Sprach- und Fremdsprachenkompetenz und des Interesses an Technik und Naturwissenschaften.

Auf organisatorischer und institutioneller Ebene tragen vor allem Ganztagsangebote und eine bedarfsorientierte Anpassung der Schulstrukturen zum Erreichen der Bildungsziele bei. Weiterbildung, Beratung und Gesundheitsförderung für Lehrer/innen aller Schultypen setzen nachhaltige Impulse für professionelle und zeitgemäße Unterrichtsgestaltung sowie für Berufszufriedenheit.

Zertifikat „OÖ Schule Innovativ“

Stand: September 2014
Karten-Nr. 47521-2014 TS
DORIS-Systemgruppe



Mit den Veränderungen am Arbeitsmarkt, der rasch fortschreitenden Technologisierung und den wachsenden Anforderungen an soziale und emotionale Kompetenzen ist auch die Arbeit an den Schulen einem steten Wandel unterworfen. Schulen müssen sich kontinuierlich weiterentwickeln, um den aktuellen Herausforderungen gewachsen zu sein und Kinder und Jugendliche optimal auf das weitere Leben vorzubereiten.

In Zusammenarbeit mit dem Landesschulrat OÖ und den Pädagogischen Hochschulen wurde mit dem Zertifikat „**OÖ Schule Innovativ**“ ein zukunftsweisendes und prozessorientiertes Modell entwickelt, das in

dieser Form in Österreich einzigartig ist. Das Zertifikat „OÖ Schule Innovativ“ unterstützt die kontinuierliche Schulentwicklung, indem es klare Schwerpunkte für die Stärkung des Schulstandortes, die Eigenverantwortung von Schulleitung und Lehrer/innenteam, die Unterrichtsentwicklung und die individuelle Förderung der Schüler/innen setzt. Es öffnet Freiräume für selbstbestimmte, zeitgemäße Schulentwicklung und gibt den Schulen die Möglichkeit, diese auch nach außen für alle Schulpartner sichtbar zu machen. Seit dem Start im Jahr 2010 haben sich mehr als hundert Schulen der Sekundarstufe I am Prozess beteiligt, 81 davon wurden bereits zertifiziert.

Somit sind bereits mehr als ein Drittel der oberösterreichischen Hauptschulen und Neuen Mittelschulen zertifizierte Innovative Schulen.

Im Herbst 2012 startete die Initiative auch an den Volksschulen. Mit großem Interesse erarbeiten nun auch **Grundschulen** ihr individuelles Konzept zur standortbezogenen Schulentwicklung und zur stärkenorientierten Pädagogik. 33 Grundschulen sind bereits zertifiziert, im November 2014 starteten noch weitere ihren Schulentwicklungsprozess.

Jede Schule, die das Zertifikat erwerben möchte, erhält einen Entwicklungsscheck in der Höhe von 2.500 Euro, den sie für Prozessbegleitung, maßgeschneiderte Fortbildung am Standort bzw. Weiterbildungsangebote an den Pädagogischen Hochschulen einlösen kann. Das Zertifikat wird für jeweils zwei Jahre verliehen und nach einem erfolgreichen Audit mit der zuständigen Schulaufsicht auf weitere zwei Jahre verlängert.

Mit dem Antrag für das Zertifikat „OÖ Schule Innovativ“ verpflichtet sich die Schule zur Umsetzung innovativer Entwicklungsziele entlang vorgegebener Kriterien. Grundlage für die Verleihung des Zertifikats ist die Gestaltung eines konsequenten Entwicklungswegs beruhend auf der eigenen Visionsarbeit der Schule. Die Schulen formulieren hier Entwicklungsziele und definieren Indikatoren, anhand derer erkennbar wird, dass diese Ziele erreicht wurden.

Kompetenz- und stärkenorientierter Unterricht

Der Unterricht an innovativen Schulen hat einerseits den Anspruch, klar definierte Lernziele zu erreichen; andererseits soll er den individuellen Entwicklungsstand und die Vorkenntnisse der Kinder berücksichtigen, sie begleiten und ihre Talente, Begabungen und Stärken fordern und fördern. Hier kommt

auch Medienpädagogik ein wichtiger Stellenwert zu. Bei der Arbeit mit hochbegabten Kindern oder Kindern mit Beeinträchtigungen werden die Schulen speziell unterstützt.

Standortbezogene Besonderheiten

Die Schwerpunkte der Arbeit der Schule sind an den jeweiligen Standort angepasst und orientieren sich zum einen an den Bedürfnissen und Interessen der Schüler/innen, zum anderen aber auch an regionalen Ansprüchen und Erfordernissen. Wesentlich sind eine verstärkte Einbeziehung der Eltern sowie Kontakte und Kooperationen mit anderen Bildungsinstitutionen, Organisationen und Betrieben aus der Region – die Schule öffnet sich so nach außen und gewinnt an Qualität und Profil.

Evaluierung, Qualitätssicherung und Feedbackkultur

Eine hohe Feedbackkultur mit gegenseitiger Wertschätzung wird an innovativen Schulen groß geschrieben. Rückmeldungen von Schüler/innen, Eltern und Schulpartnern werden als hilfreiche Wegweiser angesehen, um Unterricht und Schulleben zu reflektieren, Ziele neu zu definieren und entsprechende Maßnahmen zu setzen. Auch die Selbstreflexion der Schüler/innen wird gefördert.

Prozessbegleitung und Fortbildung

Die Pädagogischen Hochschulen in Oberösterreich arbeiten eng mit den Schulen zusammen. Sie begleiten den Entwicklungsprozess, sie unterstützen die Schule bei der Organisation von maßgeschneiderten Fortbildungskonzepten, bei der Evaluation und Weiterentwicklung und tragen so dazu bei, dass die Kriterien erfolgreich umgesetzt werden können.



02 | ENTWICKLUNG VON HAUPTSCHULEN IN NEUE MITTELSCHULEN

Überführung von HS in NMS

Die Überführung von Hauptschulen in NMS ist bereits bei 90 % der Schulen abgeschlossen bzw. in Gange. Bis 2015/16 werden alle Hauptschulen von NMS abgelöst.

Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik; Statistik Austria; Stand: Oktober 2014

Standorte in Überführung
130

Hauptschulen
22

73
Neue Mittelschulen

Seit 1. September 2012 ist die Neue Mittelschule (NMS) gesetzlich geregelter Schulart. Bis 2015/16 werden in OÖ alle Hauptschulen von Neuen Mittelschulen abgelöst.

Der Unterricht in den NMS ist auf den Erwerb von Kompetenzen fokussiert. Eine neue Lernkultur und die damit einhergehende Unterrichtsgestaltung ermöglichen es den Schüler/innen mehr als bisher, selbstständig und selbstständig zu lernen.

In der 5. und 6. Schulstufe findet die fünfstufige Notenskala Anwendung. Ab der 7. Schulstufe differenziert die Leistungsbeurteilung in Deutsch, Mathematik und Englisch in grundlegende und vertiefte Allgemeinbildung, was zu einer siebenstufigen Notenskala führt. Sechs zusätzliche Wochenstunden pro Schulstufe sind den differenzierten Pflichtgegenständen gewidmet. Das Jahreszeugnis wird durch eine differenzierende Leistungsbeschreibung in schriftlicher Form ergänzt. Durch zumindest einmal jährlich stattfindende Kinder-Eltern-Lehrer/innengespräche erhalten die Schüler/innen Rückmeldung über ihren Leistungsstand und können ihre eigenen Stärken darstellen. Für Schulleiter/innen und Lehrer/innen werden zur Unterstützung bei der Umsetzung dieser neuen Leistungsbeurteilung zahlreiche Fortbildungen an den Pädagogischen Hochschulen angeboten.

03 | GANZTÄGIGE LERN- UND BETREUUNGSFORMEN

Für den Übertritt in weiterführende Schulen gilt, dass alle Schüler/innen, die am Ende der 8. Schulstufe das Bildungsziel der vertieften Allgemeinbildung erreicht haben, zum Besuch einer (real)gymnasialen Oberstufe bzw. einer berufsbildenden mittleren oder höheren Schule berechtigt sind.

Der im März 2015 veröffentlichte Evaluationsbericht zur Neuen Mittelschule stellt bisher nur geringe Fortschritte in der Wirksamkeit des Konzeptes fest. Ein Schwerpunkt in der Weiterentwicklung der Neuen Mittelschulen muss daher die gezielte Personal- und standortbezogene Schulentwicklung sein.

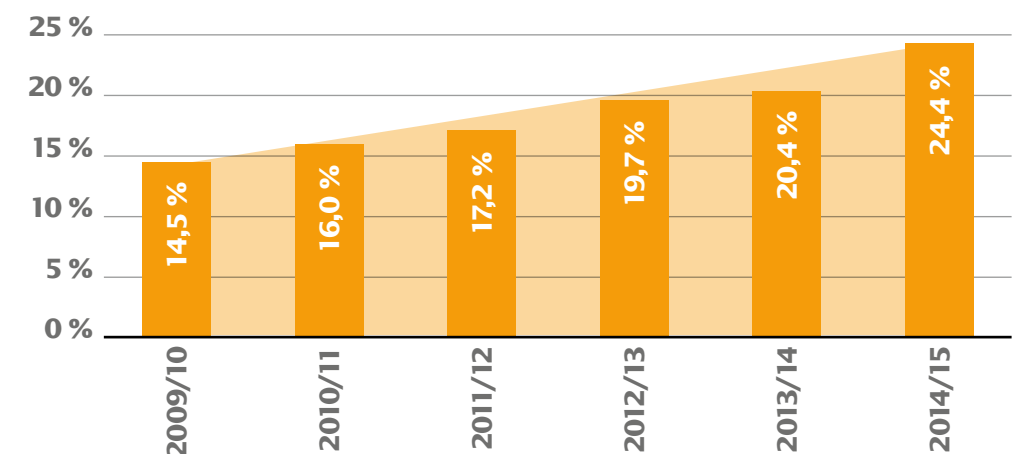
Die Anzahl der Schüler/innen aus Allgemeinen Pflichtschulen (VS, HS, NMS), die eine Nachmittagsbetreuung in Form von Hort oder Ganztagschule (GTS) nutzen, steigt in Oberösterreich stetig:

In Allgemeinen Pflichtschulen werden am Nachmittag 12.379 Schüler/innen bis zur 9. Schulstufe betreut; in den Horten sind es insgesamt 12.357 Schüler/innen (Stand: Oktober 2014).

Ganztägige Betreuungsquote der Schüler/innen an allgemeinbildenden Pflichtschulen (GTS und Horte)

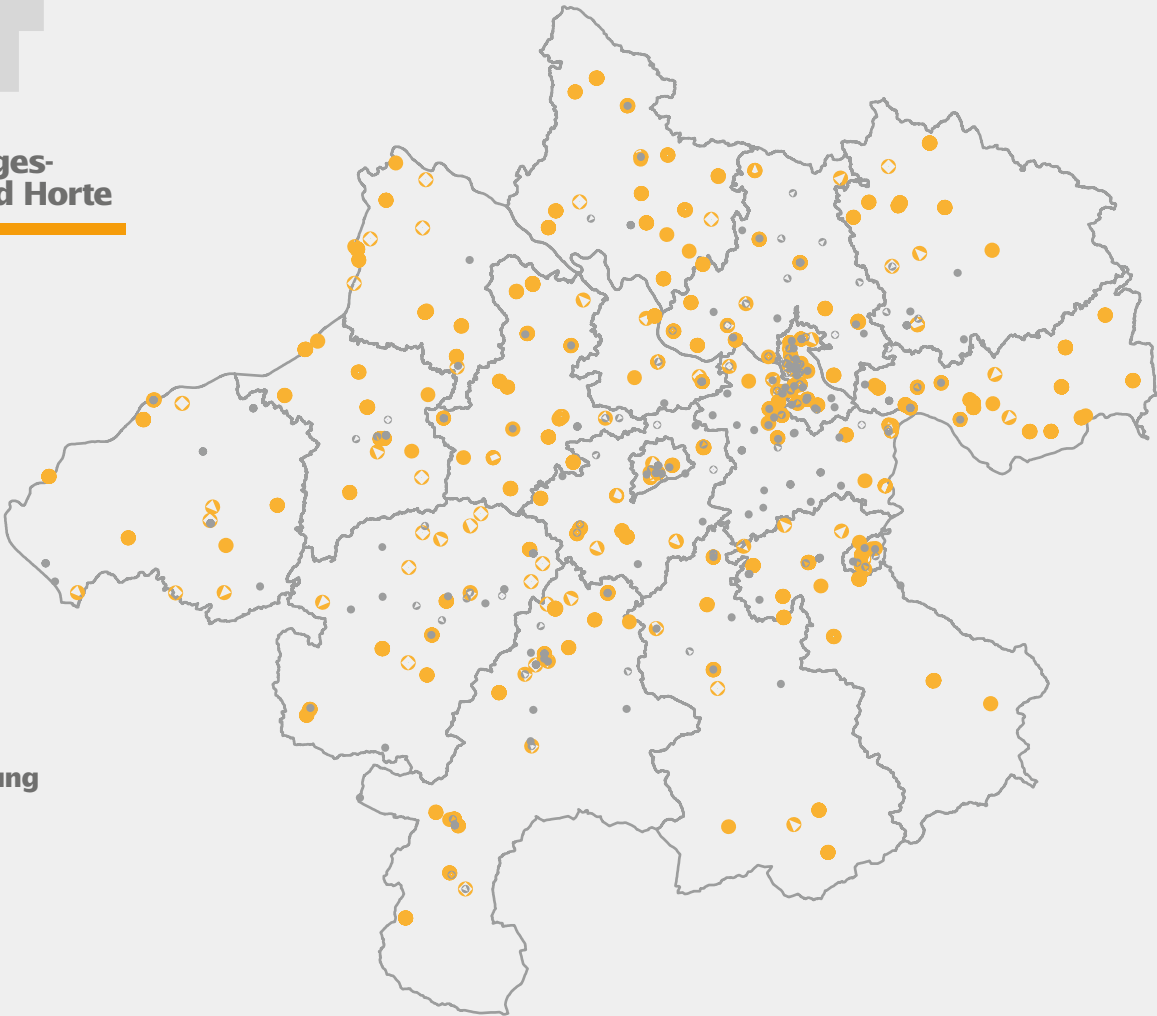
Im Schuljahr 2014/15 nahm knapp ein Viertel der oö. Schüler/innen an allgemeinbildenden Pflichtschulen Nachmittagsbetreuung in GTS oder Horten in Anspruch.

Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik; Dir. Bildung und Gesellschaft



Schulische Tages-
betreuung und Horte

Stand: Oktober 2014
Karten-Nr. 6338-2013
DORIS-Systemgruppe



● Horte
● Schulische
Tagesbetreuung

GANZTÄGIGE SCHULFORMEN

Als Ergänzung zum in OÖ hervorragend ausgebauten Hortsystem werden ganztägige Schulformen im Sinne einer Harmonisierung mit der Berufswelt der Eltern und der Schaffung von Chancen auf zusätzliche pädagogische Angebote für die Schüler/innen laufend ausgebaut.

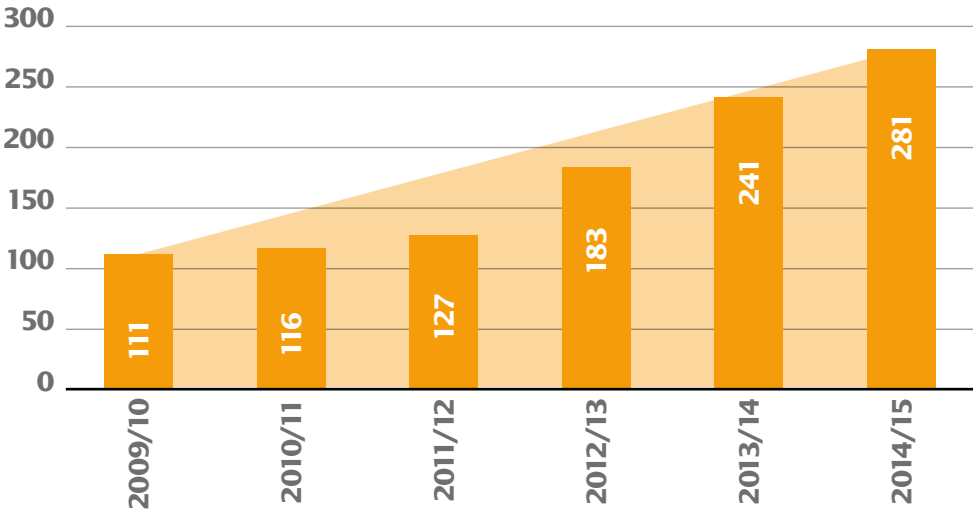
Die Organisation der schulischen Tagesbetreuung wird durch klassen-, schulstufen-, schul- und schulartenübergreifende Führung erleichtert.

Die zunächst als Schulversuche erprobten Modelle der Ganztagsschule einerseits und der Tagesheimschule andererseits wurden durch die neue ganztägige Schulform mit verschränkter und mit getrennter Abfolge von Unterrichts- und Betreuungsteil in das Regelschulwesen übernommen. **Die schulische Tagesbetreuung stellt eine wichtige Maßnahme innerhalb eines chancengerechten, qualitativ hochwertigen Bildungssystems dar und trägt zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei.**

Ganztägig geführte
Standorte
(inkl. Privatschulen)

Im Schuljahr 2014/15 gibt es in den oö. Allgemeinen Pflichtschulen 281 Ganztagesesschulen, was einer Steigerung von rd. 17 % gegenüber dem Vorjahr entspricht!

Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik;
Dir. Bildung und Gesellschaft



Unterricht und Betreuung können in verschränkter oder nicht verschränkter Abfolge geführt werden, d.h. sie wechseln einander mit fließenden Übergängen ab oder sind zeitlich klar voneinander getrennt. Welche Form

am jeweiligen Schulstandort verwirklicht wird, richtet sich nach den situativen Bedürfnissen von Eltern und Schüler/innen. Diese werden im Rahmen der Schulpartnerbefragung erhoben.

Ganztägige Schulformen (GTS)
inkl. Privatschulen im Schuljahr 2014/15

Quelle: Landesschulrat für OÖ

Schule	Standorte	geführte GTS	%	davon GTS mit verschränktem Angebot
Volksschule	559	151	27,01 %	6
HS/NMS	225	115	51,11 %	9
Sonderschule	26	12	46,15 %	0
PTS	29	3	10,34 %	2
Summe	839	281	33,49 %	17

An einem Drittel aller Allgemeinen Pflichtschulen in Oberösterreich wird Tagesbetreuung angeboten. **Rund 31 % der Kinder, die in Oberösterreich eine Ganztages-**

schule besuchen, machen tatsächlich vom Angebot der Nachmittagsbetreuung Gebrauch.

FÖRDERUNG UND UNTERSTÜTZUNG VON GTS

Die Förderung der schulischen Tagesbetreuung durch Land OÖ und Bund ermöglicht einen gezielten Ausbau des Angebotes zusätzlich zum Unterricht. So können finanzielle Mittel für infrastrukturelle Maßnahmen oder zusätzliche Betreuungskräfte (z.B. für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf, bei der Setzung von individuellen Schwerpunkten am Schulstandort oder für den Freizeitteil bei Schulen mit verstränkter Abfolge) eingesetzt werden.

Zusätzlich erhalten alle oberösterreichischen Schulen mit ganztägiger Schulform **Unterstützung bei der Gestaltung des Freizeitbereichs**. Seit dem Beginn des

Sommersemesters 2015 werden unter Einbeziehung von Institutionen, Organisationen, Vereinen und Expert/innen kompakte Module für ganztägig geführte Schulen mit den Schwerpunkten Soziale Kompetenz, Lesen & Sprache, Technik & Naturwissenschaft sowie Bewegung & Sport angeboten. Dadurch sollen die Schüler/innen qualitativ hochwertig betreut werden und eine bestmögliche Förderung ihrer individuellen Interessen, Stärken und Begabungen erfahren. Ein spezieller Fokus liegt auf dem Ausbau der überfachlichen Kompetenzen, die über fachspezifische Kernkompetenzen hinausgehen und in der österreichischen Schule von besonderer Bedeutung sind.

HORTE

Horte sind Bildungseinrichtungen mit einem **ganzeheitlichen Bildungsauftrag** für Kinder im schulpflichtigen Alter. Sie unterstützen Eltern in ihren Erziehungsaufgaben durch vielfältige Angebote wie Lernförderung, Förderung der persönlichen und sozialen Entwicklung sowie durch sinnvolle

Freizeitgestaltung. Mit entsprechenden Öffnungszeiten an Schultagen und in schulfreien Zeiten kommen Horte dem Bedürfnis der Erziehungsberechtigten nach qualitätsvoller und bedarfsgerechter Betreuung entgegen. Im Schuljahr 2014/15 gibt es in Oberösterreich 217 Hort-Standorte.



MMAG. MARTIN LEITNER: DAS PROJEKT BEWEGTER GANZTAG

Um verschiedenen Fragen im Zusammenhang mit Schule, Unterricht, Freizeit und Bewegung auf den Grund zu gehen, wurde zwischen 2010 und 2013 das EU-Projekt Bewegter Ganzttag durchgeführt, das im Rahmen von INTERREG Deutschland/Bayern – Österreich 2007-2013 gefördert wurde. Entwickelt wurde es von der Universität Passau (Lead-Partner) und dem Land Oberösterreich (Projekt-Partner).

Anhand einer postalischen Erhebung an allen Schulen in Niederbayern und Oberösterreich im Schuljahr 2010/11 erfolgte die Auswahl von 25 Projektschulen aus Niederbayern und 15 aus Oberösterreich. Diese wurden im Anschluss nochmals detaillierter anhand von Schulleiter/inneninterviews und ausführlichen Schulrundgängen analysiert, und es erfolgte die Auswahl von jeweils vier „Schulporträtschulen“ aus den beiden Regionen. Die oberösterreichischen Porträtschulen waren die Volksschule 5 Wels-Mauth (Bewegte Schule), die Volksschule 43 Stadlerschule Linz (Sportvolksschule), die Sporthauptschule Ulrichsberg und das Gymnasium Aloisia-num in Linz (viele Angebote am Nachmittag, auf dem Weg zur Bewegten Schule).

Bei diesen Schulen wurden zusätzlich Lehrer/inneninterviews, ein Motoriktest sowie eine Schüler/innenbefragung durchgeführt, und es wurde ein umfassendes Schulporträt erstellt. Diese Erhebungen spiegeln die aktuelle Situation an den Schulen aus verschiedenen Blickwinkeln wider und ergeben ein umfassendes Bild der Gegebenheiten zur Implementation von Sport und Bewegung in den Schulalltag.

Dies ist vor allem im Hinblick auf den Ausbau ganztägiger Schulformen sehr interessant: So konnte festgestellt werden, dass es in Niederbayern eine verstärkte Einbindung der Vereine an den Schulen gibt. In Oberösterreich ist besonders an den Volksschulen die

Bewegte Schule schon stärker vertreten, und es gibt mehr Schulen mit sportlichen Schwerpunkten.

Als wichtige Faktoren für die Einbindung von Sport und Bewegung sind der äußere Rahmen (Infrastruktur, Bewegungsmöglichkeiten), die Ausbildung und Einstellung der Lehrer/innen und die Anzahl der Werteeinheiten für verbindliche Übungen zu sehen.

In Oberösterreich sollte aus dieser Erkenntnis der integrative Ansatz der Bewegten Schule verstärkt unterstützt werden, dies sowohl an den Ganzttagsschulen als auch an den Schulen ohne Nachmittagsbetreuung. Zusätzliche sportliche Angebote im Rahmen der Nachmittagsbetreuung über verbindliche Übungen (Werteeinheiten nötig) und Kooperationen mit externen Anbieter/innen sind natürlich sinnvoll und erstrebenswert. Das Konzept der Schulen mit sportlichen Schwerpunkten sollte im Bereich der Volksschulen verstärkt werden und im Sekundarstufenbereich auf jeden Fall beibehalten bzw. bedarfsgerecht erweitert werden.

Auch im Hinblick auf die Ausbildungsqualität der Lehrer/innen von Bewegung und Sport konnten die bereits im Rechnungshofbericht 2008 aufgezeigten Problemfelder bestätigt werden:

So ist im Bereich der Volksschulen ein verstärkter Einsatz von Schwerpunktlehrer/innen zu wünschen und die entsprechende Ausbildung auch anzubieten und zu ermöglichen. An den Neuen Mittelschulen sollte der Anteil der ungeprüft unterrichtenden Lehrpersonen reduziert und dies bei Neuanstellungen berücksichtigt werden. Auch eine berufsbegleitende Ausbildung im Bereich Bewegung und Sport im Zusammenspiel zwischen dem Landesschulrat und den Pädagogischen Hochschulen sollte ermöglicht werden.





04 | DUALE AUSBILDUNG UND ZUSAMMENARBEIT SCHULE-WIRTSCHAFT

OÖ IST LEHRLINGSLAND NUMMER 1!

Rund 40 % der Jugendlichen in Österreich erlernen nach Beendigung der Pflichtschule einen gesetzlich anerkannten Lehrberuf. Das Modell der dualen Ausbildung in den Berufsschulen basiert auf einem kontinuierlichen Austausch zwischen schulischem und betrieblichem Lernen. Sie stellt eine hervorragende Ausbildungsform dar, um die Österreich weltweit beneidet wird.

Im österreichischen Lehrlingssystem gibt es derzeit über 240 Lehrberufe. Bei der Formulierung der konkreten Ausbildungsinhalte, also der einzelnen Positionen des Berufsbildes, ist stets zu berücksichtigen, dass die Qualifikationsanforderungen einem ständigen Wandel unterliegen. Deshalb werden die einzelnen Berufsbildpositionen nicht statisch festgelegt, sondern dynamisch formuliert.

Anpassungen der Ausbildung an neue Entwicklungen können auf diese Weise rasch und unkompliziert vorgenommen werden. **So werden aktuell sämtliche Lehrpläne an den Berufsschulen aller Berufe überarbeitet und auf kompetenzorientierten Unterricht umgestellt.** In Abstimmung mit den Sozialpartnern werden Konzepte erarbeitet, die Vernetzung, Orientierung am Ergebnis, Handlungskompetenz sowie soziale und persönliche Kompetenz in den Fokus des praktischen und schulischen Lehrens und Lernens rücken. In den nächsten Jahren wird dieser Prozess abgeschlossen sein, und die kompetenzorientierten Lehrpläne werden verordnet.

Mädchen in technischen Lehrberufsgruppen (OÖ)

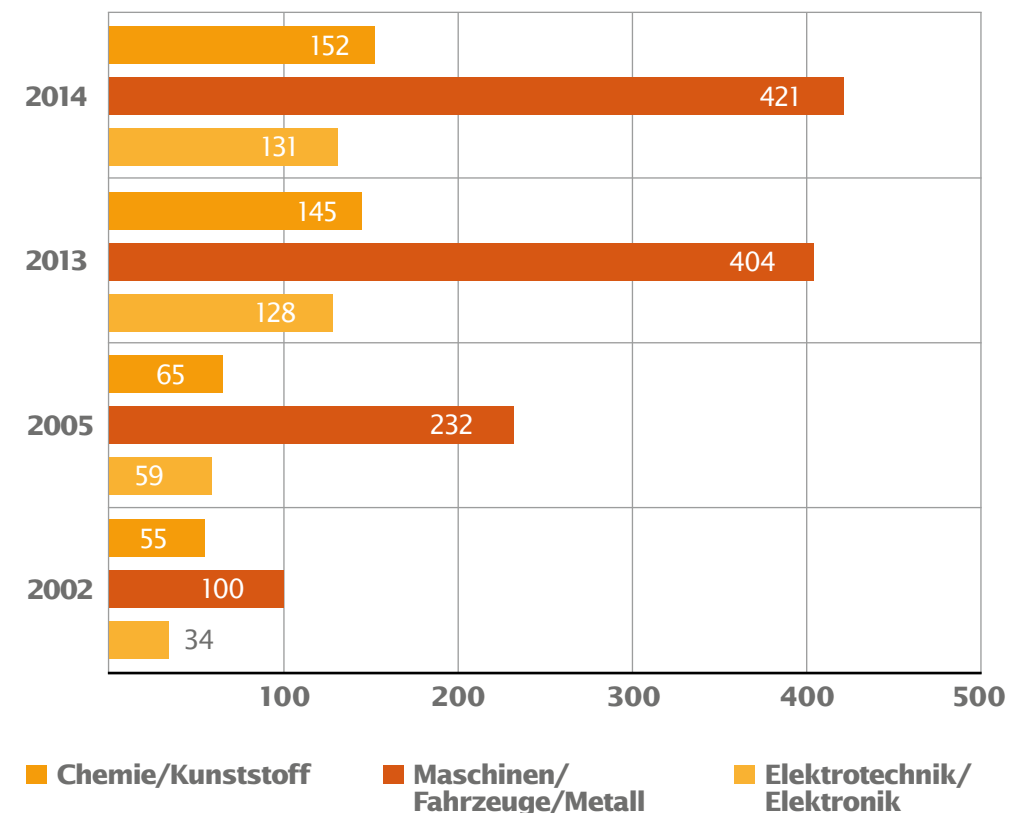
Zwischen 2002 und 2014 hat sich die Anzahl der weiblichen Lehrlinge in technischen Lehrberufen in manchen Berufsgruppen vervierfacht!

Quelle: Wirtschaftskammer Oberösterreich (WKOÖ); LEHRLINGSSTATISTIK OÖ 2014

BEGINNENDE VERÄNDERUNG IN DER BERUFSWAHL VON MÄDCHEN

Auch wenn Berufe wie Bürokauffrau oder Friseurin nach wie vor sehr beliebt sind, entscheiden sich immer mehr Mädchen für eine Ausbildung im technischen Bereich. So findet sich bereits seit mehreren Jahren das Berufsfeld Metalltechnik in den Top 10 der belieb-

testen Lehrberufe von Mädchen. Doch nicht nur in der Lehrberufsgruppe Maschinen/Fahrzeuge/Metall, sondern auch in den Bereichen Elektrotechnik/Elektronik und Chemie/Kunststoff steigt die Anzahl der weiblichen Lehrlinge an:



INTERNATIONALE ERFOLGE FÜR OBERÖSTERREICH'S JUNGFACHKRÄFTE

WorldSkills 2013 – Platz 1 in der EU!

Alle zwei Jahre messen sich Nachwuchsfachkräfte bis zum Alter von 22 Jahren im Rahmen der WorldSkills Berufsweltmeisterschaften mit ihren Berufskolleg/innen aus aller Welt. 2013 stellten in Leipzig mehr als 1.000 Teilnehmer/innen aus 53 Ländern und Regionen in 46 verschiedenen Berufsdisziplinen ihr Können unter Beweis. Mit dabei waren moderne technische Berufe genauso wie traditionelle Handwerks- und Dienstleistungsberufe.

Die österreichische Delegation mit 29 jungen Fachkräften (davon 4 Frauen) stellte sich in 27 Berufen (davon zwei Teamberufe) dem Urteil der Jury – und das äußerst erfolgreich: Mit 5 Gold-, 2 Silber- und 4 Bronzemedailles sowie 11 Leistungsdiplomen „Medallion for Excellence“ landete das Team Austria im EU-Vergleich auf Platz 1 und konnte sich über das beste Gesamtergebnis seit den WorldSkills 2003 (ebenso 11 Medaillen) sowie die zweithöchste Anzahl an Goldmedaillen nach den WorldSkills 1991 in Amsterdam (6 Goldmedaillen) freuen.



Die WM der Berufe



Quelle: WKO SkillsAustria



Quelle: WKO SkillsAustria

Auch **alle oberösterreichischen Teilnehmer/innen wurden für ihre Leistungen ausgezeichnet**: Herbert Gabauer konnte die Goldmedaille für Sanitär-/Heizungsinstallation mit nach Hause nehmen; Bronze ging an den Möbeltischler Thomas Lindner.

Darüber hinaus wurden Tino Wasilakis (Grafiker) und Veronika König (Floristik) für ihre Leistungen mit einer Medallion for Excellence geehrt.

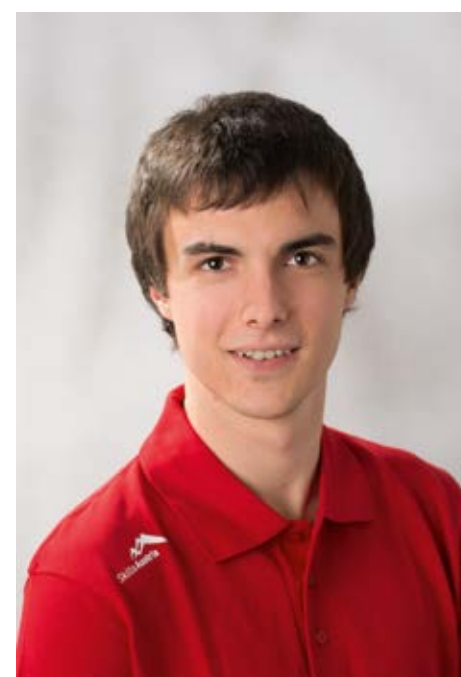
EuroSkills 2014 – Oberöreicher ist Best of Europe

Im Zentrum der ebenfalls alle zwei Jahre stattfindenden EuroSkills Berufs-Europameisterschaften stehen typisch europäische Berufe – bei den EuroSkills 2014 in Lille zeigten 450 Fachkräfte aus 25 Ländern ihr Know-How in 41 verschiedenen Disziplinen aus den Berufsfeldern Technik und Dienstleistung.

Das Team Austria 2014 setzte sich aus 36 Teilnehmer/innen (davon 7 Frauen) zusammen, die in 28 Einzel- bzw. Teamberufen antraten – und einmal mehr zeigte sich die hohe Qualität der Berufsausbildung in Österreich: Mit 19 Medaillen (neun Mal Gold, fünf Mal Silber und fünf Mal Bronze) sowie vier Medallions for Excellence konnte Österreich nicht nur zum dritten Mal in Folge die Nationenwertung für sich entscheiden – der **Oberöreicher Oliver Anibas holte sogar den Titel Best of Europe**.

Das Team der Oberöreicher/innen präsentierte sich bei den EuroSkills 2014 so gut wie nie: So gingen von den insgesamt 19 österreichischen Medaillen 6 Einzel- und zwei Teammedaillen nach Oberösterreich. Abermals wurden alle oberösterreichischen Teilnehmer/innen ausgezeichnet:

Über eine Goldmedaille konnte sich neben Oliver Anibas auch noch der junge Spengler Anton Zellinger freuen. Silber gab es für Jeremia Bruckbauer (Steinmetz), Lukas Zauner (Kälteanlagentechnik) und Karin Schwendinger (Restaurant Service) – die beiden letztgenannten konnten darüber hinaus noch jeweils Gold in der Teamwertung für die Kombination Installations-Technologie bzw. Küche und Service erobern. Auch für René Hart und Lukas Schmalzer lohnte sich die Reise nach Lille: Die beiden wurden für ihre Leistungen mit Bronze im Bereich Mechatronik ausgezeichnet.



Quelle: WKO SkillsAustria

„MEIN TIPP FÜR DIE BERUFSWAHL: SCHNUPPERN UND ALLE CHANCEN NUTZEN!“

Die Erstellung der elektrischen Steuerung einer Plastik-Recycling-Anlage – vom Montieren der Kabel über das Programmieren bis hin zum Erstellen der Bedienelemente für ein Touchpad – führte Oliver Anibas bei EuroSkills 2014 zu gleich drei Titeln: Mit 562 Punkten wurde der Anlagenelektriker nicht nur Europameister in seinem Beruf, sondern auch Best of Nation sowie mit der höchsten Punktzahl aller Teilnehmer/innen sogar Best of Europe – und das als erster Österreicher überhaupt. „Ich habe nie damit gerechnet, Gesamtsieger zu werden – aber es war wirklich ein Wahnsinnsgefühl!“, erinnert sich der 20-Jährige, der bei der voestalpine Stahl arbeitet. „Das Training hat sich wirklich ausgezahlt!“

Neben Mentaltrainings und Teamcoachings, die das gesamte Team Austria absolvierte, stand natürlich die fachliche Vorbereitung auf die EuroSkills im Vordergrund: „Ich hatte nur fünf Wochen Zeit, mich intensiv auf den Bewerb vorzubereiten, da ich zuvor noch meinen Zivildienst absolvieren musste – und

das war schon eine harte Zeit! Aber mein Betrieb hat mich super unterstützt: Ich wurde z.B. freigestellt, und einige Kollegen waren schon selber bei einer Europa- oder Weltmeisterschaft dabei und konnten mir viele Tipps mit auf den Weg geben!“

Mit Oliver Anibas konnte die voestalpine Stahl bereits zum dritten Mal hintereinander den Europameistertitel für den Beruf des Anlagenelektrikers nach Österreich holen – und der Jungfacharbeiter hat seine Berufswahl nie bereut: „Vor allem fasziniert mich an meinem Job die Kombination aus Technik und Handwerk – es ist immer wieder ein tolles Gefühl, vor einer selbstgebauten Anlage zu stehen! Ich habe, als ich nach einem passenden Lehrberuf gesucht habe, in vielen Betrieben geschnuppert, mir vieles angesehen und Fragen gestellt – und genau das würde ich allen Jugendlichen raten, bevor sie sich für einen Beruf entscheiden.“



Entwicklung der Teilnehmer/innenzahlen an der Lehre mit Matura

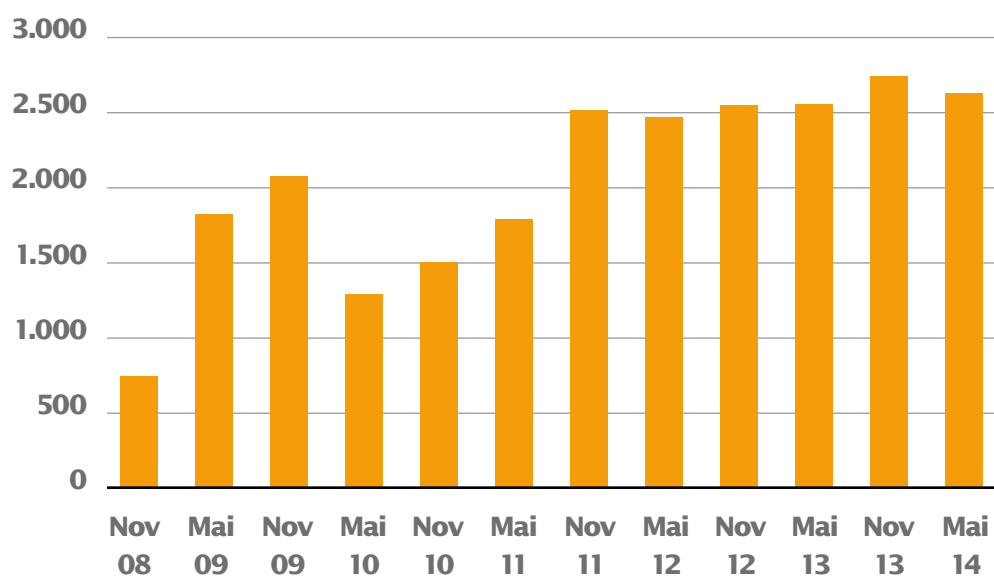
Im Mai 2014 nahmen an der Lehre mit Matura in Österreich insgesamt 10.477 Personen teil – mehr als 2.600 von ihnen kamen aus Oberösterreich!

Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik; Landesschulrat für OÖ

LEHRE MIT MATURA

Mit der Berufsmatura bietet die Lehre auch für den tertiären Bildungsweg ein gutes Fundament. Seit Herbst 2008 besteht in Österreich für alle Lehrlinge die Möglichkeit, die

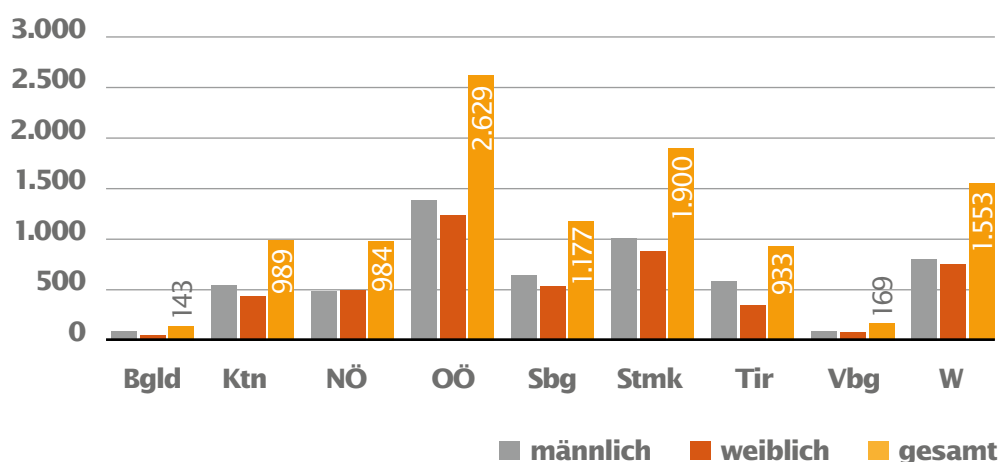
Berufsmatura kostenfrei und parallel zur Lehre zu absolvieren – mit Ende Februar 2015 haben sie in Oberösterreich 477 Personen erfolgreich abgeschlossen.



Teilnehmer/innen an der Lehre mit Matura 2013

OÖ ist Spitzenreiter bei der Lehre mit Matura. Dies zeigt den starken Praxisbezug in unserem Bildungssystem!

Quelle: Land OÖ, Abteilung Statistik; Landesschulrat für OÖ



ZUSAMMENARBEIT SCHULE – WIRTSCHAFT

Das Verständnis wirtschaftlicher Zusammenhänge und ihrer Auswirkungen auf die Entwicklung der Gesellschaft sind wesentliche Lehrplaninhalte in allen Schulbereichen. Die vielfältigen Formen der Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft reichen von konkreten Projekten über Unterstützungsszenarien und inhaltliche Unterrichtsarbeit bis zu Exkursionen und Lehrausgängen bereits ab der Volksschule. Auch im Fortbildungsangebot der Pädagogischen Hochschulen findet sich dieser Themenbereich wieder.

Der Erwerb des **Unternehmerführerscheins** wird im Bereich der **AHS** erfolgreich gefördert. Das Projekt ist sowohl von der Europäischen Kommission als auch vom Dachverband der Europäischen Wirtschaftskammern als Best Practice Beispiel anerkannt. Zwischen den Schuljahren 2004/05

und 2013/14 wurden in Österreich mehr als 45.300 Modulprüfungen absolviert (Stand: Februar 2014). Auf Oberösterreich entfielen in diesem Zeitraum mehr als 10.700 Prüfungen – **damit sind die oberösterreichischen AHS im Bundesländervergleich führend.**

In den BMHS wird durch verpflichtende **Berufspraktika** sowie durch Lehrer/innen, die auch in der freien Wirtschaft tätig sind, die enge Verbindung zwischen Schule und Praxis vertieft. Schüler/innen realisieren **Projekte und Diplomarbeiten** in Kooperation mit Betrieben, wodurch sie konkrete Aufgabenstellungen nicht nur kennenlernen, sondern auch praxisnah bearbeiten. Im Bereich der Handelsakademien werden in **Übungsfirmen** berufliche Kompetenzen vermittelt, die den Übergang in die Arbeitswelt erleichtern.

05 | AUSBAU DER SCHULAUTONOMIE

Im Sinne der standortbezogenen Schulentwicklung ist die Stärkung der Schulautonomie ein zentrales Anliegen. Überall dort, wo Menschen Eigenverantwortung tragen und selbstständig handeln können, bewegt sich mehr. Diese **Stärkung des Standortes und des Subsidiaritätsprinzips** fließt in Oberösterreich auch in die Personalplanung ein.

Aus diesem Grund wurde in Oberösterreich gesetzlich normiert, dass die Schulleiter/innen bei der Zusammensetzung ihrer Lehrer/innenteams mitentscheiden können. Sie erarbeiten ein standardisiertes Anforderungsprofil, wenn sie eine Lehrer/innenstelle zu besetzen haben und geben so die erforderlichen und gewünschten Fähigkeiten und Qualifikationen ihrer zukünftigen Pädagog/innen der Schulaufsicht bekannt. Dieses Anforderungsprofil stellt die Grundlage der Ausschreibung dar, stärkt und fordert die Schulleiter/innen

in ihrer Personalentwicklungskompetenz und stellt sicher, dass das Lehrer/innenteam die standortbezogene Schulentwicklung unterstützt.

Die Anstellung der Lehrer/innen erfolgt in diesem Rahmen entsprechend den neuen Objektivierungsrichtlinien. Darin ist festgelegt, dass der Pflichtschulinspektor bzw. die Pflichtschulinspektorin die Lehrperson an die Schulleitung entsendet: Einerseits wird die fachliche und pädagogisch-didaktische Qualifikation nun stärker bewertet als bisher; andererseits wird nun auch Berufspraxis außerhalb der Schule positiv angerechnet. Durch die Weiterentwicklung dieser Kriterien ist sichergestellt, dass die Personalbesetzung auch weiterhin fair und objektiv nachvollziehbar erfolgt. Für eine bestmögliche Transparenz wird der Auswahlvorgang dokumentiert.

EINSPARUNGEN UND EFFIZIENZSTEIGERUNG DURCH UMSETZUNG DER 06 | VERWALTUNGSREFORM

Im Jahr 2013 beschloss der Nationalrat die Abschaffung der Behörde Bezirksschulrat und der Bezirksschulratskollegien sowie eine zwanzigprozentige Reduzierung der Anzahl der Schulinspektor/innen in ganz Österreich ausgehend von den Benchmarks Schulstandorte, Lehrer/innen und Schüler/innen. Die Umsetzung der Sparmaßnahmen für OÖ wurde im LSR ausgearbeitet und vom Landesschulratskollegium einstimmig beschlossen. Seit 1. August 2014 werden damit die Aufgaben der Bezirksschulräte im Landesschulrat und in seinen Außenstellen erledigt.

Noch im Jahr 2015 soll die Schulverwaltung bundesweit einer fundamentalen Reform unterzogen werden. Leitlinie ist dabei eine massive Stärkung der Schulautonomie im Sinne der (in OÖ bereits gut erprobten) standortbezogenen Schulentwicklung. Der Bund soll sich als zentrale Steuerungsinstanz auf die Vorgabe der Bildungsziele und -pläne sowie deren Kontrolle konzentrieren, während die Länder die operative Umsetzung organisieren.



Im Auftrag des Bildungsressorts des Landes OÖ wurde im Frühjahr 2014 **eduResearch** – das Zentrum für Bildungsforschung OÖ – gegründet, wodurch die Education Group einmal mehr einen wertvollen Beitrag zur Förderung der Feedbackkultur und damit der Sicherung der Qualität der OÖ. Schulen leisten kann. Oberösterreichs Schulen können hier auf freiwilliger Basis verschiedene zur Verfügung gestellte Evaluationstools nutzen und die daraus gewonnenen Daten dafür einsetzen, ihre Schulentwicklung voranzutreiben und somit den eigenen Schulstandort zu stärken. Die Daten werden anonymisiert ausgewertet und von der Education Group regional gehostet, um höchste Datensicher-

heit zu gewährleisten und sicherzustellen, dass die Daten ausschließlich der schulischen Qualitätsentwicklung zugutekommen.

Österreichweit einzigartig ist in diesem Zusammenhang vor allem die EQ-Erhebung, die verschiedene Dimensionen der Schulqualität – unter anderem auch Aspekte der sozialen Kompetenz – betrachtet. Nähere Informationen dazu sind in den Kapiteln Schulqualität und Feedbacksysteme – 02 | EQ/EVIST-Evaluationssysteme sowie Kompetenzerwerb – 02 | Soziale Kompetenzen zu finden.

QUALITÄTSSICHERUNG DURCH BILDUNGSMEDIEN UND 07 | FEEDBACKSYSTEME



Die **Education Group GmbH** – ein Tochterunternehmen der Innovationsholding des Landes OÖ – ist ein im deutschsprachigen Raum einzigartiges Innovationszentrum mit Kernkompetenzen in den Bereichen Medien, Pädagogik, Kommunikations- und Informationstechnologie und fungiert gleichermaßen als Forschungs-, Service- und Projektagentur. Entstanden ist die Education Group aus dem Zusammenschluss der beiden oö. Bildungsinstitutionen education highway und bimez – ebenfalls ein Strukturbereinigungsprozess des Landes. Im Sommer 2013 wurde der ge-

meinsame Standort in der Linzer Anastasius-Grün-Straße bezogen, der rund 60 Mitarbeiter/innen Platz bietet. Damit verbunden war auch die Modernisierung des Seminarzentrums, in dem regelmäßig verschiedenste Fortbildungsveranstaltungen für Pädagog/innen ausgerichtet werden. Erwähnenswert ist auch der neu geschaffene Future Classroom mit integriertem TabLab, in dem die Möglichkeit besteht, Hands-on erste Erfahrungen mit Tablets und begleitender Infrastruktur zu sammeln.



BINDEGLIED ZWISCHEN SCHULE UND WIRTSCHAFT

Für an Technik und Naturwissenschaften interessierte Schüler/innen der AHS-Oberstufe wurde im Oktober 2014 mit der Gründung von **TheoPrax OÖ**, dem europaweit ersten TheoPrax-Kommunikationszentrum außerhalb Deutschlands, eine attraktive Möglichkeit geschaffen, schon während der Schulzeit Wissen und Können zu verbinden und an der Lösung praktischer Aufgabenstellungen aus der Wirtschaft mitzuarbeiten. TheoPrax OÖ ist ein gemeinsames Projekt des Landes OÖ, des Landesschulrats für OÖ und der Education Group in Kooperation mit dem Fraunhofer Institut für Chemische Technologie und wird im Schuljahr 2015/16 an Oberösterreichs Schulen aktiv starten. Nähere Informationen

dazu finden sich im Kapitel Thematische Schwerpunkte an Schulen – 03 | Interessensförderung Technik und Naturwissenschaften.

Die Education Group kann auch in zahlreichen weiteren Projekten und Tätigkeitsfeldern auf erfolgreiche, teilweise bereits langjährige **Kooperationen** mit verschiedenen Partnern zurückgreifen – dazu zählen neben dem Fraunhofer-Institut beispielsweise die Siemens Stiftung oder Unternehmen aus dem IKT-Bereich, wie etwa Apple, Samsung oder Microsoft. Durch diese Partnerschaften kann gewährleistet werden, dass Bildung und Wirtschaft gleichermaßen für- und miteinander arbeiten können.

FOKUS AUF TECHNIKFÖRDERUNG

Die Education Group setzt sich seit Jahren intensiv für eine frühzeitige **Förderung des Technikinteresses** ein – besonders Mädchen sollen für Technik und Naturwissenschaften begeistert werden.

Das Projekt **PowerGirls**, in dessen Rahmen Mädchen der 2. Klasse HS/AHS/NMS verschiedene Aspekte der Technik hautnah kennenlernen, kann hier nachhaltig beeindruckende Erfolge vorweisen. Dies ist sicherlich unter anderem darauf zurückzuführen, dass

sich die Mädchen über ein ganzes Schuljahr hinweg intensiv mit dieser Thematik beschäftigen und im Rahmen einer unverbindlichen Übung und in Workshops bei verschiedenen Firmen praktische Technikerfahrungen sammeln können.

Das Projekt, das im Schuljahr 2014/15 bereits zum 10. Mal durchgeführt wird, erweist sich als äußerst effektiv, wenn es darum geht, Mädchen für technische Ausbildungen zu begeistern:



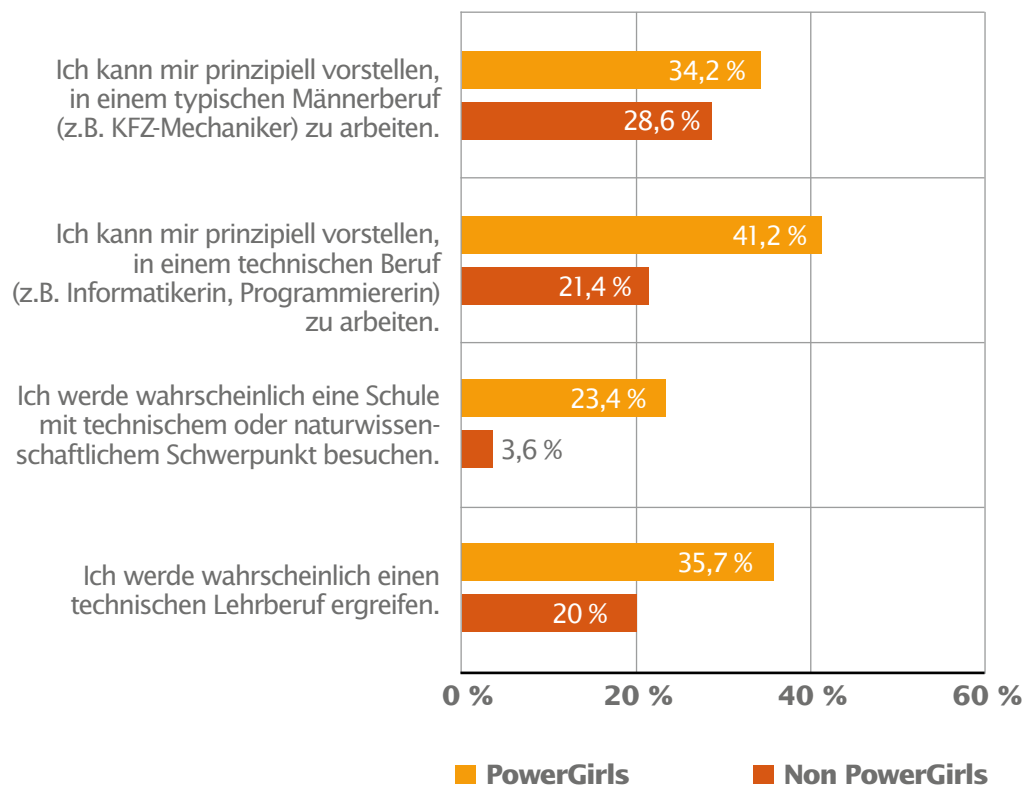
Zusätzlich wird mit dem **Girls' Day** ein Aktionstag angeboten, der sich an technikinteressierte Kinder und Jugendliche verschiedener Altersstufen richtet: Mädchen der 3. und 4. Klasse der Sekundarstufe I können im Rahmen des klassischen Girls' Day einen Tag in einen technischen bzw. naturwissenschaftlichen Beruf hineinschnuppern; im Rahmen des Girls' Day JUNIOR können Buben und

Mädchen der 3. und 4. Klasse Volksschule einen Workshop zum Thema Naturwissenschaft und Technik besuchen. Seit 2014 gibt es auch für Kindergärten ein entsprechendes Angebot: Am Girls' Day MINI lernen Schulanfänger/innen verschiedene Facetten der Technik auf spannende Art und Weise kennen.

Evaluierung von PowerGirls

Die Evaluierung von PowerGirls zeigt deutlich das gesteigerte Technikinteresse der am Projekt teilnehmenden Mädchen.

Quelle: PH Linz; Evaluierung der Initiative PowerGirls 2013 im Auftrag der Education Group



PORTALE, MEDIA ON DEMAND UND DIE EDUCLOUD

Die Unterstützung von Pädagog/innen in ihrem Berufsalltag zählt schon seit jeher zu den Kernaufgaben der Education Group. Das Portal www.edugroup.at ist hier eine wertvolle Quelle – in den Welten Medien, Praxis, Bildung, Innovation, Infrastruktur und BildungsTV findet sich eine Vielzahl von ansprechend aufbereiteten bildungsrelevanten Themen. Speziell hervorzuheben sind hier die rund 40 bewährten **Fachportale**, auf denen Lehrer/innen umfangreiche Informationen und Materialien speziell für ihren Gegenstand bzw. Schultyp abrufen können.

Im Herbst 2013 wurde die Familie der Fachportale um das Portal für **Elementarpädagogik** erweitert, das für Pädagog/innen und Erziehende als eine zentrale Anlaufstelle und Informationsdrehscheibe für frühkindliche Bildung fungiert und damit dem Stellenwert der Elementarpädagogik für die Bildungsbiographie Rechnung trägt.

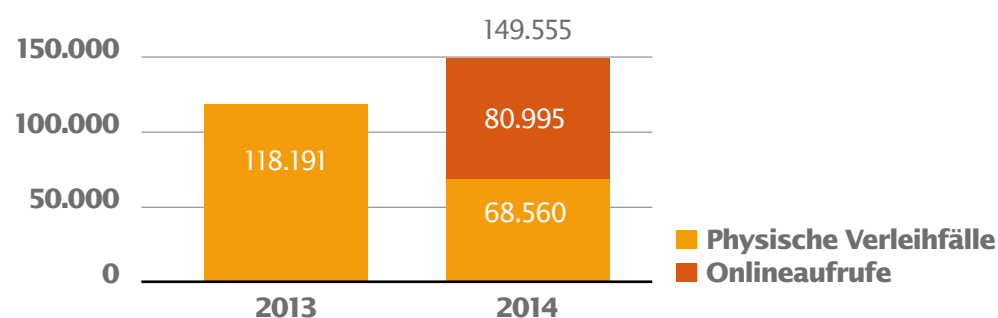
Nutzung des Medienverleihs

Media on Demand wird von mehr als der Hälfte der Kund/innen des Medienverleihs genutzt.

Quelle: Education Group; Jänner 2015

Im Bereich der Online-Mediendistribution ist die Education Group ein Vorreiter, wenn es um **Media on Demand** geht. Über 2.000 für den Unterricht optimierte Bildungsmedien inkl. pädagogischem Zusatzmaterial, 1,4 Millionen Musikstücke aus der Naxos Music Library, Mastertool-Übungen, die Möglichkeit für die Lehrer/innen, eigene Playlists zu erstellen und noch viele Funktionen mehr

sorgen dafür, dass die Bereitstellung von Bildungsmedien in OÖ schon jetzt beispielgebend und zukunftssicher ist. Dieses Service wird von den Kund/innen der Education Group sehr gut angenommen: Durch die Einführung von digitalem Media on Demand konnte die Anzahl der Mediennutzer/innen zwischen 2013 und 2014 um 26,5 % gesteigert werden.



Mit der **EduCloud** hat die Education Group auch in Sachen Schul-Infrastruktur ein hochinnovatives Produkt im Portfolio. Cloud Computing ist derzeit ein top-aktuelles Thema – die Education Group ist eine der ersten Institutionen, die ein derartiges System speziell für den Bildungsbereich anbietet und dabei selbstverständlich auf höchste Datensicherheit setzt.

In diesem System werden sowohl die individuellen Lehrer/innen- und Schüler/innen-desktops als auch die Anwendungen darauf in einer virtuellen Umgebung erzeugt. Dadurch entsteht die Möglichkeit, auf strom- und kostensparende Thin Clients umzu-

steigen und den Wartungsaufwand für die IT-Kustod/innen deutlich zu reduzieren.

Die EduCloud ist mit beinahe allen Geräteklassen kompatibel, was die Ideallösung für den Einsatz im Schulalltag darstellt – schließlich kann dadurch selbst auf veralteten und komplett unterschiedlichen Geräten eine einheitliche Lösung geschaffen werden. Lehrer/innen können beispielsweise auch von zuhause auf denselben Desktop und Datenbestand zurückgreifen, den sie auch in der Schule verwenden. Dabei sind sie vollkommen unabhängig von Endgerät und Betriebssystem.

08 | QUALITÄTSSICHERUNG DURCH FORT- UND WEITERBILDUNG FÜR LEHRER/INNEN

Der ständige Wandel im pädagogischen Umfeld führt kontinuierlich zu Veränderungen in den Anforderungen an Schule und damit auch an die Lehrer/innen. Dies macht fort-

währende Anpassungs- und Entwicklungsleistungen der Schule als Organisation erforderlich.

Dabei leisten **wissenschaftlich fundierte Fortbildung und Schulentwicklungsbegleitung** wertvolle Unterstützung. Sie konzentrieren sich zum einen auf die Professionalisierung des/der Einzelnen, die die persönlichen, fachlichen, didaktischen und pädagogischen Kompetenzen stärkt. Zum anderen begleiten sie das Lernen der Schule im Kollektiv des Systems auf dem Weg zu einer gemeinsamen Schul- und Lernkultur.

Hierfür steht sowohl an der Pädagogischen Hochschule OÖ (PH OÖ) als auch an der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz (PH Linz) ein breitgefächertes Fort- und Weiterbildungsangebot zur Verfügung – weitere Details hierzu sind in den jeweiligen Kapiteln im Abschnitt Tertiäre Bildung zu finden.

Die **PH OÖ** setzt in der Fortbildung und Schulentwicklungsbegleitung beispielsweise auf inhaltliche Schwerpunkte wie Lernen im Kontinuum, Diversität als Ressource, sprachliche Bildung, gelingende Transitionen, Sozialkompetenz oder Persönlichkeitsbildung. Sie bietet aber auch spezifische inhaltliche Angebote für schulinterne Fortbildungen, schwerpunktmäßig zu Themen der Unterrichtsentwicklung, des Schulklimas und der Beziehungsstrukturen. So wurden im Studienjahr 2013/14 über **2.900 Veranstaltungen** angeboten, an denen **56.000 Pädagog/innen** teilnahmen.

An der **PH Linz** wurde mit dem **Beratungszentrum für LehrerInnen und Schulen** eine Anlaufstelle für Lehrer/innen, Schulleiter/innen und Schulen geschaffen, an der berufsorientierte Beratung in Anspruch genommen werden kann. Das Arbeitsfeld des Beratungszentrums umfasst personen- und teamorientierte Beratung, aber auch innovative Angebote zur Schulentwicklung. Zum Team gehören Expert/innen aus den Bereichen Supervision, Mediation, systemisches Coaching und Organisationsentwicklung.

Das Beratungszentrum leistet Unterstützung dabei, an guten Lösungen für das Berufsumfeld zu arbeiten, Klarheit in schwierigen Berufssituationen zu gewinnen, mit beruflichen Belastungen wirksam umzugehen und ein gutes Selbstmanagement aufzubauen. Ziele sind eine gute Lebens-Balance zwischen Beruf, Beziehungen und Freizeit, gesunde Arbeitsbedingungen in der Schule sowie eine möglichst hohe Berufszufriedenheit. Im Studienjahr 2013/14 nahmen **5.375 Personen an insgesamt 485 verschiedenen Veranstaltungssettings** teil – die Bandbreite reichte hier von Einzelberatung, Supervision über Schulentwicklungsbegleitungen, Schulfusionen bis zu Gesundheitsförderungsmaßnahmen für Lehrer/innen. Daneben umfasste das Fortbildungsangebot noch **563 weitere Kurse** (93 davon entfielen auf das Institut für Medienpädagogik, IKT und E-Learning), an denen rund **10.600 Personen** teilnahmen. Abgerundet wurde das Angebot durch **38 Weiterbildungslehrgänge mit 427 Teilnehmer/innen**.

Auch das von der JKU Linz, der PH OÖ und der PH Linz mit Unterstützung des Landes OÖ eingerichtete österreichweit einzigartige **MINT-Didaktik Zentrum** sei hier genannt: Es leistet Unterstützung bei der Qualifizierung von Pädagog/innen für technische und naturwissenschaftliche Fächer. Details finden sich im Kapitel Thematische Schwerpunkte an Schulen – 03 | Interessensförderung Technik und Naturwissenschaften.

09 | QUALITÄTSSICHERUNG UND -STEIGERUNG DURCH DIE PÄDAGOG/INNENBILDUNG NEU



Die vom Nationalrat im Jahr 2013 beschlossene **Reform der Pädagog/innenbildung NEU** sieht in ihrer Grundstruktur eine Zusammenführung der verschiedenen Ausbildungsstränge der Lehrer/innenausbildung und eine stärkere Verschränkung von Theorie und Praxis vor. Dadurch soll die Qualität der Pädagog/innenbildung weiter gesteigert werden. Zukünftig absolvieren die angehenden Lehrer/innen ein achtsemestriges Bachelorstudium, das sie bereits zum Unterrichten in einem befristeten Dienstverhältnis berechtigt. Für eine dauerhafte Anstellung ist ein weiterführendes Masterstudium notwendig, das zwischen einem und zwei Jahren dauert. Im ersten Dienstjahr an der Schule, der Induktionsphase, unterstützen Mentor/innen und begleitende Lehrveranstaltungen beim Berufseinstieg. Diese Phase kann entweder gleich im Anschluss an das Bachelorstudium (dann erfolgt das Masterstudium berufsbeleitend) oder auch erst nach Abschluss des Masterstudiums absolviert werden.

Das Lehramt für Sonderschule wird sowohl in die Ausbildung für die Primarstufe als auch in die Sekundarstufe integriert. Ein breites Angebot von Schwerpunkten (u. a. inklusive Pädagogik, sprachliche Bildung, naturwissenschaftliche Bildung etc.) ermöglicht eine Vertiefung in zentrale Fragen der schulischen Bildung.

Im Herbst 2015 startet in OÖ das „Lehramtsstudium Primarstufe“ nach dem neuen Ausbildungsmodell. Dieses Studium löst das bisherige Lehramt für Volksschulen ab.

Im darauffolgenden Jahr (2016) wird die Ausbildung der Lehrer/innen für Sekundarstufe I und II, die bisher getrennt an Pädagogischen Hochschulen und Universitäten angeboten wurde, auf eine Ausbildungsschiene zusammengeführt: **Das Studium „Lehramt für Sekundarstufe Allgemeinbildung“ wird gemeinsam an Pädagogischen Hochschulen und Universitäten in Österreich durchgeführt werden.**

Gleichzeitig starten 2016 in OÖ die 5 Lehrgangsstudien der **„Sekundarstufe Berufsbildung“**:

- allgemeinbildende und betriebswirtschaftliche Unterrichtsgegenstände im Fachbereich duale Berufsausbildung,
- fachtheoretische Unterrichtsgegenstände im Fachbereich duale Berufsausbildung und technisch-gewerbliche Ausbildung,
- fachpraktische Unterrichtsgegenstände im Fachbereich duale Berufsausbildung und gewerbliche Ausbildung,
- fachtheoretische und fachpraktische Unterrichtsgegenstände im Fachbereich Information und Kommunikation,
- ergänzende Studien für Fachtheorie an berufsbildenden Schulen.

Die pädagogischen Hochschulen und Universitäten werden in Bildungsregionen kooperieren; in der Region Österreich Mitte werden die Pädagogischen Hochschulen in OÖ und Salzburg und die Universitäten in Linz (JKU Linz, Kunstuniversität Linz, KTU Linz) und Salzburg das Lehramtsstudium Sekundarstufe als gemeinsam eingerichtetes Studium anbieten.



INFRASTRUKTUR

Quelle: Land OÖ/Linschinger
NMS Taufkirchen

01 | SCHULBAU

2009 bis 2013 wurden folgende Bauvorhaben realisiert

Quelle: Land OÖ;
Dir. Bildung und Gesellschaft

Schulen Horte

146 gebaute Projekte mit rd. 160 Mio. Euro Investitionsvolumen
91 gebaute Projekte mit rd. 17,6 Mio. Euro Investitionsvolumen

In Bau befanden sich im 4. Quartal 2014 84 Schulbauprojekte mit einem Investitionsvolumen von rund 207,8 Mio. Euro.



Quelle: Land OÖ/Linschinger
NMS/Gemeindebibliothek Ottensheim

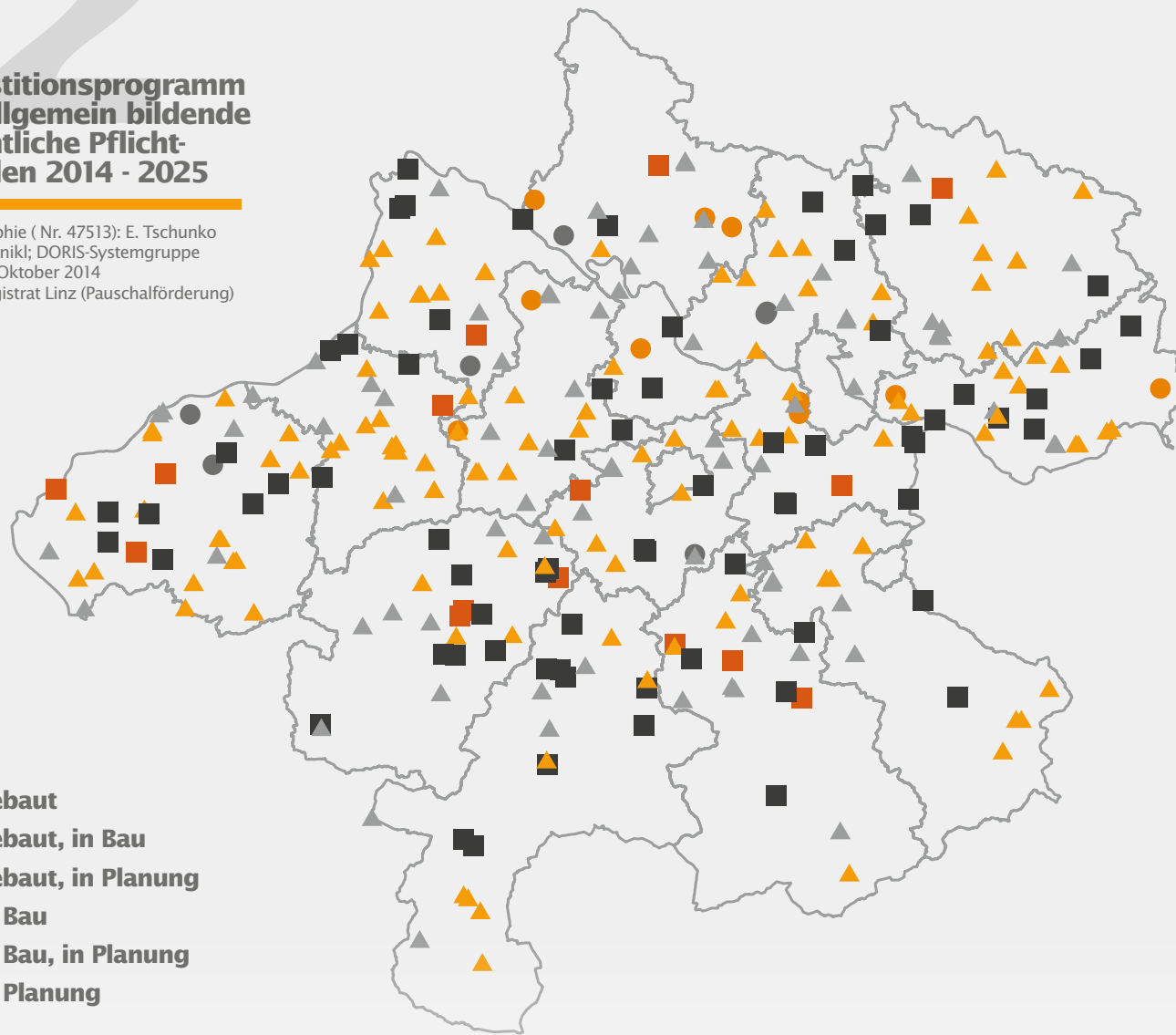


Quelle: Land OÖ/Linschinger
Schulzentrum Feldkirchen

Investitionsprogramm für allgemein bildende öffentliche Pflicht- schulen 2014 - 2025

Kartographie (Nr. 47513): E. Tschunko
und A. Ennikl; DORIS-Systemgruppe
Stand: 1. Oktober 2014
ohne Magistrat Linz (Pauschalförderung)

- ▲ gebaut
- gebaut, in Bau
- gebaut, in Planung
- ▲ in Bau
- in Bau, in Planung
- in Planung



Quelle: Land OÖ/Linschinger
Volksschule Bad Wimsbach-Neydharting

ZUKUNFTSORIENTIERTE RÄUME SCHAFFEN

Gesellschaftliche Veränderungen (z.B. ganz-tägige Schulformen, neue pädagogische Modelle u.a.) führen zu neuen Anforderungen an einen zukunftsweisenden Schulbau. Schulen brauchen eine lernfördernde Umgebung, in der sich Lehrende und Lernende wohlfühlen können. Um diese Anforderungen zu erfüllen, wurden im Rahmen des **Projekts „Schulraumentwicklung – Schule der Zukunft“** neue Leitlinien für den Schulbau in Oberösterreich erarbeitet.

Die Durchführung von baulichen Maßnahmen hat auf einem pädagogischen Konzept unter Berücksichtigung von zukünftigen

Entwicklungen zu beruhen. Darin sind Aussagen zur Lern-, Arbeits- und Lebenskultur der Schule sowie deren Verankerung in der lokalen und regionalen Bildungslandschaft enthalten. Wesentlich dabei ist, dass die Bauprojekte als strukturierter Prozess unter Mitwirkung aller Beteiligten entwickelt werden. Die Beteiligung stellt sicher, dass die Identifikation der Benutzer/innen mit dem Gebäude vorhanden ist und eine Architektur ermöglicht wird, die durch innovative Lösungen auf die Bedürfnisse einer Schule eingeht.



Quelle: Land OÖ/Linschinger
Schulzentrum Feldkirchen

ANPASSUNG DER SCHULSTRUKTUREN UND 02 | -STANDORTE

Aufgrund des demografischen Wandels und der damit verbundenen sinkenden Schüler/innenzahlen legte die Oö. Landesregierung Kriterien für eine Optimierung der Schulorganisation in Oberösterreich fest. Diese soll eine Anpassung der Schulstandortstruktur an die gesellschaftliche Entwicklung in der Region gewährleisten, nachhaltige Strukturen schaffen und zu einem möglichst effizienten Ressourceneinsatz beitragen. Die bestmögliche pädagogische Entwicklung und Förderung der Schüler/innen ist hier das oberste Ziel – so werden durch diese Anpassungen beispielsweise zusätzliche Investitionen in moderne Unterrichtsformen, ganz-tägige Betreuungsangebote und optimale Schulausstattungen möglich.

Das Reformprojekt erfolgt in **Abstimmung mit der jeweiligen schulerhaltenden Gemeinde; also mit den Betroffenen vor Ort**. Dabei werden mit den Pädagog/innen und den Eltern Lösungen gesucht, um eine möglichst große Akzeptanz für die notwendigen Maßnahmen zu erzielen. Das Land Oberösterreich sorgt hier für die Bereitstellung der erforderlichen baulichen Infrastruktur und leistet Unterstützung bei der Umsetzung. Seit Beginn des umfassenden Reformprojekts im Schuljahr 2009/10 sind an insgesamt **103 Pflichtschulstandorten** strukturelle Maßnahmen (Schließungen, Stilllegungen, gemeinsame Leitung,...) gesetzt worden.



THEMATISCHE SCHWERPUNKTE AN SCHULEN

01 | SPRACH- UND LESEFÖRDERUNG

SPRACHKOMPETENZ

Oberösterreichs Kinder werden auf der Basis ihrer bei Schuleintritt festgestellten Sprachkompetenz individuell gefördert. Wird einem Kind aufgrund seiner mangelnden Sprachkenntnisse der Status eines außerordentlichen Schülers/einer außerordentlichen Schülerin zuerkannt, werden der Schule entsprechende **Ressourcen für eine gezielte Sprachförderung** zur Verfügung gestellt.

In oberösterreichischen Schulen gibt es allerdings auch so genannte offene Sprachklassen. In diesen Klassen erhalten Quereinsteiger/innen, also Schüler/innen, die während des Schuljahres einsteigen (Flüchtlinge, Kinder von Asylant/innen,...), zunächst eine intensive Sprachförderung. Haben sie die Sprache erlernt, können sie – auch während des Semesters – in eine Regelklasse wechseln.

Um die Sprachförderung weiter zu professionalisieren, finanziert das Land OÖ den Ankauf von Lizenzen für eine neue Art der **Sprachstandsfeststellung**, die der Landesschulrat seit 2013/14 flächendeckend in den oberösterreichischen Schulen einsetzt. Dabei werden die Sprachkenntnisse der Schulanfänger/innen mit ao. Status auf wissenschaftlicher Basis einheitlich erhoben, um sicherzustellen, dass der nachfolgende Sprachunterricht beim jeweiligen Sprachstand der Schüler/innen anknüpft.

Mit der PH OÖ werden Konzepte erarbeitet, um die Verwendung und den Einsatz der Unterrichtsbegleitenden Sprachstandsbeobachtung – Deutsch als Zweitsprache flächendeckend in entsprechender Qualität zu ermöglichen. Parallel werden „Übungsprogramme“ entwickelt, die auf den Daten der Tests beruhen.

Am Ende der zweiten Klasse – erstmals also am Ende des Schuljahres 2014/15 – werden die Kinder nochmals überprüft. Die Ergebnisse werden ihre Fortschritte im Spracherwerb nach zwei Jahren abbilden. Nach der dritten und vierten Klasse sind weitere Überprüfungen vorgesehen. Die jeweiligen Ergebnisse der Sprachstandsüberprüfung sowie die dokumentierten Fördermaßnahmen ergeben ein Sprachenprofil einer Schülerin bzw. eines Schülers, das an der Nahtstelle zur Sekundarstufe 1 weitergegeben wird.

Seit dem Schuljahr 2013/14 wurde durch das BMBF auch in Oberösterreich im Zuge der Sprachförderung ein **Modellprojekt als**

„kooperatives Cluster“ eingerichtet. In diesem Cluster arbeiten Vertreter/innen des Landesschulrates, des Landes OÖ, der Pädagogischen Hochschulen sowie zweier Linzer Volksschulen mit den Kindergärten eng zusammen. Ziel ist es, einen optimal begleiteten Übergang vom Kindergarten in die Volksschule zu gestalten und die individualisierte Sprachförderung in der Schuleingangsphase in den Fokus zu nehmen.

Der nächste Schritt ist die Professionalisierung der Pädagog/innen. Landesschulrat und Pädagogische Hochschulen entwickeln gemeinsam Konzepte für die Verbesserung der Qualität des Sprachunterrichts.

LESEKOMPETENZ

Der oberösterreichischen Schule ist die Vermittlung von Lesekompetenz ein zentrales Anliegen. Seit vielen Jahren werden daher in diesem Bereich zahlreiche Schwerpunkte gesetzt:

Das Lesekompetenzzentrum Oberösterreich/Buch.Zeit

Buch.Zeit ist ein Verein, der im Auftrag des Landes OÖ, des oö. Landesschulrates, des BMBF sowie in Zusammenarbeit mit den Pädagogischen Hochschulen einerseits für Projekte im Bereich der Leseförderung und Leseanimation zuständig ist und andererseits als Beratungs- und Servicestelle für die Schulbibliotheken arbeitet.

Stellvertretend sollen hier zwei laufende Projekte genannt werden, die unterschiedliche Aktionsfelder von Buch.Zeit skizzieren:

Unter dem Titel **Lese.Impulse** wurde 2011 mit 50 Volksschulen in OÖ ein Schulentwicklungsprojekt gestartet, in dessen Mittelpunkt die Individualisierung der Leseförderung steht. Für das Projekt wurde von den Schulen ein standortbezogenes Förderkonzept erarbeitet, das innerhalb von zwei Schuljahren umgesetzt wurde. Eine Kernmaßnahme von Lese.Impulse war ein intensives Fortbildungsprogramm für Lehrer/innen der teilnehmenden Schulen. Wissenschaftlich begleitet wurde das Projekt von der UNI Salzburg. Die Ergebnisse waren überraschend positiv, und im Sinne der Nachhaltigkeit hat Buch.Zeit gemeinsam mit der PH OÖ die Konsequenzen aus den Ergebnissen gezogen und Lehrer/innen zu Referent/innen im Bereich der Leseförderung ausgebildet, die seit September 2014 den Schulen zur Verfügung stehen. Eine weitere Folgerung aus den Projekterfahrungen

Buch.Zeit
Lesekompetenzzentrum OÖ



Quelle: Land OÖ/Linschinger

gen ist das von Buch.Zeit kreierte digitale Programm Checkpoint.Lesen, das den Lehrer/innen die Erstellung individueller Leseförderpläne erheblich erleichtert und bereits weit über Oberösterreichs und Österreichs Grenzen hinaus genutzt wird.

Um gezielt Leseförderung betreiben zu können, muss man über aussagekräftige Daten zur Lesekompetenz der Schüler/innen verfügen. Dazu eignen sich Lesetests, die mit möglichst wenig Aufwand und möglichst günstig verfügbar sind. Deshalb entwickelt Buch.Zeit 2014/15 einen **digitalen Lesetest für die 5. und 6. Schulstufe**. Anhand der Daten von ca. 700 Schüler/innen wird gemeinsam mit der Education Group ein Lesetest entwickelt, der am PC durchgeführt

werden kann. Das Programm rechnet dann gleich das Ergebnis aus und gibt dem Lehrer bzw. der Lehrerin Tipps und Vorschläge für Übungen und Programme, mit deren Hilfe die Lesekompetenz verbessert werden kann.

Neben diesen beiden Beispielen arbeitet Buch.Zeit an vielen anderen Projekten. Die Arbeitsfelder sind hier äußerst vielfältig und reichen von der Beratung der Schulbibliothekar/innen über Fortbildungsangebote, Arbeitsmaterialien, Konzepte zur Leseförderung bis hin zur Mitarbeit an Fachzeitschriften und der Veranstaltung von Tagungen.



02 | INTERNATIONALE ANGEBOTE

Die Qualität des internationalen Schulangebotes ist für qualifizierte Arbeitskräfte aus dem Ausland ein wesentliches Kriterium, sich für einen bestimmten Arbeitgeber bzw. ein bestimmtes Einsatzland zu entscheiden.

Mit der LISA (Linz International School Auhof) und der LISA-JUNIOR (International Primary School) wurde ein entsprechendes Angebot geschaffen. Schüler/innen mit internationalem Hintergrund sowie jene, deren Eltern aus dem Ausland zurückkehren bzw. die auf einen Auslandsaufenthalt der Eltern vorbereitet werden sollen, finden hier optimale Unterrichtsbedingungen.

Die **LISA** feierte 2012 bereits ihr 20-jähriges Bestehen. Die Schüler/innen erwerben das Internationale Baccalaureate Diplom und halten mit ihren Prüfungsergebnissen dem Vergleich mit Absolvent/innen renommierter internationaler Privatschulen Stand.

In der **LISA-JUNIOR** wird seit dem Schuljahr 2008/09 nach einem internationalen Curriculum unterrichtet, was den Kindern durch Wahrung der schulischen Kontinuität die Bewältigung von Veränderungen ihrer Lebenswelt erleichtert. Das große Interesse an der LISA-JUNIOR führte dazu, dass die Anzahl der Klassen ausgebaut werden konnte und sich die Zahl der Schüler/innen gegenüber dem Gründungsjahr von rund 50 auf mehr als 140 fast verdreifacht hat. Ein tragendes Element von Lernprozessen sind die Vernetzung der Unterrichtsfächer und eine Unterrichtsgestaltung, die zum Entdecken, Erforschen, Erfahren und Verstehen einlädt.

Seit dem Schuljahr 2011/12 ermöglicht darüber hinaus ein **Early Learning Center** für Kinder zwischen viereinhalb und sechs Jahren einen nahtlosen Übergang zwischen Kindergarten und Schule.

FREMDSPRACHENFÖRDERUNG

Sprachprojektwochen im In- und Ausland fördern die Sprachkompetenz der Schüler/innen. 778 Klassen an Hauptschulen, Neuen Mittelschulen, Polytechnischen Schulen und Höheren Schulen in OÖ machten im Jahr 2013 von diesem Angebot Gebrauch, 505 davon in Form einer Auslandsprojektwoche. Bei Inlandsprojektwochen werden die Kosten für den Einsatz von Native Speakers gefördert.

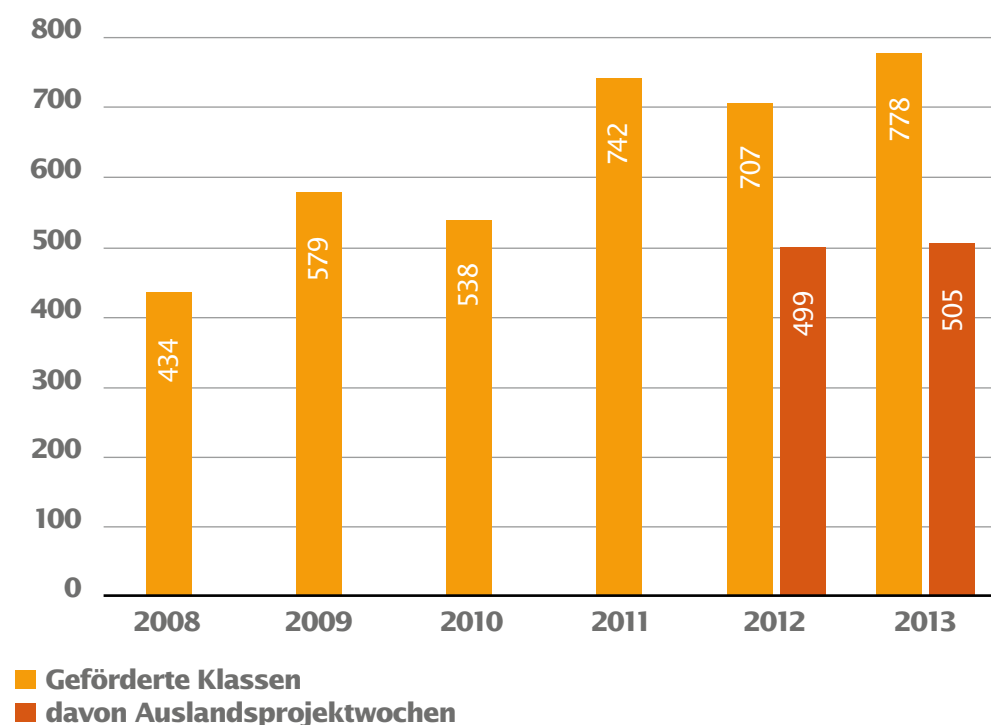
An vielen **Berufsbildenden Höheren Schulen** findet **CLIL** (Content and Language Integrated Learning) statt. Das heißt, dass der Unterricht in einzelnen Klassen in einzelnen Gegenständen teilweise oder zur Gänze auf Englisch stattfindet. In den neuen Lehrplänen der HTLs ist diese Unterrichtsform ab dem 3. Jahrgang im Ausmaß von 72 Stunden pro Jahr verpflichtend vorgesehen.

In der Höheren Abteilung für Maschinenbau – Fahrzeugtechnik der **HTL Steyr** wird zusätzlich zur herkömmlichen Klasse eine **parallele Englischklasse** geführt. Der Unterricht in dieser Klasse wird in den meisten Gegenständen in englischer Sprache gehalten, was vor allem in der Automobilbranche von großem Vorteil ist. Schüler/innen dieser Klasse haben auch die Möglichkeit, ihre Diplomarbeit bei renommierten Partnerfirmen im Ausland zu schreiben. Derzeit ist die HTL Steyr die einzige Schule im deutschen Sprachraum, die eine derartige Ausbildung anbietet.

Förderung von Auslands- und Inlandsprojektwochen

Zwischen 2012 und 2013 steigerte sich die Anzahl der geförderten Klassen um 10 %.

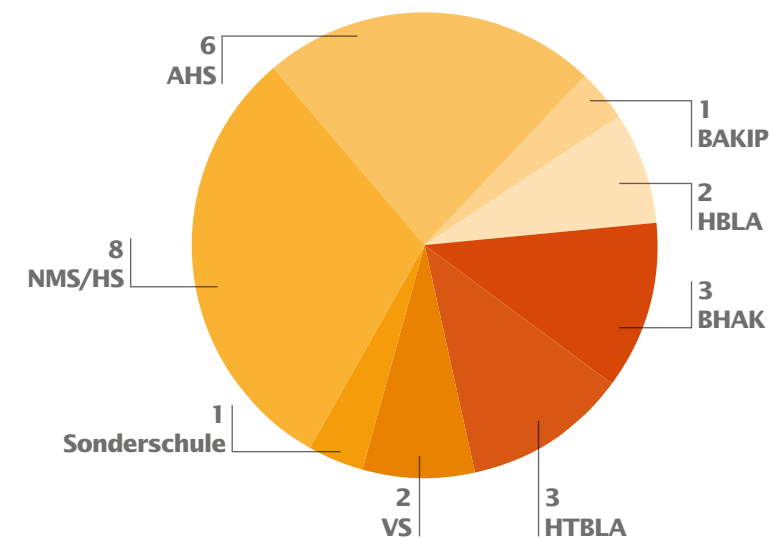
Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik;
Dir. Bildung und Gesellschaft



Anträge 2014 für Erasmus+: Erfolgreiche Schulen

Etwa ein Drittel der geförderten Schulen sind BMHS, rund ein Viertel AHS. Der Rest entfällt auf APS.

Quelle: Landesschulrat für OÖ



ERASMUS+ AN OBERÖSTERREICHISCHEN SCHULEN

Im Schuljahr 2013/14 fand die erste Antragsrunde im neuen EU-Förderprogramm Erasmus+ statt, das Fördermöglichkeiten für Schulen und Kindergärten in zwei großen Bereichen bietet.

Einerseits werden die **individuelle Fortbildung von Lehrpersonen sowie Praktika von Schüler/innen im Ausland** unterstützt. Diese Anträge mussten 2014 erstmals von den zuständigen Schulen selbst gestellt werden – 26 oö. Schulen (siehe Grafik) waren bei ihrer Antragstellung erfolgreich.

Die Lehrer/innen besuchen im Rahmen dieses Programms Kurse zur Verbesserung ihrer Sprachkompetenz zum Beispiel in Großbritannien oder Spanien. Außerdem bilden sie sich in der CLIL-Didaktik (Englisch als Unterrichtssprache in unterschiedlichen Gegenständen) weiter. Das besondere Augenmerk liegt auf der Verbesserung der im Unterricht eingesetzten Methoden, die für die Schüler/innen eine Motivationssteigerung bewirken sollen. Eine weitere Möglichkeit ist die pädagogische Fortbildung durch Job Shadowing. Diese Möglichkeit wurde von oberösterreichischen Lehrer/innen in Norwegen und Griechenland genutzt. Die berufsbildenden Schu-

len ermöglichen auch speziell ihren Schüler/innen praktische Erfahrungen im Ausland.

Die zweite Schiene des EU Bildungsprogramms betrifft **Strategische Partnerschaften von Schulen**. In OÖ werden vier große Schulpartnerschaften koordiniert. An diesen Partnerschaften nehmen mindestens 3 Partner aus mindestens 3 teilnahmeberechtigten Staaten teil. Die Projekte befassen sich zum Beispiel mit Euroguidance in der Berufsbildung oder mit Bodendiversität und Nutzung des Bodens.

2014 wurde auch ein Comenius Regio Projekt mit dem Titel „Förderung der Begabungen in naturwissenschaftlichen Fächern an Hand von praktischen Experimenten zum Thema: *Alternative Energien und bewusster Umgang mit Energie*“ abgeschlossen, in dessen Rahmen Unterrichtsmaterialien für den Naturwissenschaftsunterricht erstellt wurden. Das Projekt stellt eine zweijährige Zusammenarbeit der Regionen Niederbayern und Oberösterreich dar. Daran beteiligt waren die Schulbehörden, externe Kompetenzzentren – Welios Wels und C.A.R.M.E.N in Straubing – und Schulen aller Bildungsstufen (VS, Sekundarstufe I und II).



Quelle: BRG Linz, Fadingerstr.

INTERESSENSFÖRDERUNG TECHNIK UND 03 | NATURWISSENSCHAFTEN

Der steigende Bedarf an Techniker/innen und Naturwissenschaftler/innen sowie deren Bedeutung für die Standortsicherung von Industrie und Gewerbe in der Region sind unumstritten. Daher werden kontinuierlich gezielte Akzente zur Stärkung des Innovationsbewusstseins und des Interesses der Schüler/innen an Technik und Naturwissenschaften gesetzt.

Dazu gehören zum Beispiel die **Open Labs** an der Fachhochschule Wels und an der JKU Linz, in denen Schüler/innen aus ganz Oberösterreich Technik und Naturwissenschaften erlebnisorientiert kennenlernen können. In anschaulicher Weise werden Gegenstände des täglichen Bedarfs in ihrer Zusammensetzung und Produktion erklärt. So erhalten Jugendliche einen Eindruck, wie Technik und Naturwissenschaften unser tägliches Leben bestimmen.

Viele Initiativen zielen speziell auf die **Förderung des Technikinteresses von weiblichen Jugendlichen** ab, etwa das Programm FIT – Frauen in die Technik an der JKU Linz, der Girls' Day, das Projekt MiT (Mädchen in die Technik), das Projekt PowerGirls oder auch die Technikrallye für Mädchen. An den Projekten und Initiativen von Jugend in die Technik sind unterschiedlichste Kooperationspartner beteiligt. Ein dementsprechend breites Spektrum – von Archäologie als Wissenschaft über den Podcast Award Austria & Alpe Adria bis zu U19 – freestyle computing – wird hier abgedeckt.

Alle Schüler/innen der 6. und 7. Schulstufen an den AHS nehmen an der Initiative Traumberuf Technik teil und machen Erfahrungen in Industriebetrieben sowie mit dem Angebot der Fachhochschulen und der Johannes Kepler Universität. Praxisplät-

ze werden in den Projekten Young Physics Scientist und Young Polymer Scientist vermittelt. Schnuppertage, Kooperationen und technische Partnerschaftsprojekte mit Wirtschaftsbetrieben und tertiären Bildungseinrichtungen fördern das Technikinteresse der Schüler/innen in allen Schulbereichen und -stufen.

Für Volksschulen wurde im Rahmen des von der Education Group durchgeführten **Projektes „Technik erleben im Grundschulalter“** ein spezielles Angebot geschaffen: 422 Volksschulen (das entspricht ca. 75 % der Schulen) erwarben im Zeitraum von 2006 bis 2011 eine TechnikBox. Die **TechnikBox** besteht aus einem Rollcontainer mit Experimentiermaterialien, Unterrichtsmaterialien für die Kinderhand sowie einem didaktischen Leitfaden und ergänzenden Online-Materialien für die Lehrer/innen. Die Kinder können damit eigenständig Versuche und Experimente zu zehn Themengebieten durchführen,

forschen, Hypothesen aufstellen und somit Technik und Naturwissenschaft „begreifen“. In Kooperation mit dem Oö. Energiesparverband wurde ein zusätzliches Modul erarbeitet, das sich mit dem Thema Sonnenenergie und Energiesparen beschäftigt.

Für Oberösterreichs Volksschulen ist die TechnikBox im Unterricht zu einem sehr wertvollen Begleiter geworden: Die Evaluation des Projekts zeigte, dass sie in fast allen Schulen und dort größtenteils in allen Schulstufen regelmäßig zum Einsatz kommt.

Auch das Nawi Netzwerk, eine Kooperation zwischen AHS und BHS, widmet sich der Förderung des Technikinteresses. Im Schuljahr 2008/09 wurde mit dem Schwerpunktjahr der Naturwissenschaften ein gezielter Impuls gesetzt, ebenso 2007/08 mit dem eLearning Aktionsjahr LERN'm:IT.

ÖSTERREICHWEIT ERSTES MINT-DIDAKTIKZENTRUM IN LINZ

Um Pädagog/innen in technischen und naturwissenschaftlichen Fächern eine bestmögliche forschungsgeleitete Aus-, Fort- und Weiterbildung anzubieten, wurde mit Unterstützung des Landes OÖ im Jänner 2015 von der **Johannes Kepler Universität Linz, der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich und der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz ein gemeinsames MINT-Didaktik Zentrum** ins Leben gerufen. Das Zentrum ist eine Weiterentwicklung bestehender enger Kooperationen dieser Bildungsinstitutionen und baut auf das bereits bestehende gemeinsame Linzer Zentrum für Mathematik Didaktik auf.

Ziel des MINT-Didaktik Zentrums ist es, durch enge Zusammenarbeit in der Qualifizierung von Pädagog/innen sowie durch schulnahe Forschung einen wesentlichen Beitrag dazu zu leisten, den MINT-Unterricht an Oberösterreichs Schulen und Hochschulen laufend weiterzuentwickeln, die Inhalte spannend und innovativ zu vermitteln und damit das Interesse junger Menschen an diesem Themenbereich maßgeblich zu steigern. Insbesondere an Lehramtsabsolvent/innen in allen MINT-Fächern besteht in den nächsten Jahren ein hoher Bedarf.



TECHNISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHE NEUE MITTELSCHULE – EIN OBERÖSTERREICHISCHES VORZEIGEPROJEKT

Um Schüler/innen verstärkt für die Welt der Technik und Naturwissenschaften begeistern und damit der steigenden Nachfrage an Fachkräften im Bereich Technik und Naturwissenschaft Rechnung tragen zu können, startete im Schuljahr 2014/15 mit der **Technisch-Naturwissenschaftlichen Neuen Mittelschule (TN²MS)** an drei Pilotstandorten eine österreichweit einzigartige Schulform.

Als Pilotschulen wurden die NMS 1+2 Grieskirchen, die NMS 2 Ried i.L. und die NMS 1 Wels-Stadt ausgewählt. Diese Schulen setzten bereits vorher Konzepte im Bereich der Technik und Naturwissenschaften erfolgreich um und können daher auf einen großen Erfahrungsschatz zurückgreifen. Sie entwickeln Angebote aus Bereichen wie Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft oder Technik, die allen interessierten Schüler/innen offenstehen und sie für diese Themenfelder begeistern sollen. Dabei werden die Schulen von einem Expert/innengremium aus Wissenschaft, Wirtschaft und Pädagogik begleitet und unterstützt.

Im Sinne einer standortbezogenen Schulentwicklung werden individuelle Konzepte für

jeden Schulstandort erstellt, die die regionalen Besonderheiten und Bedürfnisse berücksichtigen. Große Bedeutung kommt dabei der Kooperation mit Leitbetrieben in der Region und anderen Bildungseinrichtungen wie HTLs und FHs zu.

Die an den drei Pilotstandorten gesammelten Erfahrungen sollen möglichst rasch in ein landesweites Schwerpunktangebot im Bereich von Technisch-Naturwissenschaftlichen Neuen Mittelschulen einfließen.

Durch den jährlichen Ausbau der Standorte in Oberösterreich soll ein zusätzliches attraktives schulisches Angebot im Bereich Technik, Wirtschaft und Naturwissenschaften geschaffen werden. Ziel ist es, mittelfristig in allen Regionen Schwerpunktschulen des Typs TN²MS zu etablieren und damit interessierten Schüler/innen die Möglichkeit zu geben, ihren Stärken, Neigungen und Fähigkeiten im Bereich Technik und Naturwissenschaften bereits frühzeitig gerecht zu werden. Es wird im Vollausbau von etwa 20 Standorten ausgegangen.



THEOPRAX OÖ – UNTERNEHMER/INNEN DURCH KOMBINIERTES LEHR- UND LERNKULTUR

Im Oktober 2014 ermöglichte das Land OÖ die Gründung von **TheoPrax OÖ**, dem europaweit ersten TheoPrax-Kommunikationszentrum außerhalb Deutschlands, und schuf damit in Kooperation mit dem Landesschulrat für OÖ, der Education Group und dem Fraunhofer Institut für Chemische Technologie eine wichtige Basis dafür, die Schwerpunktsetzung im Bereich Naturwissenschaft und Technik an Oberösterreichs Schulen weiter voranzutreiben.

TheoPrax ist eine in Deutschland vom Fraunhofer Institut entwickelte Lern- und Lehrmethodik, deren Hauptziel es ist, sowohl in Naturwissenschaft und Technik als auch in Sozial- und Geisteswissenschaft die Motivation zum Lernen zu steigern und junge Menschen dazu anzuregen, eine Ausbildung im technischen Bereich zu wählen. **Wichtig ist hier die ständige Verschränkung von Theorie und Praxis** – gerade erlernte Theorie wird durch die lehrplanintegrierte Bearbei-

tung eines Problems im Team von Lernenden direkt in der Praxis angewendet.

Aufgabenstellungen aus Wirtschaft und Industrie werden von den TheoPrax-Kommunikationszentren didaktisch aufbereitet und Schüler/innen der Partnerschulen zur Bearbeitung zur Verfügung gestellt. In methodischen, aufeinander abgestimmten Schritten wird Lehren und Lernen vom Frontalunterricht bis hin zur Projektarbeit mit Ernstcharakter durchgeführt. Kernpunkt dabei ist das verstärkte selbstgesteuerte Handeln beim Lernen und die aktive, eigenmotivierte Wissensbeschaffung der Schüler/innen. Die Lehrpersonen fungieren als Lernbetreuer/innen und üben dabei das Loslassen vom reinen Frontalunterricht.

Durch die Gründung des Kommunikationszentrums TheoPrax wurde auch die **Einführung eines neuen Unterrichtsfachs in der AHS-Oberstufe in Oberösterreich**



ermöglicht. Interessierte Schüler/innen schließen einen Vertrag mit teilnehmenden Firmen und arbeiten unter Begleitung speziell geschulter Pädagog/innen an aktuellen, praktischen Fragestellungen aus dem jeweiligen Unternehmen. Die in diesem innovativen Wahlpflichtfach entstehenden Projektarbeiten können im Rahmen der Reifeprüfung Neu zur vorwissenschaftlichen Arbeit ausgebaut werden und entsprechen den Bestimmungen in Richtung kompetenzorientierten Unterrichtens.

Durch die verpflichtende Arbeit in Teams wird nicht nur das Interesse für industrielle Abläufe geweckt, sondern Lernende werden zudem in ihrer sozialen Kompetenz

gefördert. Darüber hinaus ermöglichen die intensive Beschäftigung und Lösung praktischer Problemstellungen im Rahmen einer Projektarbeit den Schüler/innen frühzeitigen Kontakt zu Unternehmen aus der Region und ermöglichen es, sie gemäß ihrer Stärken und Talente für Technik und Naturwissenschaft zu begeistern. Damit entspricht diese Initiative ganz den Grundsätzen der oö. Bildungspolitik, in der stärkenorientierte Pädagogik in den Mittelpunkt gestellt wird.

TheoPrax startet in Oberösterreich aktiv mit dem Schuljahr 2015/16 – in den kommenden Jahren wird diese Methode an rund 70 % der oö. AHS angeboten.

Eine besondere innovative Förderung wurde mit dem Young Scientist für Schüler/innen der Sekundarstufe II in Kooperation mit der Johannes Kepler Universität, den Fachhochschulen und OÖ Wirtschaftsbetrieben entwickelt. In einem Mentoring-System betreuen Studierende hochbegabte Schüler/innen ab der 9. Schulstufe in den Sparten Informatik, Mathematik, Polymer, Mechatronik, Informationselektronik und Physik. Die Jugendlichen bekommen darüber hinaus Zugang zu Betrieben und deren Forschungseinrichtungen.

Die Stiftung talente ist ständig darum bemüht, ihr Angebot zu erweitern. Im Moment entstehen neue Projekte wie HyQ, art section und der Club der jungen Mathematiker/innen, Physiker/innen bzw. Literat/innen. Neben den Förderprogrammen für hochbegabte Schüler/innen wird auch die Bera-

tungstätigkeit für Eltern, Lehrer/innen und Kindergartenpädagog/innen wie in den letzten Jahren weiter ausgebaut.

Dass Begabtenförderung auch Teil des Regelunterrichts ist, stellen die dafür geschulten Pädagog/innen sicher. An nahezu allen Allgemeinbildenden Höheren Schulen in Oberösterreich gibt es mindestens eine Lehrkraft mit einem Diplom der ECHA (European Council for High Ability). Diese Lehrer/innen sind für die Begabtenförderung an ihrer Schule zuständig. Im Pflichtschulbereich gibt es in jedem Bezirk mindestens einen Bezirksexperten bzw. eine Bezirksexpertin mit dieser Zusatzausbildung, der bzw. die als Ansprechperson für Lehrkräfte fungiert. Zusätzlich wird zurzeit an jeder Volksschule ein/e Verantwortliche/r für das Thema Hochbegabtenförderung installiert.

04 | HOCHBEGABTENFÖRDERUNG

talente
Kompetenzzentrum OÖ

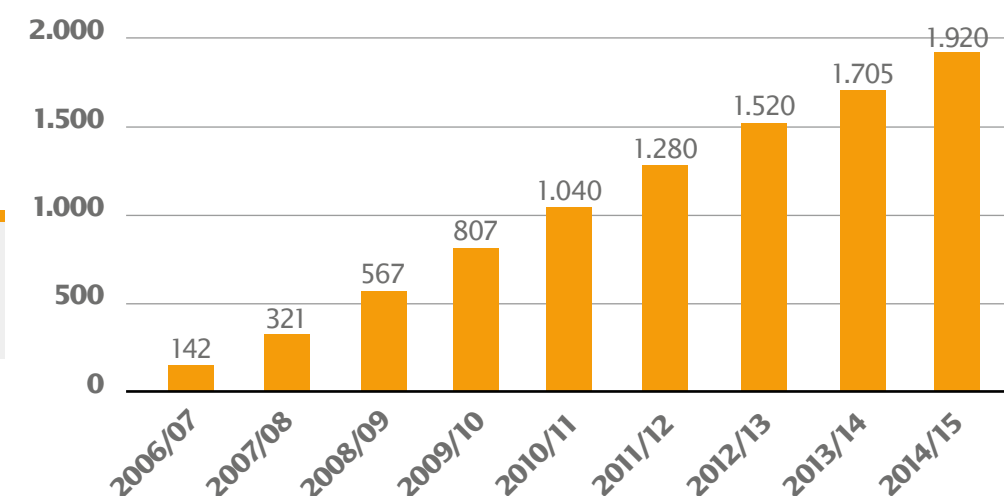
Laut Österreichischem Institut für Begabtenförderung (ÖZBF) wird in OÖ mindestens so viel für die Förderung der Hochbegabten geleistet wie in den übrigen acht Bundesländern zusammen. **Der Verein Stiftung talente ist die führende Institution für Hochbegabtenförderung in OÖ und setzt zahlreiche erfolgreiche Initiativen und Aktivitäten.** Dies beinhaltet die systematische Potentialerhebung von Kindern der 3. und 4. Klasse Volksschule, die Förderung hochbegabter Schüler/innen sowie die Beratung von Eltern und Pädagog/innen. Derzeit werden rund 1.900 Hochbegabte durch maßgeschneiderte Angebote gefördert.

Im Schuljahr 2013/14 wurden für Volksschüler/innen aller oö. Schulbezirke Hochbegabtenkurse mit insgesamt 350 Teilnehmer/innen abgehalten. Rund 450 Schüler/innen der 4. bis 13. Schulstufe nahmen an 35 Kursen der Talenteakademie Schloss Traunsee teil, deren Spektrum von CAD über Literatur bis zu Fremdsprachen reichte. Vier Sommerakademien für die Grundstufe und Sekundarstufe I wurden für 480 Schüler/innen veranstaltet. Schwerpunktaktivitäten wie z.B. die Woche der Angewandten Mathematik im Schloss Weinberg oder Kurse zur Förderung der Sozialkompetenz ergänzen die laufenden Kursangebote.

Anzahl zu betreuender, besonders begabter Schüler/innen

In den letzten beiden Schuljahren steigerte sich die Anzahl der zu betreuenden Hochbegabten um mehr als ein Viertel!

Quelle: talente Kompetenzzentrum OÖ





05 | ASSISTENZ FÜR KINDER MIT SONDERPÄDAGOGISCHEM FÖRDERBEDARF

„ES FREUT MICH, MEINE KÜNSTLERISCHE FREIHEIT HIER VOLL AUSLEBEN ZU KÖNNEN!“

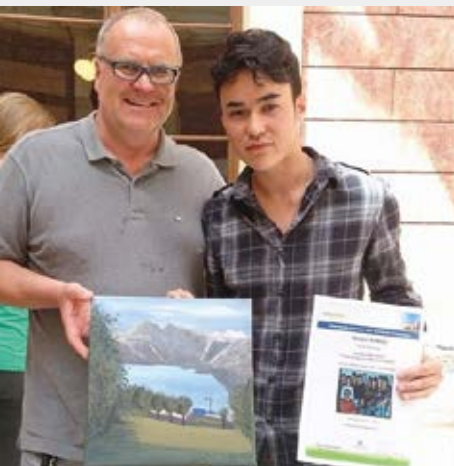
Mehr als 250 junge Künstler/innen beteiligten sich 2013 beim Kunstwettbewerb Young at Art – unter ihnen auch Manzor Ahmad, der in der Altersgruppe der 12- bis 15-Jährigen für sein Bild eines Flüchtlingsmädchens, das seine Familie verloren hat, mit dem 1. Platz ausgezeichnet wurde. Auch 2014 konnte er sich gegen rund 620 Teilnehmer/innen bei diesem Wettbewerb durchsetzen.

Manzor wuchs in der afghanischen Hauptstadt Kabul auf und musste dort schon bald seinen Vater mit schwerer körperlicher Arbeit unterstützen anstatt die Schule zu besuchen. Seinen Ausgleich fand er im Malen: „Sogar bei der Arbeit, wenn ich gerade nichts zu tun hatte, war ich am Zeichnen.“

Vor etwa zwei Jahren floh der heute 16-Jährige aus seinem Heimatland und kam nach Österreich, wo er von der Volkshilfe betreut wird und seit September 2013 die NMS 5 in Linz besucht. Dort wurde nicht nur sein großes künstlerisches Talent, sondern auch sein

Talent für Sprachen erkannt: In kürzester Zeit konnte er aufgrund spezieller Förderung in der offenen Sprachklasse nicht nur Deutsch, sondern auch Englisch erlernen.

Mittlerweile hat Manzor Ahmad um die 50 Bilder gemalt, in denen er vor allem das heutige Afghanistan darstellt, und mehrere Kunstkurse an der Talenteakademie OÖ Schloss Traunsee absolviert. Dort konnte sein „außergewöhnliches Talent“ (Zitat der Künstlerin Mag. Margit Wimmer, Kursleiterin an der TAAK) weiter gefördert werden – so nahm er nicht nur bei zahlreichen Wettbewerben erfolgreich teil, sondern führte auch bereits einige eigene Kunstausstellungen durch.



Quelle: privat

Da die Anzahl von Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf in OÖ wesentlich über dem Anteil von 2,7 % liegt, mit dem der Bund seine Ausgaben für die Zuteilung von Stundenkontingenten in der Sonderpädagogik deckelt, sind zusätzliche Maßnahmen für die Förderung von Kindern und Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen notwendig.

Eine wichtige Säule ist hier die durch das Land OÖ finanzierte Schulassistenten. Diese leisten einen wesentlichen Beitrag dazu, dass auch jene Kinder und Jugendlichen, die aufgrund ihrer familiären, sozialen oder gesundheitlichen Voraussetzungen benachteiligt sind, eine Chance auf Bildung und ein selbstbestimmtes Leben haben. Rund 600 Assistenten/innen (Stand: Schuljahr 2013/14) ermöglichen mehr als 1.800 Kindern mit besonderen Bedürfnissen den Schulbesuch und damit die Teilnahme am Gemeinschaftsleben.

Die Assistenten/innen werden durch den vom Land OÖ bzw. der Pädagogischen Hochschulen OÖ angebotenen Lehrgang **Assistenten von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Bedürfnissen im Schulalltag und in der pädagogischen Arbeit** bestmöglich für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen qualifiziert. Darüber hinaus leistet ein neues Handbuch eine zeitgemäße Orientierungshilfe für all jene Personen, die im Bereich der Assistenz tätig sind.

Die Assistenten/innen werden durch den vom Land OÖ bzw. der Pädagogischen Hochschulen OÖ angebotenen Lehrgang **Assistenten von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Bedürfnissen im Schulalltag und in der pädagogischen Arbeit** bestmöglich für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen qualifiziert. Darüber hinaus leistet ein neues Handbuch eine zeitgemäße Orientierungshilfe für all jene Personen, die im Bereich der Assistenz tätig sind.

06 | FÖRDERUNG VON JUGENDLICHEN OHNE PFLICHTSCHULABSCHLUSS

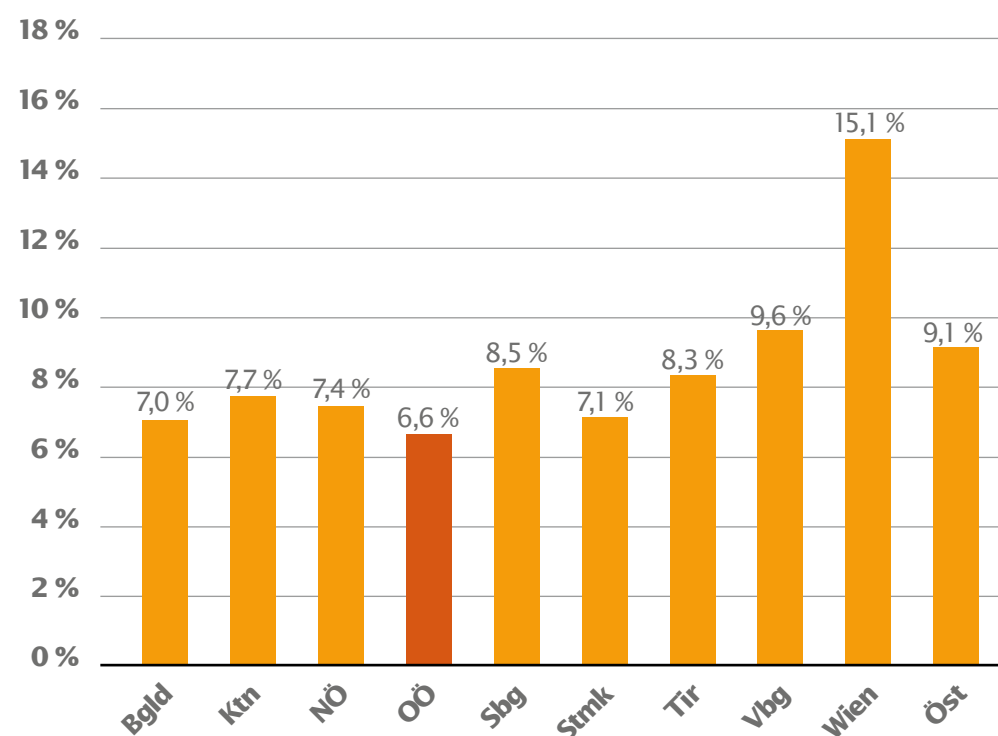
In Oberösterreich sind 6,6 % der 15- bis 24-Jährigen so genannte NEET-Jugendliche (Not in Education, Employment or Training), also weder in Ausbildung noch in Beschäftigung.

Da die Chancen auf ein erfolgreiches Leben maßgeblich von einer gelungenen Bildungsbiographie abhängen und es auf dem Weg zum Allgemein- bzw. Berufsbildungsabschluss unterschiedliche Schwierigkeiten ge-

Anteil der NEET-Jugendlichen (15 bis 24 J.) 2012 im Bundesländervergleich

Im Bundesländervergleich hat OÖ den geringsten Anteil an NEET-Jugendlichen.

Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik; Statistik Austria, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2012



ben kann, braucht es vielfältige Unterstützungsmöglichkeiten:

Unter dem Motto **Wege zum Bildungsabschluss** wurde ein dichtes Netz aus verschiedenen Institutionen wie Schulpsychologie, Schulsozialarbeit, AMS, Sozialpartnern, JugendService des Landes und Sozialpädagogischen Zentren geknüpft. Auf Schulebene tragen diese Institutionen dazu bei, Persönlichkeitsentwicklung zu fördern, Formen gelungenen sozialen Zusammenseins erlebbar zu machen und Risikoschüler/innen durch präventive Maßnahmen bei der Bewältigung ihrer Probleme zu unterstützen.

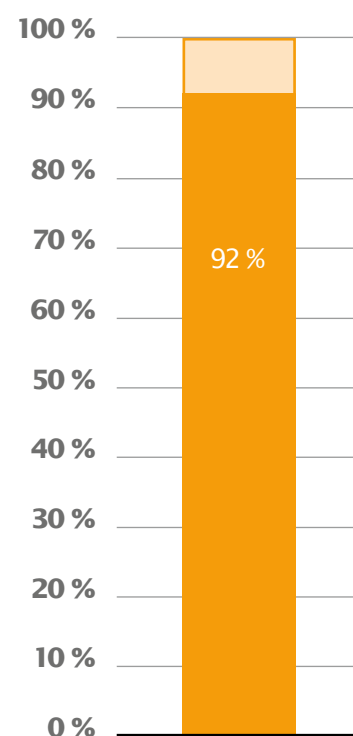
Darüber hinaus unterstützen Ansprechpartner/innen und Expert/innen Jugendliche dabei, ihre Bildungsziele zu erreichen und gut ins Berufsleben zu starten:

- Beratung und Coaching zu Bildungs- und Berufsmöglichkeiten in der Berufsorientierung durch das JugendService des Landes sowie im allgemeinen Unterricht
- Coaching, Beratung und Unterstützung bei Gefahr des Schul- oder Lehrabbruchs bzw. bei nicht bestandener Lehrabschlussprüfung
- Beratung und Unterstützung bei Lernschwächen, Verhaltensauffälligkeiten, Problemen im sozialen bzw. familiären Umfeld, Problemen bei der Lehrplatzsuche sowie Behinderung oder sozialer und emotionaler Beeinträchtigung
- 62 Schulsozialarbeiter/innen in OÖ, die beim „Weg zum Bildungsabschluss“ helfen

Erfolgsquote des Jobcoachings

2014 nahmen 2.276 Jugendliche das Jobcoaching des JugendService des Landes in Anspruch – die Erfolgsquote lag bei 92 %!

Quelle: JugendService des Landes OÖ



Für jene Menschen, die trotz der oben genannten Unterstützungen die Schule bereits nach Erfüllung der Schulpflicht oder ohne Pflichtschulabschluss verlassen haben, ist der unentgeltliche Erwerb grundlegender Kompetenzen und Bildungsabschlüsse durch ein Netz regional verteilter Angebote zur Ba-

sisbildung möglich. Weitere Informationen dazu sind im Abschnitt Lebensbegleitendes Lernen im Kapitel 04 | Nachholen von Grundkompetenzen und des Hauptschulabschlusses zu finden.



07 | INTEGRATION UND FÖRDERUNG MIGRANTISCHER JUGENDLICHER

16,7 % aller oberösterreichischen Schüler/innen haben eine andere Muttersprache als Deutsch. Da gelungene Integration und sozialer sowie beruflicher Erfolg maßgeblich von einer ausreichenden Sprach- und Lesekompetenz abhängen, ist die Sprachförderung für Jugendliche dieser Zielgruppe ein zentrales Ziel der schulischen Integrationsmaßnahmen.

Sprachstandsfeststellung und Sprachfördergruppen unterstützen Schüler/innen mit dem Status „außerordentliche Schüler/in“, und bis zum sechsten Schulbesuchsjahr werden Schüler/innen mit einer anderen Erstsprache als Deutsch bei Bedarf individuell gefördert. In den Bildungsregionen Linz-Stadt und Wels-Stadt haben Schulen mit besonders vielen



„Quereinsteiger/innen“ (Schüler/innen, die während des Schuljahres an die Schule kommen) **offene Sprachförderklassen** eingerichtet.

Der regelmäßig stattfindende **DaZ-talk** unterstützt Pädagog/innen für Deutsch als Zweitsprache der Grundstufe und der Sekundarstufe I. Diese gezielte Vernetzungs- und Fortbildungsmaßnahme wurde vom Lesekompetenzzentrum Buch.Zeit installiert, das auch die Broschüre „Auf den Anfang kommt es an“ als Leitfaden für ein strukturiertes Arbeiten im Bereich DaZ-Unterricht entwickelt hat.

Interkulturelles Lernen als Unterrichtsprinzip leistet einen Beitrag zum gegenseitigen Verständnis, zum Erkennen von Unterschieden und Gemeinsamkeiten und zum Abbau von Vorurteilen. In zahlreichen Projekten und mit verschiedenen Maßnahmen werden an den Schulstandorten in diesem Bereich wichtige Beiträge zu einem friedlichen, respektvollen und toleranten Zusammenleben geleistet.

Anteil der Schüler/innen mit nicht-deutscher Muttersprache nach Schultypen 2013/14

Quelle: Statistik Austria,
Schulstatistik 2013/14

Schultypen	Anteil
Volksschulen	22,9 %
Hauptschulen/Neue Mittelschulen	22,1 %
Sonderschulen	26,8 %
Polytechnische Schulen	26,0 %
AHS	10,5 %
Berufsschulen	6,7 %
Berufsbildende mittlere Schulen	15,7 %
Berufsbildende höhere Schulen	11,6 %



Quelle: START Oberösterreich

START

Stipendien für engagierte
Schülerinnen und Schüler
mit Migrationshintergrund

START-STIPENDIENPROGRAMM FÜR ENGAGIERTE SCHÜLER/INNEN MIT MIGRATIONSHINTERGRUND: BESONDERE FÄHIGKEITEN UND ENGAGEMENT WERDEN UNTERSTÜTZT

Schüler/innen mit deutscher Muttersprache besuchen in Oberösterreich fast doppelt so oft eine weiterführende Schule (19,4 %) wie Schüler/innen mit nicht-deutscher Muttersprache (10 %). Junge Menschen mit Migrationshintergrund haben oft das Potenzial, aber nicht die Möglichkeit, eine AHS oder BHS zu besuchen und mit der Matura erfolgreich abzuschließen.

Hier setzt das Programm START-Stipendien an. In Oberösterreich wurde es 2014 auf gemeinsame Initiative des Landes OÖ mit weiteren Partnern ins Leben gerufen. Neben der Herstellung von Chancengerechtigkeit geht es beim START-Stipendienprogramm auch darum, Vorbilder gelungener Integration zu fördern, die sich durch besonderes Engagement auszeichnen.

Die Jugendlichen erhalten einen finanziellen Bildungsbeitrag sowie einen Laptop und werden im Rahmen des START Oberösterreich-Programms durch die Schulzeit begleitet und betreut. In Form von z.B. Seminaren, Workshops, Beratungen oder Exkursionen werden Schlüsselqualifikationen für die schulische und berufliche Laufbahn sowie die Lebensplanung vermittelt. Wesentlich sind auch der regelmäßige Austausch mit Mentor/innen und die Vernetzung mit den anderen Stipendiat/innen.



SCHULQUALITÄT UND FEEDBACKSYSTEME

01 | SQA – SCHULQUALITÄT ALLGEMEINBILDUNG

Qualitätssicherung und Weiterentwicklung werden an Oberösterreichs Schulen groß geschrieben.



SQA – Schulqualität Allgemeinbildung, eine gesetzlich verankerte Initiative für pädagogische Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung des BMBF, startete in Oberösterreich im Schuljahr 2012/13 mit ausgewählten Pilot-schulen. Seit 2013/14 wird diese Vorgabe flächendeckend in Volksschulen, Sekundarstufe I, AHS Oberstufe und Polytechnischen Schulen umgesetzt.

Das Projekt zielt darauf ab, Entwicklungsprozesse zu etablieren, die das Schulsystem mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der einzelnen Standorte nachhaltig verbessern. Das

Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Weiterentwicklung des Lernens und des Lehrens in Richtung Individualisierung und Kompetenzorientierung.

Die Lehrer/innen reflektieren und analysieren die Ausgangslagen an den Standorten und legen gemeinsame, erstrebenswerte Ziele fest, an deren Erreichung anhand eines vereinbarten Zeitplanes kontinuierlich gearbeitet wird. Durch sichtbare Erfolge wird die Motivation, Schule zugunsten der anvertrauten Schüler/innen aktiv zu gestalten, spürbar.

02 | EQ/EVIST-EVALUATIONS-SERVICE



Mit EQ, einem von der Education Group entwickelten und betreuten Evaluierungswerkzeug für die Qualitätssicherung, erhalten in der derzeitigen Entwicklungsstufe alle Pflichtschulen der Sekundarstufe 1 (HS, NMS) Unterstützung dabei, aktives Feedback ihrer Schüler/innen und deren Eltern einzuholen. Dabei werden verschiedene Dimensionen der Schulqualität beleuchtet – unter anderem insbesondere auch Aspekte der sozialen Kompetenz.

Oberösterreich nimmt mit diesem Service von eduResearch, dem Zentrum für Bildungsforschung OÖ, das ergänzend zu den externen Kompetenzmessungen wie den Bildungsstandards und den internationalen Testungen zu verstehen ist, österreichweit eine Vorreiterrolle ein – in keinem anderen Bundesland wurde ein vergleichbar umfangreiches Service implementiert.

Die Teilnahme an der Befragung ist freiwillig – die Daten der Erhebung werden IT-gestützt ausgewertet und den Direktionen der Schulen als ausführlicher Bericht vorgelegt, aus dem diese spezifische und zielorientierte Maßnahmen für eine standortbezogene Schulentwicklung und Personalentwicklung ableiten können. Zudem besteht die Möglichkeit, den eigenen Qualitätsstatus anhand von Benchmarks unmittelbar und anonym mit anderen Schulen zu vergleichen. Auf Wunsch erhalten die Lehrkräfte der Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik auch eine persönliche Rückmeldung zum eigenen Unterricht. Die Ergebnisse sind als Auftrag an die Schulen zu werten, damit diese ihre Arbeit laufend weiter optimieren können.

Im Mai und Juni 2012 wurde diese österreichweit einzigartige Initiative erstmals an 60 oberösterreichischen Hauptschulen durchgeführt. Bei der zweiten Erhebung wurde eine ähnlich große Gruppe ausgewählt, sodass bis zum Ende des Schuljahres 2013/14 bereits mehr als die Hälfte der oberösterreichischen Hauptschulen und Neuen Mittelschulen dieses Service genutzt haben: **Insgesamt nahmen 17.560 Schüler/innen und 14.000 Eltern freiwillig an EQ teil. Hier ist vor allem das offensichtliche Interesse der Eltern daran hervorzuheben, die Schulen ihrer Kinder bei der Qualitätssicherung zu unterstützen: Die Teilnahmequote liegt hier bei 84 %!**

Prinzipiell zeigte sich, dass die Ergebnisse der ersten EQ-Erhebung in den meisten Fällen bei der Befragung im Schuljahr 2013/14 bestätigt werden konnten – teilweise konnte sogar eine positive Entwicklung der oberösterreichischen Schulen festgestellt werden.

Die große Akzeptanz dieses Feedbacksystems wurde zum Anlass genommen, EQ seit Juni 2014 allen interessierten Schulen auf einer neu entwickelten Onlineplattform zur Verfügung zu stellen. **Natürlich wird besonderer Wert auf den sensiblen Umgang mit sämtlichen Daten gelegt: Dadurch, dass keine Prozesse außerhalb autorisierter Stellen in Oberösterreich ablaufen und jede Speicherung ausschließlich auf Servern im Land bleibt, entspricht das System allen zeitgemäßen Anforderungen an die Datensicherheit.**

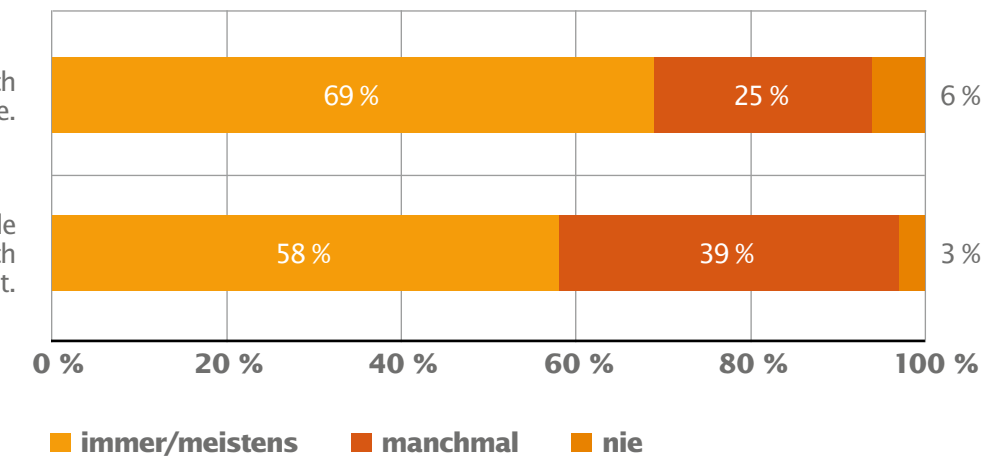


Freude und Interesse am Schulbesuch

Quelle: Education Group;
EQ-Erhebung Schuljahr 2013/14

Ich gehe eigentlich gerne in diese Schule.

Was wir in der Schule machen, finde ich interessant.



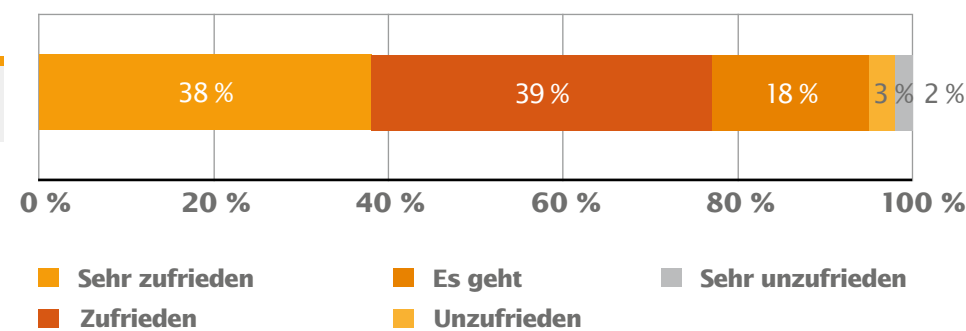
BEFRAGUNG DER SCHÜLER/INNEN – INDIKATOREN FÜR ALLGEMEINE ZUFRIEDENHEIT

Die bereits bei der ersten Erhebung festgestellte große Zufriedenheit der Schüler/innen mit der von ihnen gewählten Schule konnte bei der Erhebung im Schuljahr 2013/14 be-

stätigt werden: 77 % von ihnen sind mit ihrer Schule sehr zufrieden oder zufrieden; 79 % von ihnen würden wieder dieselbe Schule auswählen.

Zufriedenheit mit der Schule

Quelle: Education Group;
EQ-Erhebung Schuljahr 2013/14



Ein ähnliches Bild zeichnen auch die Angaben der Kinder zu ihrer Freude und ihrem Interesse am Schulbesuch: 69 % gehen immer bzw. meistens gerne in die Schule, die Unterrichtsinhalte werden von 58 % der Schüler/

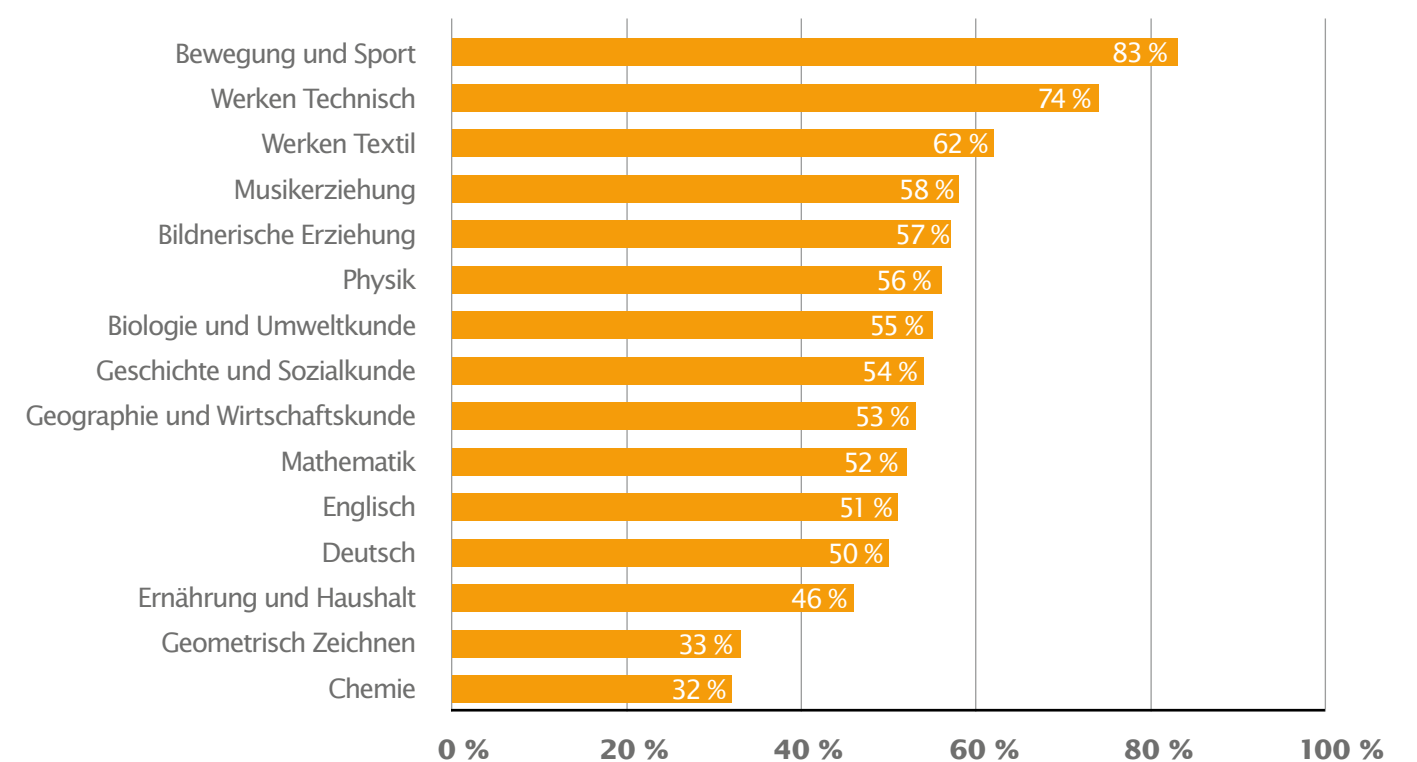
innen als immer/meistens interessant empfunden. Auch hier konnten die in der ersten Erhebung ermittelten Daten bestätigt werden.

Beliebte Fächer

Quelle: Education Group;
EQ-Erhebung Schuljahr 2013/14

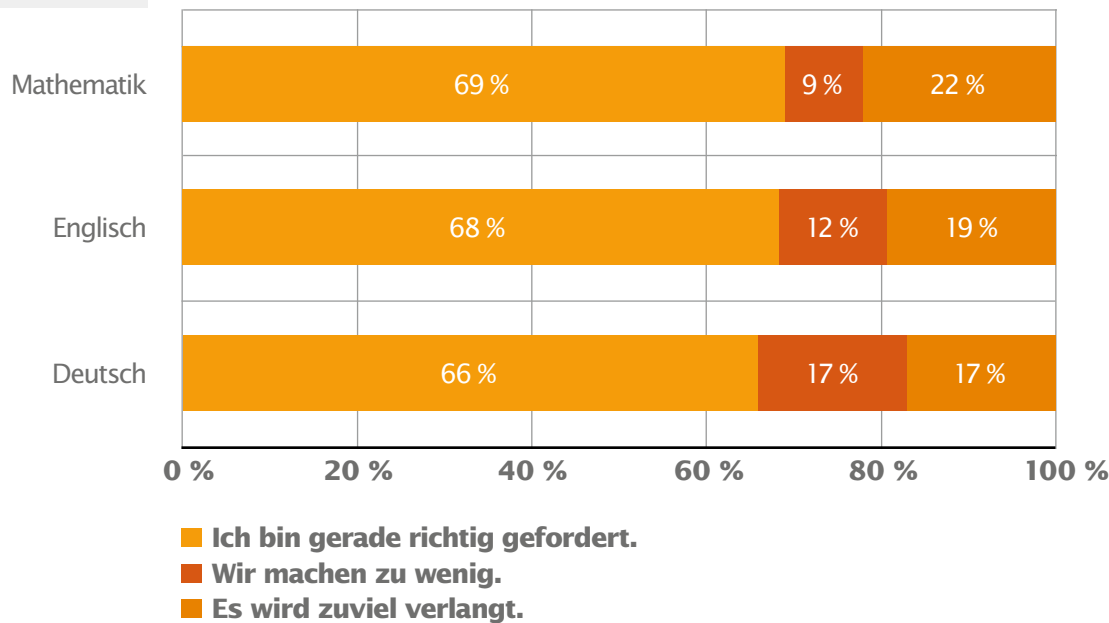
Mit der Frage „In welchen Fächern nimmst du eigentlich gerne am Unterricht teil?“ wurde die Affinität der Schüler/innen zu den verschiedenen Unterrichtsfächern erhoben. Es konnten beliebig viele Fächer angekreuzt werden – es ging also nicht um die Ermittlung des Lieblingsfaches der Kinder.

Spitzenreiter ist Bewegung und Sport; dahinter liegen die Fächer aus dem musisch-kreativen Bereich und mit Physik und Biologie auch zwei Fächer aus dem Bereich Technik und Naturwissenschaften.



Anforderungen der Schularbeitsfächer

Quelle: Education Group; EQ-Erhebung Schuljahr 2013/14



Die Schüler/innen wurden auch detailliert zu den Lehrkräften dieser drei Fächer befragt. Die kombinierte Auswertung über deren Unterrichts- und Erziehungsstil ergibt jeweils einen Erfüllungsgrad. Aufgrund des zugrunde liegenden Modells zeigen bereits Erfüllungs-

grade um 70 einen sehr hohen Qualitätsstandard an – hier konnte im Vergleich zur EQ-Erhebung im Schuljahr 2011/12 eine positive Entwicklung der oberösterreichischen Schulen verzeichnet werden:

Quelle: Education Group; EQ-Erhebung Schuljahr 2011/12 bzw. 2013/14

Aussage	Erfüllungsgrad 2011/12	Erfüllungsgrad 2013/14
Man lernt sehr viel.	79	81,3
Meine Lehrkraft erklärt das, was wir im Unterricht durchführen, so gut, dass ich es verstehen kann.	69	72,3
Meiner Lehrkraft macht das Unterrichten Spaß.	63	67
Meine Lehrkraft lobt mich.	47	50
Wenn ich etwas nicht kann, macht sie mir Mut, es zu versuchen.	53	54,3

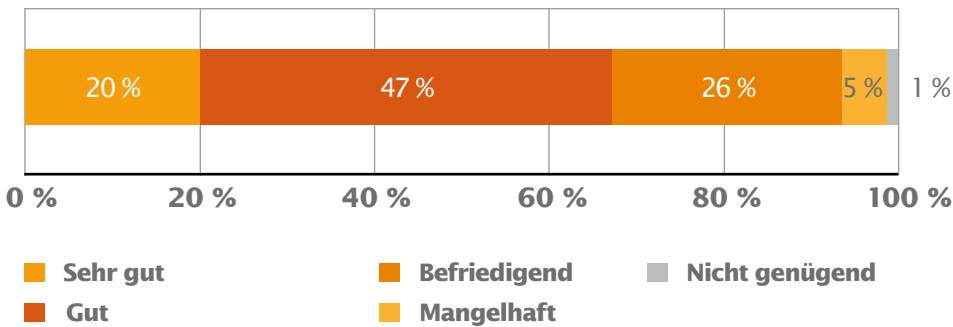


BEFRAGUNG DER ELTERN – INDIKATOREN FÜR ALLGEMEINE ZUFRIEDENHEIT

Die positive Entwicklung der oberösterreichischen Schulen schlägt sich auch bei der Befragung der Eltern nieder: 68 % von ihnen bewerten die Schule ihres Kindes mit „Sehr gut“ oder „Gut“ – 69 % würden ihre Kinder wieder in die selbe Schule schicken.

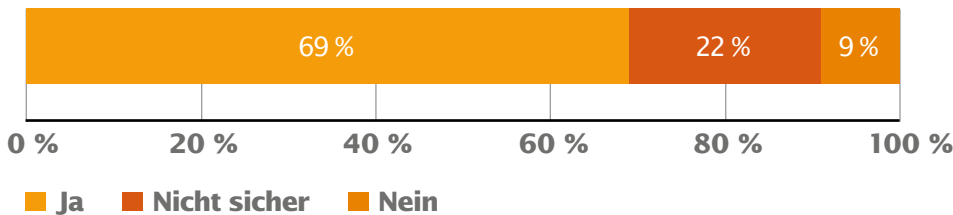
Benotung der Schule

Quelle: Education Group; EQ-Erhebung Schuljahr 2013/14



Würden Sie Ihr Kind noch einmal in diese Schule geben?

Quelle: Education Group; EQ-Erhebung Schuljahr 2013/14

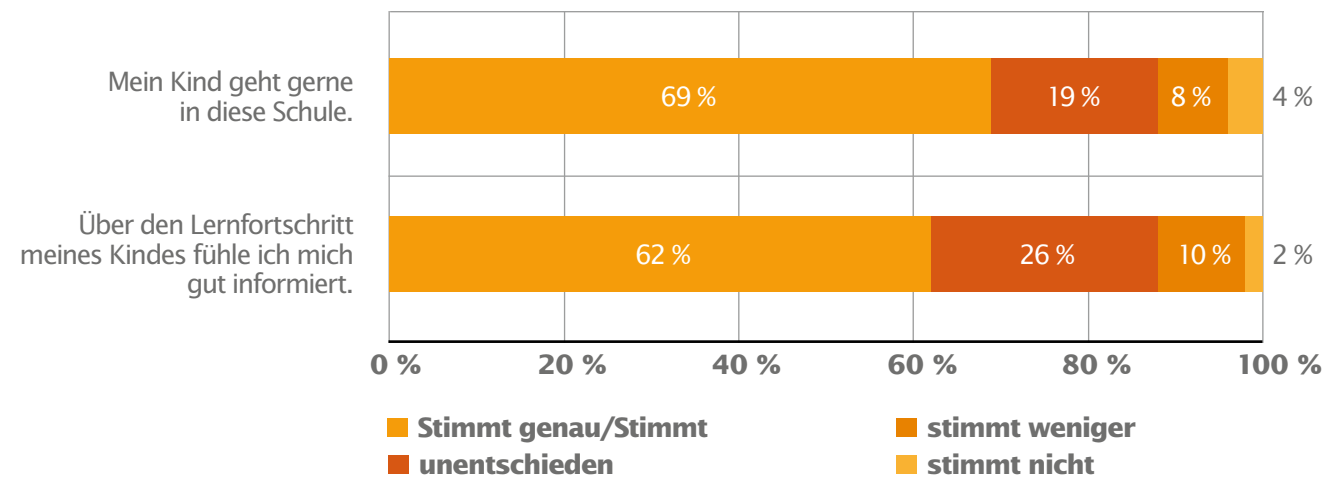


Freude am Schulbesuch/Informationspolitik

Quelle: Education Group;
EQ-Erhebung Schuljahr 2013/14

In einem ähnlichen Bereich liegen die Angaben der Eltern zur Frage, ob ihr Kind die Schule gerne besucht bzw. ob sie sich über den

Lernfortschritt ihres Kindes gut informiert fühlen:

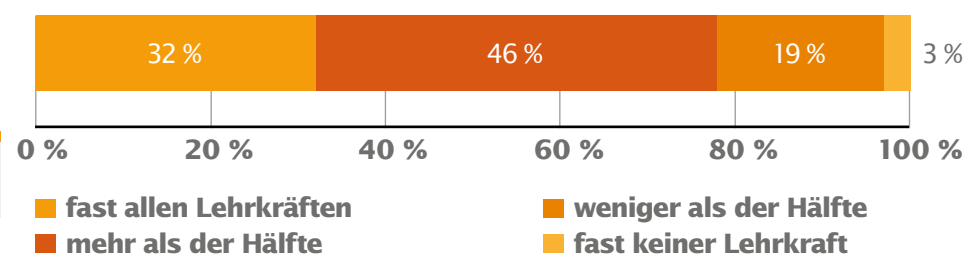


78 % der Eltern haben den Eindruck, dass ihr Kind bei zumindest mehr als der Hälfte der Lehrkräfte Freude am Unterricht hat. Etwas mehr als ein Drittel der Eltern gibt an, dass

ihr Kind bei fast keiner Lehrkraft übermäßigem Leistungsdruck ausgesetzt ist; 41 % orten diesen bei weniger als der Hälfte der Lehrkräfte:

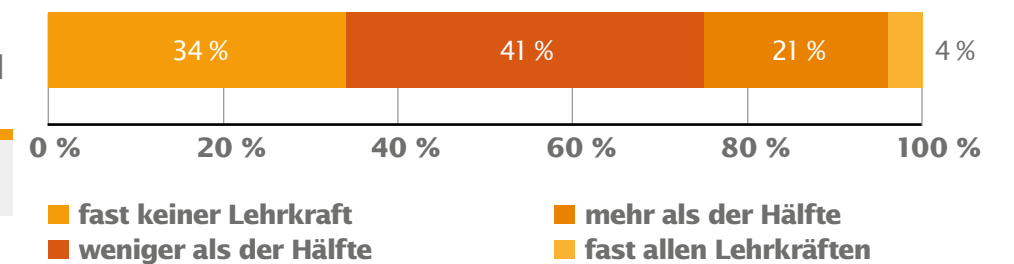
Mein Kind hat Freude und Interesse am Unterricht bei ...

Quelle: Education Group;
EQ-Erhebung Schuljahr 2013/14



Übermäßigen Leistungsdruck empfindet mein Kind bei ...

Quelle: Education Group;
EQ-Erhebung Schuljahr 2013/14

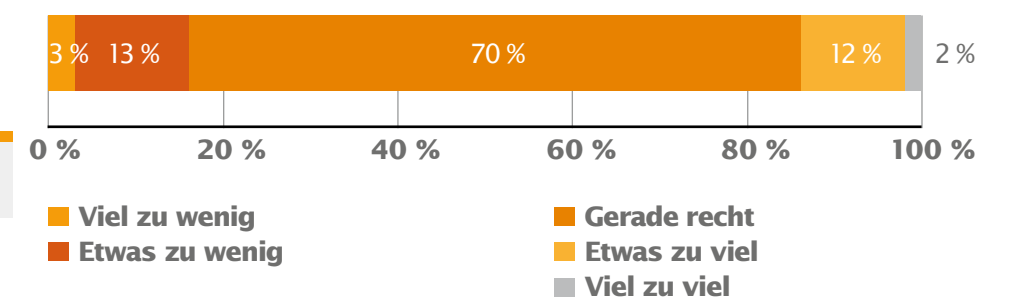


Die Eltern stellen den Lehrkräften auch ein positives Zeugnis über die Menge der Hausaufgaben aus, die sie den Kindern aufgeben: 70 % beurteilen diese als „gerade recht“. Dieser Wert spricht durchaus für die hohe

Akzeptanz der Lehrkräfte durch die Eltern und damit auch für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Eltern und Pädagog/innen:

Wie viele Hausaufgaben bekommen die Kinder?

Quelle: Education Group;
EQ-Erhebung Schuljahr 2013/14





KOMPETENZERWERB

01 | FACHLICHE KOMPETENZEN

INTERNATIONALE ERHEBUNGEN

PIRLS & TIMSS

Internationale Studien sind ein wichtiges Instrument für eine faktenbasierte Bildungspolitik. **Österreich beteiligte sich im Jahr 2011 an den letzten Erhebungen PIRLS (Progress in International Reading Literacy Study) und TIMSS (Trends in International Mathematics and Science Study).** Diese beiden Untersuchungen bilden gemeinsam das IEA-Grundschulmonitoring bei den Schüler/innen der 4. Schulstufe.

Bundesländerauswertungen der beiden durchgeführten Erhebungen liegen nicht vor – dem Oö. Bildungsbericht 2013 sind kompakte Informationen hierzu zu entnehmen.

Diese beiden Erhebungen ergänzen ideal das OECD-Programm PISA (Programme for International Student Assessment), das die Lese-, Mathematik- und Naturwissenschaftskompetenz der 15- bis 16-Jährigen betrachtet.

Kompetenzniveau

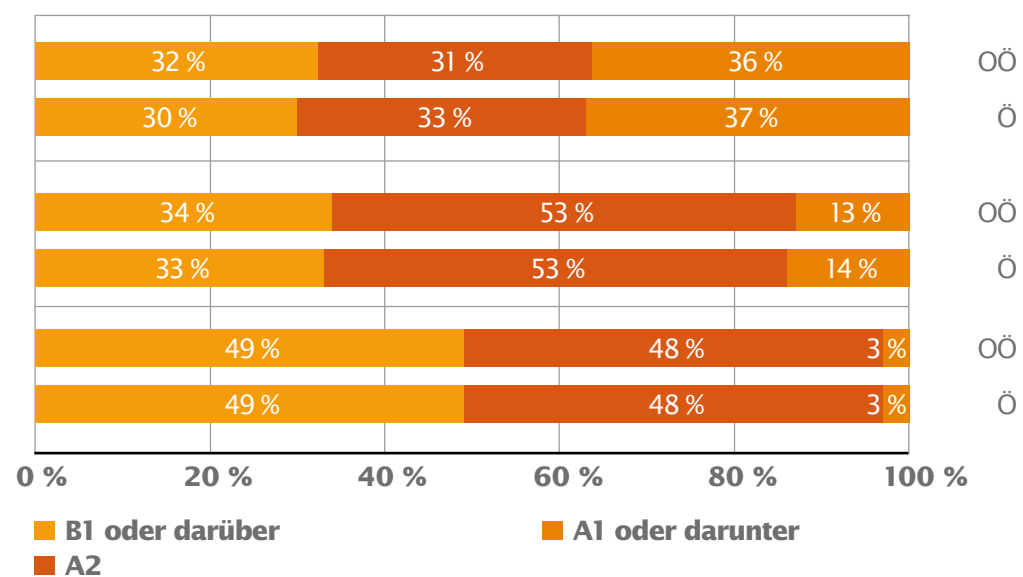
Das Sprachniveau der oberösterreichischen Schüler/innen und die von ihnen erzielte Punktzahl gestalten sich ähnlich wie in Gesamtösterreich.

Quelle: Bundesinstitut BIFIE; Standardüberprüfung Englisch 2013, 8. Schulstufe

Schreiben

Lesen

Hören



PISA

Bei PISA 2012, dem letzten Untersuchungszyklus, lag der Schwerpunkt auf dem Bereich der Mathematik. Lesen und Naturwissenschaft wurden als Nebendomänen erhoben. Außerdem wurde ein Computertest mit Aufgaben aus den Bereichen Mathematik, Problemlösen und Lesen elektronischer Medien durchgeführt. Getestet wurden insgesamt 4.755 Schüler/innen aus 191 Schulen aller Schulformen, die von 15-/16-Jährigen besucht werden.

Österreich erreichte im Bereich Mathematik mit einem Mittelwert von 506 Punkten, der statistisch signifikant über dem OECD-

Schnitt von 494 Punkten liegt, Rang 11 und konnte sich wieder auf dem Wert von PISA 2003, wo der Schwerpunkt ebenfalls auf der Mathematikkompetenz gelegen war, einpendeln. In allen drei Domänen konnte gegenüber PISA 2009 ein deutlicher Aufwärtstrend verzeichnet werden.

Trotz anfänglicher Verzögerungen findet PISA 2015 auch in Österreich statt. Darüber hinaus gab Oberösterreich bereits eine zusätzliche Auswertung in Auftrag, um die PISA-Ergebnisse noch besser für die Schulentwicklung nutzen zu können. Der Schwerpunkt wird, wie schon bei PISA 2006, auf dem Bereich der Naturwissenschaften liegen.

BILDUNGSSTANDARDS

Im Frühjahr 2013 fanden in Österreich zum zweiten Mal flächendeckende Überprüfungen der Bildungsstandards statt, in deren Rahmen die Kompetenzen aller Schüler/innen in einem bestimmten Fach erhoben werden.

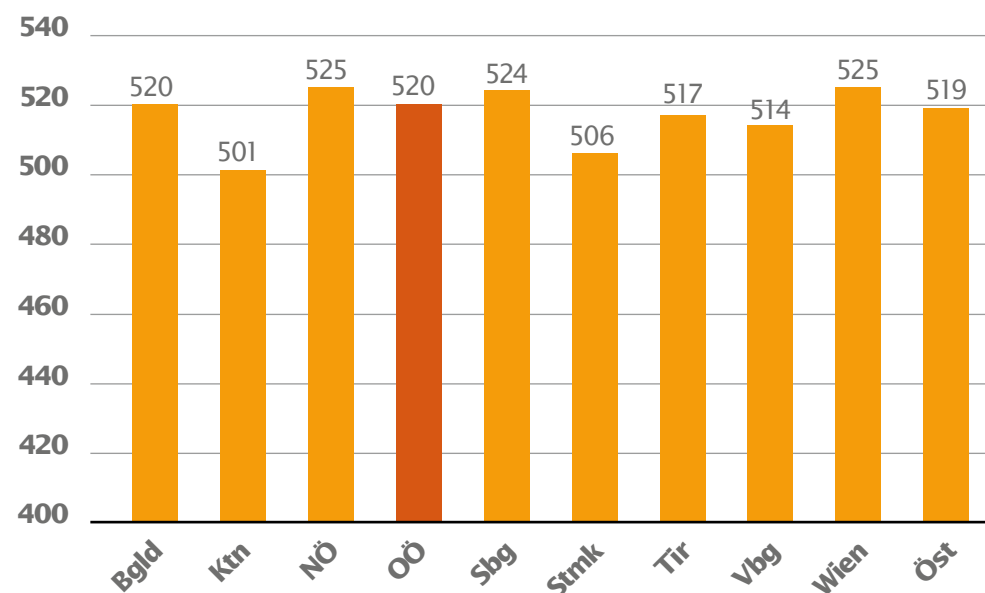
Englisch – 8. Schulstufe

Bei allen Schüler/innen der 8. Schulstufe wurde eine Leistungsmessung in Englisch durchgeführt. Österreichweit nahmen knapp 77.000 Schüler/innen, knapp 14.000 davon aus Oberösterreich, teil. Etwa ein Viertel von ihnen besuchte eine AHS, 66 % eine Hauptschule und 8 % eine Neue Mittelschule.

E8: Durchschnittl. erzielte Punkte

Mädchen erreichten im Schnitt 35 Punkte (Ö: 33 Punkte) mehr als Buben; oö. Schüler/innen mit Migrationshintergrund erreichten durchschnittlich 51 Punkte (Ö: 39 Punkte) weniger als die Jugendlichen ohne Migrationshintergrund.

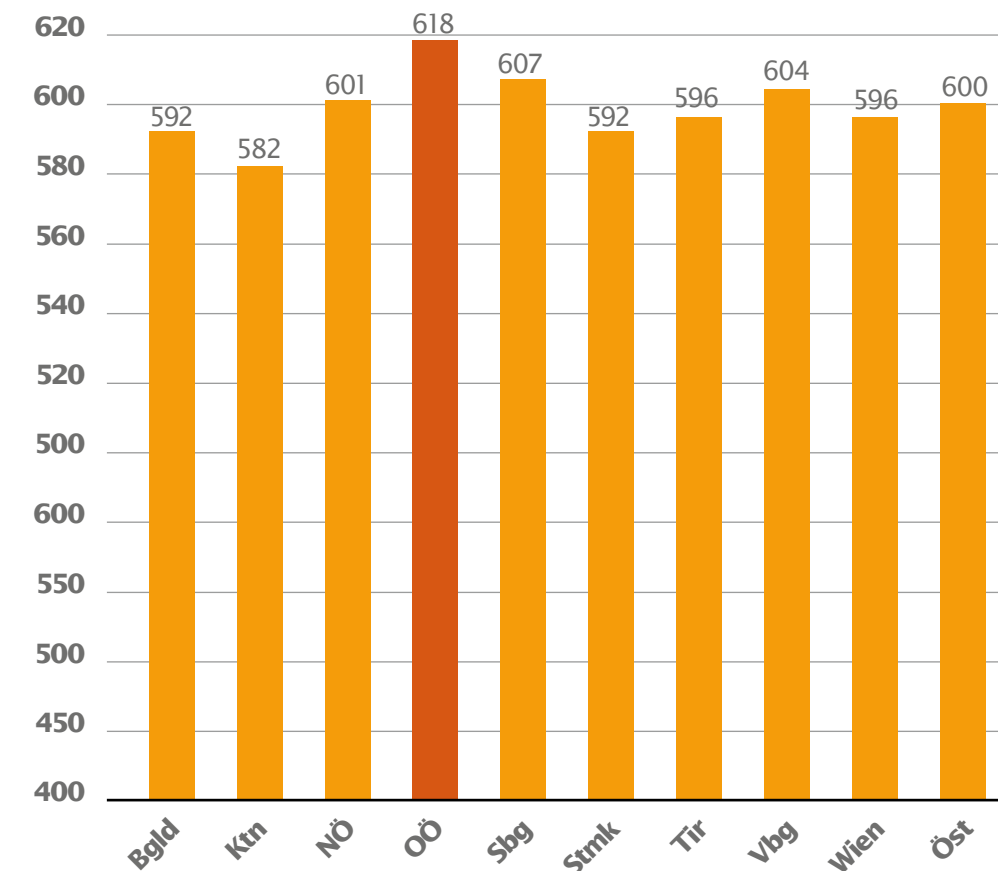
Quelle: Bundesinstitut BIFIE; Standardüberprüfung Englisch 2013, 8. Schulstufe



E8: Durchschnittl. erzielte Punkte an AHS

Die oö. AHS-Schüler/innen konnten mit einer durchschnittlichen Punktzahl von 618 Punkten das mit Abstand höchste Ergebnis aller Bundesländer verzeichnen – 63 % von ihnen (Ö: 50 %) konnten in allen drei Kompetenzbereichen (Hören, Lesen, Schreiben) das GERS-Referenzniveau B1 erreichen oder sogar übertreffen.

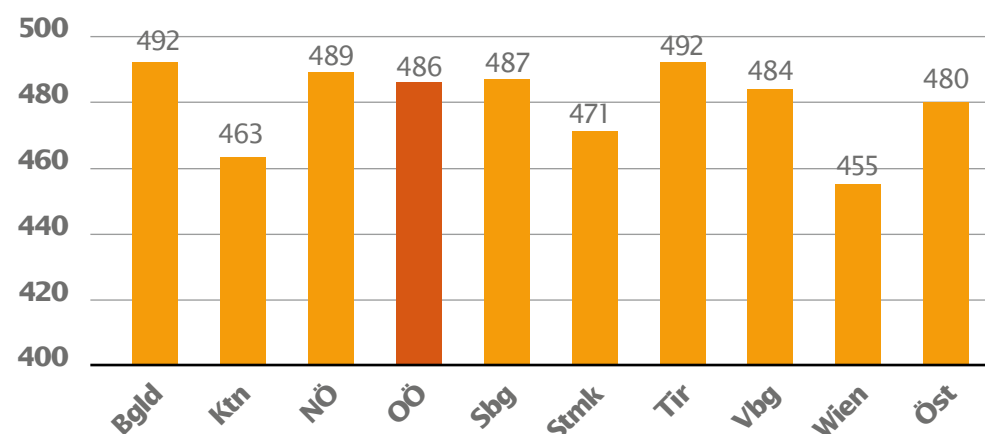
Quelle: Bundesinstitut BIFIE; Standardüberprüfung Englisch 2013, 8. Schulstufe



E8: Durchschnittl. erzielte Punkte an HS/NMS

Fasst man die Ergebnisse aus HS und NMS zusammen, liegt OÖ knapp über dem Österreichschnitt.

Quelle: Eigene Berechnungen aus den Angaben des Bundesinstitut BIFIE; Standardüberprüfung Englisch 2013, 8. Schulstufe



Kompetenzstufen

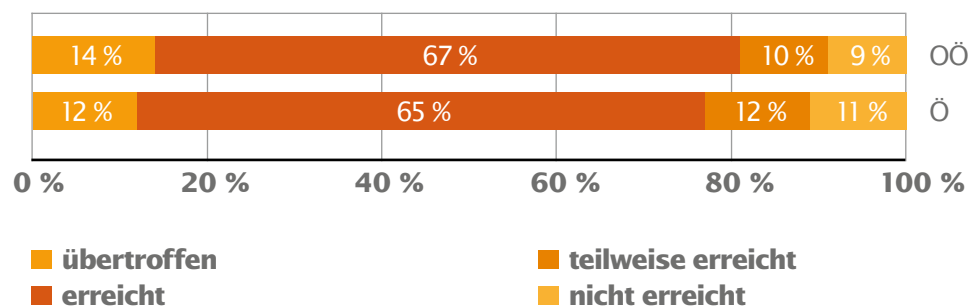
Zwei von drei oö. Volksschüler/innen haben die überprüften Standards erreicht; 14 % konnten sie sogar übertreffen!

Quelle: Bundesinstitut BIFIE; Standardüberprüfung Mathematik 2013, 4. Schulstufe

Mathematik – 4. Schulstufe

Auch die Volksschüler/innen wurden 2013 erstmals überprüft – im Fokus stand die Mathematikkompetenz der Schüler/innen der vierten Klassen. Insgesamt beteiligten sich an der Überprüfung knapp 74.000 Schüler/innen (davon etwa 13.000 aus Oberösterreich).

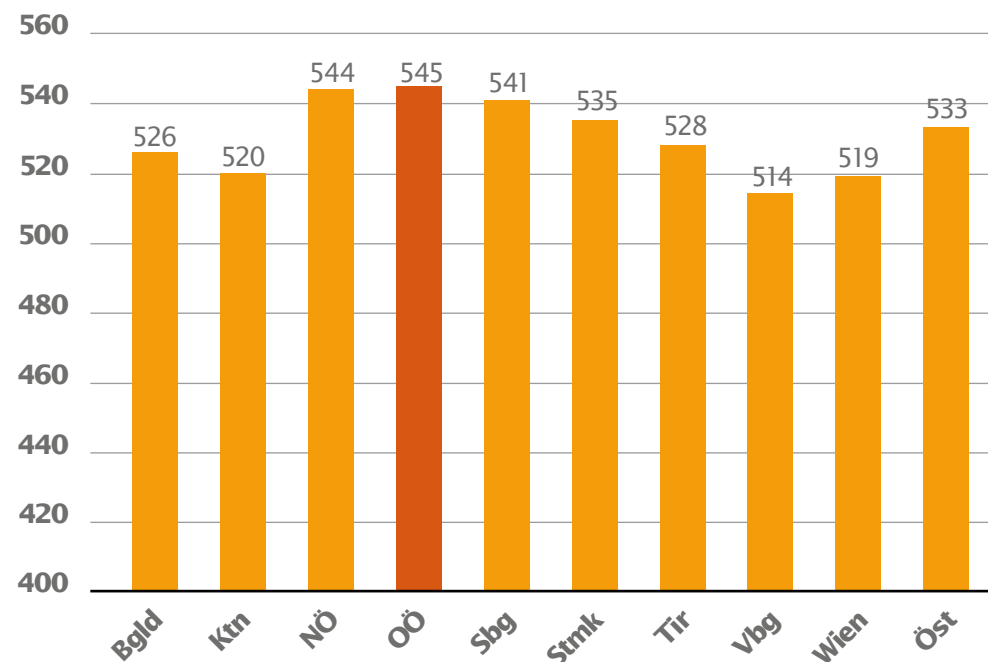
Die von den Schüler/innen erzielten Leistungen wurden vier Kompetenzstufen zugeordnet (Standards übertroffen/erreicht/teilweise erreicht/nicht erreicht). Sie verteilen sich wie folgt:



M4: Durchschnittl. erzielte Punkte

Die oberösterreichischen Kinder erreichten durchschnittlich 545 Punkte und konnten so, wie bereits bei der Überprüfung der Mathematik-Kompetenzen unter den Schüler/innen der 8. Schulstufe, abermals den höchsten Wert der Bundesländer erreichen.

Quelle: Bundesinstitut BIFIE; Standardüberprüfung Mathematik 2013, 4. Schulstufe



Im Schnitt brachten es Buben sowohl in Oberösterreich als auch in ganz Österreich auf 14 Punkte mehr als Mädchen; Kinder mit Migrationshintergrund erzielten 74 Punkte (Ö: 64 Punkte) weniger als Kinder ohne Migrationshintergrund. Vergleicht man Kinder mit dem jeweils gleichen Sozialstatus, verringert sich dieser Unterschied auf 41 (OÖ) bzw. 34 (Ö) Punkte.

Ausblick

Aufgrund der in Zweifel gestellten Datensicherheit im Bifie wurde die Entscheidung getroffen, im Schuljahr 2013/14 keine Überprüfungen der Bildungsstandards durchzuführen. Ursprünglich war die Überprüfung der Kompetenzen in Deutsch in den vierten Klassen aller Volksschulen, Hauptschulen, Neuen Mittelschulen und AHS vorgesehen gewesen. Diese wird nun im Frühling 2015 (4. Schulstufe) bzw. im Frühling 2016 (8. Schulstufe) nachgeholt.



02 | SOZIALE KOMPETENZEN

Schulen sind Orte, an denen Bildung auf verschiedenen Ebenen stattfindet. Nicht nur können sich die Potentiale und Talente von Kindern und Jugendlichen dort am besten entfalten, wo sie in ein von Respekt, Wertschätzung und Freude am Wissen und Tun geprägtes Umfeld eingebettet sind. Auch die Entwicklung sozialer Kompetenzen bei den Kindern und Jugendlichen selbst ist ein wesentlicher Faktor für spätere Lebensqualität und für Erfolg sowohl im Berufs- als auch im Privatleben.

In Oberösterreich wird daher großer Wert darauf gelegt, Kompetenzen im Zeitalter der Bildungsstandards und Standardüberprüfungen nicht nur aus fachlichen Gesichtspunkten zu sehen, sondern auch die soziale Komponente stets im Blick zu behalten – diese beiden Perspektiven müssen als ebenbürtig gesehen werden. Damit das schulische Bildungssystem den Anforderungen der immer

komplexer werdenden Welt und Gesellschaft gerecht werden kann, ist ein Zusammenspiel dieser beiden Sichtweisen unbedingt erforderlich.

Soziale Kompetenzen werden bekanntlich vorwiegend durch die Wirkung von Vorbildern erlernt. Hier spielen auch die Lehrer/innen eine wesentliche Rolle. Daher wurden in der von der Education Group durchgeführten EQ-Erhebung auch Daten zur sozialen Kompetenz erhoben. Bis zum Ende des Schuljahres 2013/14 beteiligten sich bereits mehr als die Hälfte der oberösterreichischen Hauptschulen und Neuen Mittelschulen an der Erhebung – insgesamt liegen Daten von über 14.000 Eltern und mehr als 17.500 Schüler/innen vor.



EINSCHÄTZUNG DES KOMPETENZERWERBS DURCH SCHÜLER/INNEN

Die Schüler/innen wurden eingeladen, ihren Lehrkräften in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik Rückmeldung zu ihrem Unterricht zu geben. Aufgrund der Modellstruktur und in Hinblick auf die vorliegenden Referenzwerte ist ein Erfüllungsgrad (=die Beantwortung der Aussagen mit „sehr oft“ bzw. „oft“) um 70 bereits als sehr hoher Qualitätsstatus zu bewerten.

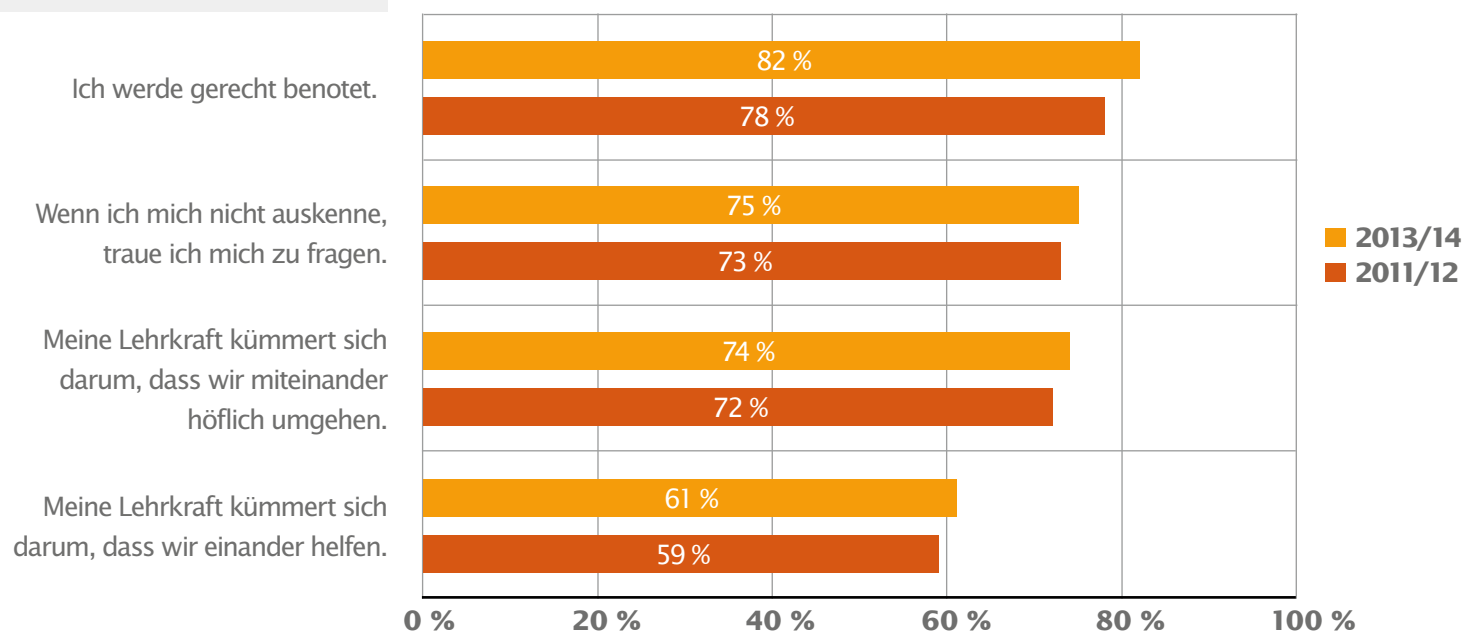
Die Schüler/innen stellen ihren Lehrkräften ein durchaus positives Zeugnis aus: So beantworteten 82 % der Schüler/innen die Frage, ob sie die Benotung als gerecht empfinden, mit „sehr oft“ oder „oft“; drei Viertel der Schü-

ler/innen trauen sich „sehr oft“ bzw. „oft“ zu fragen, wenn sie sich im Unterricht nicht auskennen.

74 % der Schüler/innen geben an, dass sich die Lehrkräfte „sehr oft“ oder „oft“ um einen höflichen Umgang der Schüler/innen bemühen. Weniger ausgeprägt ist der Eindruck der Schüler/innen, dass die Lehrkräfte sich darum kümmern, dass die Schüler/innen einander helfen. Hier liegt der Erfüllungsgrad nur bei 61. Dennoch zeigte sich in allen Bereichen eine Steigerung gegenüber der ersten EQ-Erhebung im Jahr 2012.

Lehrkräfte aus Sicht der Schüler/innen

Quelle: Education Group;
EQ-Erhebung Schuljahr 2011/12 bzw. 2013/14
Wert bezeichnet den Anteil der Schüler/innen, die die Frage mit „sehr oft“ und „oft“ beantwortet haben.

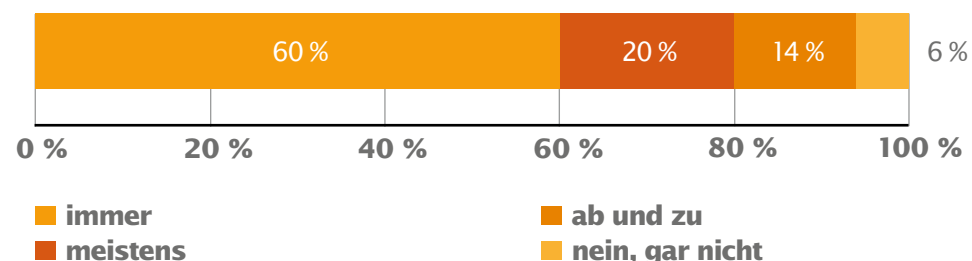


Kannst du mit dem Klassenvorstand reden, wenn es Probleme in der Klasse gibt?

Quelle: Education Group;
EQ-Erhebung Schuljahr 2013/14

Ein intensives Vertrauensverhältnis prägt die Beziehung zwischen den Schüler/innen und ihrem Klassenvorstand: 80 % geben an, im-

mer oder meistens mit ihm bzw. ihr reden zu können, wenn es Probleme in der Klasse gibt:



EINSCHÄTZUNG DES KOMPETENZERWERBS DURCH ELTERN

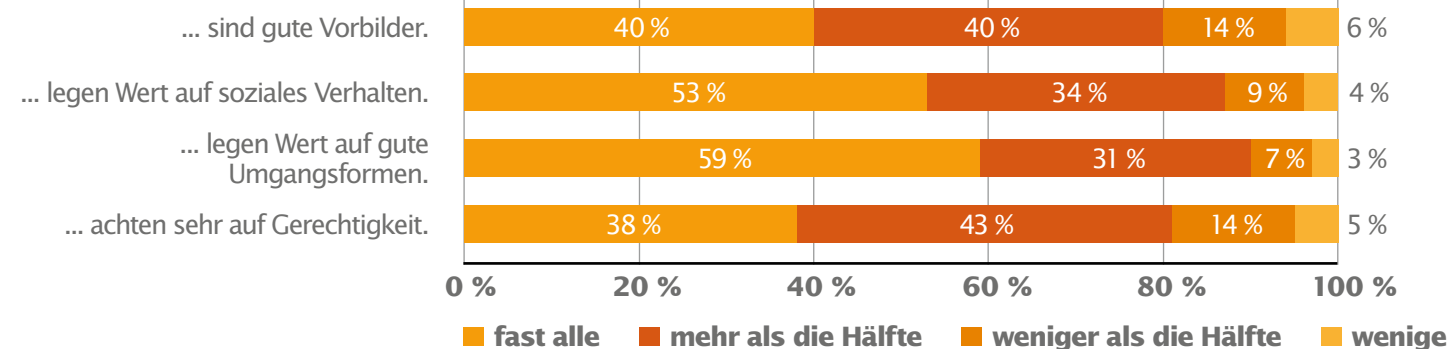
Auch die Eltern sehen die sozialen Kompetenzen der Lehrkräfte ihrer Kinder als sehr positiv: 80 % der Eltern empfinden fast alle oder zumindest mehr als die Hälfte der Lehrkräfte als gute Vorbilder für ihre Kinder.

Die Auffassung, dass der Großteil der Lehrkräfte Wert auf soziales Verhalten (Klassengemeinschaft, Hilfsbereitschaft,...) legt, wird von 87 % der Eltern vertreten. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Einschätzung, wie wichtig gute Umgangsformen sind – hier geben 90 % der Befragten an, dass diesen von fast allen bzw. zumindest mehr als die Hälfte der Lehrer/innen Bedeutung zugemessen wird.

Auch die Fairness der Lehrkräfte wird von den Eltern sehr gut beurteilt: 81 % geben an, dass zumindest mehr als die Hälfte der Lehrenden sehr auf Gerechtigkeit achten. Der Eindruck der Eltern hinsichtlich der sozialen Kompetenzen der Lehrkräfte stimmt weitgehend mit der diesbezüglichen Wahrnehmung der Schüler/innen überein, wie die kombinierten Auswertungen zu den Unterrichts- und Erziehungsstilen der Deutsch-, Englisch- bzw. Mathematiklehrer/innen zeigen. Auch hier zeigte sich in allen Bereichen ein positiver Trend gegenüber der Erhebung aus dem Jahr 2012.

Lehrkräfte aus Sicht der Eltern ...

Quelle: Education Group;
EQ-Erhebung Schuljahr 2013/14





Quelle: 4YouCard

FREIZEIT- UND FERIENANGEBOTE

In Oberösterreich gibt es eine Fülle von Angeboten, die außerhalb der Schulzeit zur Verfügung stehen. Im Folgenden sollen mit dem JugendReferat des Landes OÖ, dem Oö.

Landesmusikschulwerk und der KinderUni OÖ drei der in ganz Oberösterreich tätigen Akteure näher beleuchtet werden.

01 | JUGENDREFERAT DES LANDES OÖ



Das JugendReferat des Landes OÖ unterstützt mit seinem Angebot Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 30 Jahre beim Erwerb von Schlüsselqualifikationen wie sozialer Kompetenz, Teamfähigkeit oder Organisationstalent, aber auch beim Aufbau von Selbstkompetenz. Durch sinnvolle Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung soll zum einen die Zahl „schwieriger“ Jugendlicher verringert werden; zum anderen soll es zu einer größeren Identifikation mit Land und Gemeinde kommen.

Die Angebote des JugendReferates stehen flächendeckend allen 444 oberösterreichischen Gemeinden und allen oberösterreichischen Jugendorganisationen zur Verfügung und werden von rund 200.000 Personen in Anspruch genommen. Die Bandbreite ist äußerst vielfältig:

- **4youCard:** Die Jugendkarte des Landes bietet neben vielen Preisermäßigungen auch einen Altersnachweis nach dem Oö. Jugendschutzgesetz und wird von mehr als 170.000 Jugendlichen zwischen 12 und 26 Jahren genutzt.

- **Jugendinformation:** Das JugendService mit 14 Standorten in OÖ ist ein „One-Stop-Shop“ für Informationen und Beratung zu allen Jugendfragen.
- **Wettbewerbe:** Redewettbewerb, Jugendsingen, etc.
- **Info- und Beratungsleistung** für Jugendzentren und -verbände, Jugendliche, Gemeinden, etc.
- **„Ich bin anders GLEICH“** – Peer-Education-Projekt zur interkulturellen Kompetenz: Schüler/innen der 7. bzw. 10. Schulstufe erwerben in altersgerechten mehrtägigen Ausbildungsmodulen Werkzeuge zum Thema Interkulturelle Kompetenz und geben ihr Wissen an Gleichaltrige weiter. Jugendliche sind außerdem eingeladen, einen Kodex (CodeX) für Toleranz, Weltoffenheit und eine faire Zukunft zu unterzeichnen – mehr als 10.000 kamen dieser Aufforderung bereits nach. Abgerundet wird diese Initiative durch Spiele, die ein vorurteilsfreies offenes Miteinander fördern.
- **Spieletage:** Im Rahmen der Spieletage, der größten Veranstaltung am Spielesektor in Oberösterreich, können u.a. rund 2.000 pädagogisch wertvolle Brettspiele und Konsolengames kostenlos getestet werden.
- **Linz-Aktion:** Schüler/innen der 4. Schulstufe lernen die Landeshauptstadt und die wichtigsten Sehenswürdigkeiten in altersgemäßer Form kennen.
- **WebChecker:** Workshops und eLearning rund um eine kompetente und sichere Verwendung des Internets
- **Aktion@Dialog:** Jugendliche lehren Senior/innen das Internet, um deren Medienakzeptanz und Medienkompetenz zu verbessern.
- **Internationale Jugendarbeit** im Rahmen von Erasmus+, dem EU-Förderprogramm für Bildung, Jugend und Sport
- **Jugendforschung:** Um gesellschaftliche Veränderungen im Jugendbereich frühzeitig erkennen zu können, führt das JugendReferat des Landes OÖ regelmäßig die oö. Jugendstudie durch. Themenschwerpunkte der Studie 2014 umfassten das allgemeine Lebensgefühl und Freizeitverhalten der Jugendlichen, ihre Kenntnisse von Jugendzentren und dem JugendService des Landes Oberösterreich sowie ihre Lebensziele.
- **Seminare, Tagungen** zu verschiedensten Themen

In den kommenden Jahren wird vor allem der Bereich der digitalen sowie der interkulturellen Kompetenz noch mehr an Bedeutung gewinnen, da durch die wachsende Internationalisierung und Stellenwert der neuen Medien im privaten und beruflichen Umfeld hier ein immer fundierteres Wissen von Nöten sein wird. Auch der Ausbau der freizeitpädagogischen Angebote in der Nachmittagsbetreuung an Schulen ist vorgesehen.



Quelle: Land OÖ



Quelle: Landesmusikdirektion

02 | OÖ. LANDES- MUSIKSCHULWERK



Ziel des Oö. Landesmusikschulwerkes ist es, breiten Kreisen der Bevölkerung eine musikalische Ausbildung zu ermöglichen, besonders Begabte auf den Besuch musikalischer Lehrinrichtungen höherer Stufe vorzubereiten und das Gemeinschaftsmusizieren zu fördern. Die Vermittlung von musikalischen Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie eines umfassenden Kunst- und Kulturverständnisses ist der zentrale Bildungsauftrag.

Durch die gemeinsame Arbeit in der Musikschule und die enge Vernetzung mit Musizierverbänden, Kindergärten, Regelschulen und anderen Bildungs- bzw. Kultureinrichtungen legt das Landesmusikschulwerk die Grundlagen für eine lebenslange Beziehung zur Musik und einen offenen Zugang zu

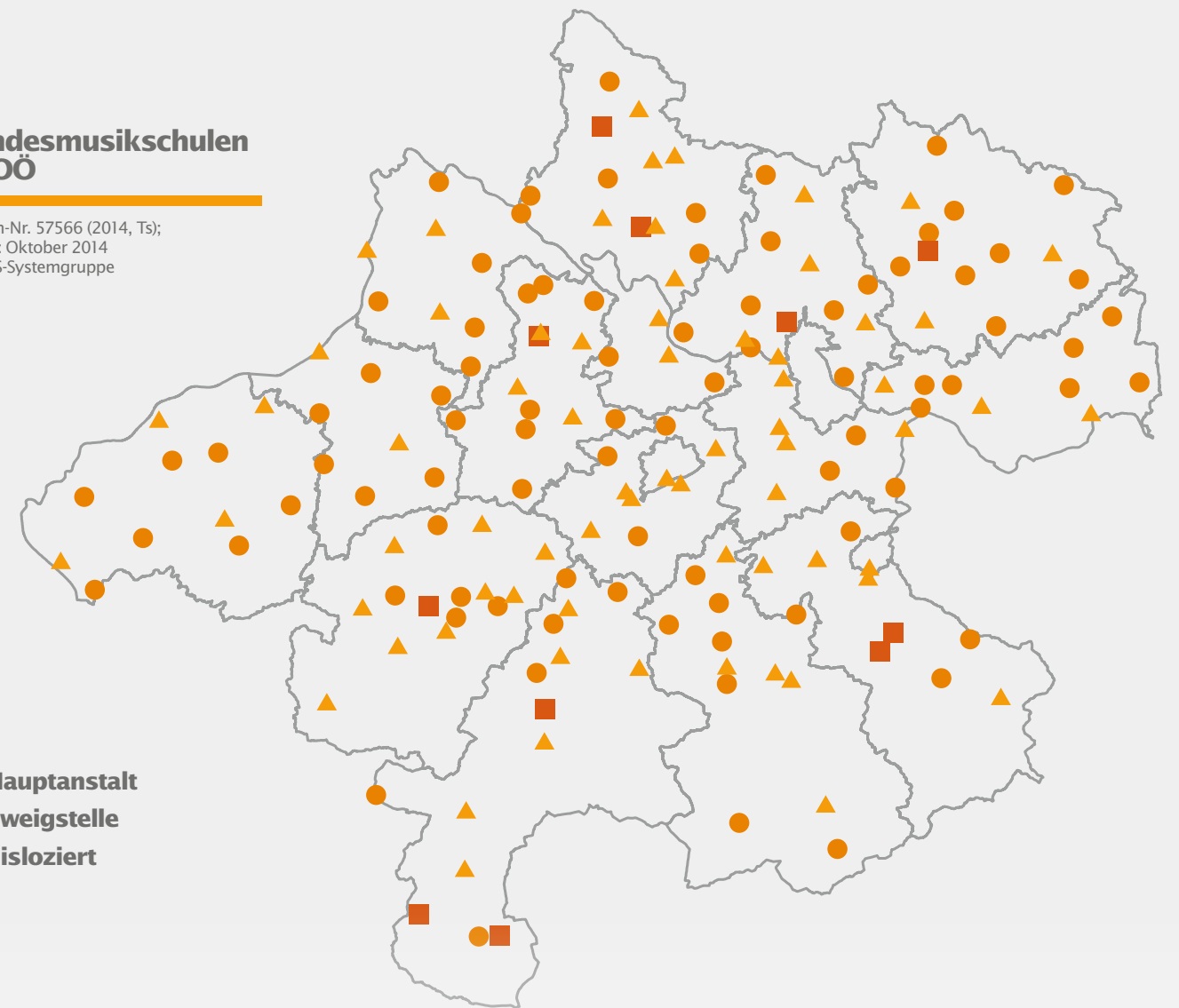
Kunst und Kultur. Es ist in der Bevölkerung fest verankert und nach wie vor so stark nachgefragt, dass dem Bedarf nicht vollständig entsprochen werden kann. Teilweise lange Wartelisten sind ein Indiz für die hohe Attraktivität des Angebotes.

In Oberösterreich gibt es im Schuljahr 2014/15 inkl. der Musikschule der Stadt Linz insgesamt 156 Musikschulstandorte (davon 69 Hauptanstalten und 87 Zweigstellen), an denen rund 57.000 Personen Unterricht nehmen. Dieses flächendeckende Netz ist einzigartig in ganz Europa!

Landesmusikschulen in OÖ

Karten-Nr. 57566 (2014, Ts);
Stand: Oktober 2014
DORIS-Systemgruppe

- ▲ Hauptanstalt
- Zweigstelle
- disloziert



Die beliebtesten Instrumentalfächer sind Klavier, Blockflöte und Gitarre – aber vor allen Dingen auch Tanz und Bewegung sowie die musikalische Früherziehung werden sehr häufig in Anspruch genommen.

Ein seit Jahren intensives Angebot an Orchesterwochen (auf jedem Niveau), Kursen und Seminaren in den Schulferien bietet besonders interessierten Schüler/innen die Möglichkeit, sich auch abseits vom herkömmlichen Schulbetrieb intensiv mit Musik zu beschäftigen. Diese Angebote sind immer rasch ausgebucht, was zur Folge hat, dass mittlerweile auch in den Regionen derartige Angebote entstanden sind.

Die Qualität der Arbeit der oö. Musikschulen wird auch durch die zahlreichen Erfolge beim

alljährlich stattfindenden Jugendmusikwettbewerb Prima la musica sowie bei Formaten wie der Streicherolympiade oder Olympia der Stimme deutlich.

Besonders begabten Schüler/innen bis 19 Jahren bietet das Oö. Landesmusikschulwerk mit der Junior Akademie für Begabtenförderung und der Akademie für Begabtenförderung auch spezielle Förderung, die durch die Vernetzung und Zusammenarbeit mit der Anton Bruckner Privatuniversität und dem Musikgymnasium Linz ihre musikalische Entwicklung bestmöglich unterstützen soll. Die Inhalte des Förderprogramms wurden von den angeführten Institutionen gemeinsam erarbeitet und beziehen sich auch auf die Anforderungen bei Aufnahmeprüfungen an Musikuniversitäten. Somit ist die Begabtenförde-

rung mit ihren Grundlagen gleichzeitig eine optimale Vorbereitung für ein nachfolgendes Musikstudium.

Darüber hinaus fungiert das Oö. Landesmusikschulwerk auch als **Anbieter von Fortbildungen für die Lehrkräfte an den Oö. LMS**. In der Fortbildungsakademie Schloss Weinberg werden das ganze Jahr über Fortbildungsveranstaltungen angeboten, die auf ihre Bedürfnisse hin speziell zugeschnitten sind. Die Bandbreite reicht hier von Notensatz am Computer über Orchester-Schlagwerk in Unterricht und Praxis bis hin zu Stilistik, Arrangement und Improvisation im Kontext irischer Musik.

Die Oö. Landesmusikschulen sind bewusst „mitten im Leben“ platziert und somit auch von den Veränderungen in der Gesellschaft betroffen. Passende Angebote für Senior/

innen sind daher genauso ein wesentliches Thema wie die Verstärkung der Angebote für Kinder- und Jugendstimme, Ausbau einer flächendeckenden Versorgung von „jungen“ Instrumenten wie Saxophon, Intensivierung der Angebote an „Mangelinstrumenten“ wie Oboe oder Fagott bzw. der Bassinstrumente für das Ensemble- und Orchesterspiel.

Um Kinder, die eine Musikschule zusätzlich zur Regelschule besuchen, zu entlasten, wirkt die KOMU (Konferenz der Musikschulwerke Österreichs) in einer Arbeitsgruppe des BMBF mit. Ziel ist es, eine größere Anerkennung der Bildungsleistung der Musikschulen zu erreichen und unter anderem darauf hinzuwirken, dass das Erlernen eines Musikinstruments – den wissenschaftlich nachgewiesenen Auswirkungen auf die allgemeine Entwicklung des Kindes folgend – als Wahlpflichtfach anerkannt wird.



Quelle: Landesmusikdirektion



Quelle: KinderUni OÖ

03 | KINDERUNI OÖ



Die KinderUni OÖ entstand 2014 aus einem Zusammenschluss der KinderUniSteyr, die bereits seit 2003 als Leadprojekt des Instituts für angewandte Umweltbildung (IFAU) fungiert, und der ehemaligen Schlaufuchs-Projekte in Wels, Hagenberg, Linz und Ennstal.

Ziel des Projekts ist es, Kinder und Jugendliche mit innovativen Bildungsprogrammen für wissenschaftliches Denken zu begeistern, Impulse zu setzen und zu kritischem Denken anzuregen. Zentrales Anliegen ist es auch, die Teilnehmer/innen an die Themen Unternehmertum und Innovation in ihrer unmittelbaren Umgebung heranzuführen. Die inhaltliche und organisatorische Qualität wird durch die Unterstützung aller tertiären Bildungseinrichtungen Oberösterreichs sowie weiterer Partner (Forschungseinrichtungen, Kunst- und Kulturvereine, Gebietskörperschaften) gewährleistet.

Im Juli und August 2014 wurden erstmals an sechs Standorten in ganz Oberösterreich (Steyr, Linz, Wels, Hagenberg, Almtal, Ennstal) Vorlesungen, Seminare, Kurse und Workshops für wissbegierige Kinder und Jugendliche im Alter von 5-16 Jahren unter dem Motto fragen.forschen.wissenwollen angeboten. Die Themenpalette reichte von Naturwissenschaften und Technik über IT-Themen, Kunst und Kultur, Wirtschaft und Soziales bis hin zu Philosophie, Medizin und Sport.

2014 wurde die KinderUni OÖ von **etwa 1.800 Kindern und Jugendlichen** (davon knapp die Hälfte Mädchen) besucht – die Teilnehmer/innenzahl konnte durch die Ausweitung des Angebotes auf ganz Oberösterreich um fast 30 % gesteigert werden!

Die meisten „KinderUni-Student/innen“ waren zwischen acht und zwölf Jahre alt. Für Kinder zwischen fünf und sieben Jahren wurden an drei Standorten (Steyr, Linz und Almtal) Experimentierworkshops angeboten – so wurde den Anforderungen im Hinblick auf Wissenschaftskommunikation im Kindergartenalter Rechnung getragen.

Um auch die älteren Kinder zu erreichen, wurden vermehrt Angebote in Form von eintägigen Kursen geboten – hier war der Ansturm jedoch nicht so groß. Angedacht ist deshalb ein neues Format für Jugendliche ab 12 Jahren, um auch diese Altersgruppe zielgerecht anzusprechen. Zusätzlich wird angestrebt, vermehrt auch bildungsfernere Schichten sowie Migrant/innen für die KinderUni OÖ zu begeistern. Durch die Kooperation mit diversen Sozialeinrichtungen sollen aus diesem Pool auch Dozent/innen gewonnen werden, die in weiterer Folge als Mentor/innen fungieren, um die Idee der KinderUni OÖ in ihren Reihen weiter zu tragen.